



**50 Jahre Landesnaturschutzverband  
Schleswig-Holstein e.V. (LNV)**

[www.lnv-sh.de](http://www.lnv-sh.de)



## IMPRESSUM

### Herausgeber:



Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein e.V. (LNV),  
20.06.2025

### Geschäftsstelle

Burgstraße 4  
24103 Kiel  
Tel ++49 (0)431-93027  
Fax ++49 (0)431-92047  
www.lnv-sh.de  
E-Mail: [info@lnv-sh.de](mailto:info@lnv-sh.de)

### Verantwortlich:

Prof. Dr. Ulrich Irmeler  
Tel.: 0431-93027  
E-Mail: [info@lnv-sh.de](mailto:info@lnv-sh.de)

**Redaktionsteam:** Prof. Dr. Ulrich Irmeler, Andreas-Peter Ehlers,  
LNV-Geschäftsstelle

**Titelfoto:** Ralf Gosch (stock.adobe.com)

# 50 Jahre Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein – Vereint zum Schutz der Natur



*Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Verbandsöffentlichen Vorstandssitzung am 14.6.2024 in Ruhwinkel/NSG Fuhlensee und Umgebung (Foto: Prof. Dr.Ulrich Irmeler)*



# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	5
Grußwort.....	7
50 Jahre LNV – Rückblick und Ausblick .....	9
Wir brauchen neue Wege im Umgang mit der Natur .....	12
Koordinatorenstelle für Biotop gestaltende Maßnahmen (BgM) im Bereich Biodiversität in der Agrarlandschaft.....	20
Aus der Koordinationsarbeit der AG-29 - Arbeitsgemeinschaft der anerkannten Naturschutzverbände in Schleswig-Holstein .....	27
Wiedervernetzung von Landschaftselementen – Jetzt zählt es mehr denn je .....	30
Vorstellung der Mitgliedsvereine und -verbände des LNV .....	34
<i>Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig- Holstein und Hamburg e.V.</i>	34
<i>Botanischer Verein zu Hamburg e.V.</i>	39
<i>BiA - Bürger in Aktion - für eine lebenswerte Eiderregion e.V.</i>	41
<i>Deutscher Falkenorden Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.</i>	43
<i>Deutscher Tierschutzbund Landesverband Schleswig-Holstein e. V.</i>	45
<i>Deutsche Waldjugend Landesverband Nord e.V.</i>	49
<i>Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG)</i>	51
<i>Landesanglerverband e.V. – Schleswig-Holsteins feste Größe im aquatischen Naturschutz</i>	54
<i>Landesjagdverband Schleswig-Holstein e. V.</i>	58
<i>Landestierschutzverband Schleswig-Holstein e.V.</i>	62
<i>Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V.</i>	64
<i>Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer e.V.</i>	67
<i>NaturFreunde Schleswig-Holstein e.V. – der etwas andere Umweltverband im Norden</i>	70
<i>Natur Plus e.V. Panten</i>	73
<i>Naturschutzgemeinschaft Blunkerbach e.V.</i>	76
<i>Ornithologische Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg:</i>	79
<i>Projektgruppe Seeadlerschutz Schleswig-Holstein e.V.</i>	82
<i>Schleswig-Holstein ist bunt – Heimat ist Vielfalt - Der Schleswig-Holsteinische Heimatbund (SHHB): ein Dachverband zwischen Tradition und Moderne</i>	84
<i>Schutzgemeinschaft Deutscher Wald - Landesverband Schleswig-Holstein</i>	88

<i>Schutzgemeinschaft Uthörn - Verein zur Gründung und Erhaltung schutzwürdiger Gebiete in Schleswig-Holstein</i>	93
<i>Schutzstation Wattenmeer e.V.</i>	96
<i>Unabhängiges Kuratorium Landschaft Schleswig-Holstein e.V. (Verband für Naturschutz und Landschaftspflege</i>	100
<i>Verein für Naturschutz und Landschaftspflege - Mittleres Nordfriesland e.V.</i>	105
<i>Verein Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.</i>	107
<i>Verein zur Förderung des Umweltschutzes im ländlichen Raum Schleswig-Holsteins (V.F.U.)</i>	110
<i>Verkehrsclub Deutschland Landesverband Nord e.V. (VCD Nord)</i>	113
Die Mitgliedsverbände des Landesnaturschutzverbandes Schleswig-Holstein e.V. (LNV) .....	115

## Grußwort

Sehr geehrte Aktive und Engagierte,

„In Vielfalt geeint“ lautet das Motto der EU und genauso könnte auch ein Motto des LNV formuliert sein. Denn es beschreibt das, was den Landesnaturschutzverband als einen Verband von Verbänden ausmacht. Der LNV repräsentiert ein breit gefächertes Spektrum zum Beispiel von Ornithologen und Botanikerinnen, von Jägerinnen und Falknern, von lokalen, regionalen oder landesweit arbeitenden Organisationen. Er repräsentiert Menschen, die sich für unsere Natur und ihren Erhalt engagieren – unter verschiedenen Blickwinkeln und Vorzeichen. Und er tut dies seit mittlerweile 50 Jahren.

Das ist umso beachtlicher und bedeutsamer, als es meiner Meinung nach zunehmend darauf ankommt, verschiedene Perspektiven zusammenzuführen und eine Essenz des gemeinsam Wichtigen und Richtigen herauszuarbeiten – auch und gerade dann, wenn in Teilen naturgemäß unterschiedliche Sichtweisen bestehen. Denn Vielfalt heißt eben nicht, Unterschiede zu betonen oder – andersherum – zu leugnen, sondern diese schlicht zu akzeptieren und dann Gemeinsamkeiten zu identifizieren. Schließlich geht es Ihnen allen im Kern um nicht weniger als den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen.

Und auch dabei geht es um Vielfalt, nämlich um die Biodiversität. Die Vielfalt der Arten und Lebensräume schwindet seit Langem dramatisch. Das wissen Sie als Kennerinnen und Kenner unserer Natur am besten. Die Biodiversitätskrise gehört zu den globalen und existenziellen Krisen. Der Naturverbrauch ist nach wie vor zu hoch, sowohl weltweit als auch bei uns. Hinzu kommt, dass die Klimakrise den Verlust biologischer Vielfalt verstärkt. Auch das können wir vor unserer Haustür sehen. Die Erkenntnisse sind vorhanden und gut fundiert. Allerdings reicht ja Wissen alleine nicht aus. Deshalb gilt es, weiter und intensiver an der Lösung der ökologischen Probleme zu arbeiten.

Im Naturschutz haben das Ehrenamt und die Verbände eine lange und lobenswerte Tradition. Der LNV und seine Mitgliedsverbände bezeugen dies. Ohne ihr breites Engagement wäre es um unsere Landschaft deutlich schlechter bestellt.

Dabei möchte ich einen Aspekt besonders hervorheben. Der LNV koordiniert in der AG 29 sämtliche Stellungnahmen seiner Mitglieder im Rahmen der Verbändebeteiligung. Die Arbeitsgemeinschaft vertritt damit die Belange von Natur und Umwelt mit einer starken Stimme. Das ist – wie ich finde – ein bemerkenswertes Stück gemeinsamer Arbeit.

Aber es braucht für effektiven Naturschutz auch einen staatlichen und institutionellen Rahmen, es braucht Unterstützung für Naturschutz sowie dessen politische und konzeptionelle Verankerung. All das sind ebenso Grundlagen und Anknüpfungspunkte für ein erfolgreiches Wirken der Verbände.

Ein Beispiel: In Schleswig-Holstein haben wir mit der Biodiversitätsstrategie Schleswig-Holstein „Kurs Natur 2030“ ein umfassendes und längerfristiges Konzept vorgelegt, das die Basis für eine Trendumkehr beim Verlust von Arten und Lebensräumen sein soll. Dabei setzen wir auf drei Säulen: Die Natur und Sicherung der biologischen Vielfalt, die Bildung zum Thema Biodiversität sowie die Einbindung und Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren, mit denen gemeinsam Projekte und Umsetzungsmaßnahmen entwickelt werden.

Auch hier spielen der LNV und seine Mitglieder eine herausgehobene, aktive und ganz praktische Rolle. Viele der LNV-Mitgliedsvereine haben wichtige Projektideen entwickelt, die in enger Abstimmung mit dem Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur und gemeinsam mit weiteren Akteuren umgesetzt werden. Ich freue mich, dass das Ministerium dazu einen engen und guten Draht zum LNV pflegt und wir dort eine Ansprechpartnerin haben, die gute Projekte akquiriert.

In der Biodiversitätsstrategie und in konkreten Projekten geht es ebenfalls darum, Kooperationen auf- oder auszubauen und die verschiedenen Akteurinnen und Akteure zu vernetzen – und zwar auch über die Naturschutzszene hinaus.

Dieser Aspekt ist mir wichtig. Schließlich ist der Erhalt der biologischen Vielfalt kein spezielles Nischenprojekt des Umweltministers und einiger Verbände. Er geht alle an. Die Idee, einerseits Schutzgebiete und andererseits „Schmutzgebiete“ zu haben, trägt nicht. Wir streben vielmehr eine umfängliche Integration von Ökologie in die alltägliche Nutzung unserer Ressourcen an. Das heißt, wir brauchen alltagstaugliche Formen des Wirtschaftens, die zugleich ökologisch verträglich und somit echt nachhaltig sind.

50 Jahre Landesnaturschutzverband bedeutet, dass der Verband bereits in einer Zeit gegründet wurde, als Umweltthemen ganz allmählich begannen, in öffentliche Diskussionen und in das öffentliche Bewusstsein einzufließen. Das ist – gemeinsam mit der Vielfalt an Perspektiven - ein außerordentlicher Erfahrungsschatz. Und dies wiederum ist eine gute Voraussetzung für ein erfolgreiches Wirken in der Zukunft.

Die Menschen in Schleswig-Holstein haben den Naturschützerinnen und Naturschützern im Land viel zu verdanken, denn intakte Ökosysteme sind unser aller Lebens- und Wirtschaftsgrundlage.

In diesem Sinne gratuliere ich dem Landesnaturschutzverband von Herzen zu seinem Jubiläum und wünsche dem Verband, seinen Mitgliedsvereinen und allen hier Engagierten auch für die Zukunft bestmögliche Erfolge!

Alles Gute,

*Tobias Goldschmidt*

*Minister für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur des Landes Schleswig-Holstein*



*Foto: Peter Frank / MEKUN*

# 50 Jahre LNV – Rückblick und Ausblick

## Gründung und Entwicklung

Am 9. Juni 1975 wurde der Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein e.V. (LNV) gegründet und am 3. März 1976 durch die Landesregierung auf Grundlage des damaligen Landschaftspflegegesetzes (§ 50) anerkannt. Im neuen Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG 2016) sind die Anerkennung und die Aufgaben in § 41 niedergelegt. Danach ist der LNV ein rechtsfähiger Zusammenschluss von: „1. nach § 3 des Umwelt-Rechtsbehelfsgesetzes vom Land Schleswig-Holstein anerkannten Naturschutzvereinigungen sowie 2. Vereinigungen, die nach ihrer Satzung und bisherigen Tätigkeit vorrangig und nicht nur vorübergehend Ziele des Naturschutzes fördern“ (§ 41 (1) LNatSchG). Zu seinen satzungsgemäßen Aufgaben gehört es laut Gesetz (§ 41 (2) 1 LNatSchG) „für die Verwirklichung der Ziele des Naturschutzes im Lande Schleswig-Holstein einzutreten und die Arbeit von Naturschutzvereinigungen zu koordinieren“. Dem Landesnaturschutzverband sind die Mitwirkungsrechte nach § 63 Abs. 2 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) sowie nach § 40 Abs. 2 LNatSchG eingeräumt. Der LNV hat beratende und koordinierende Funktion bei der Abgabe von Stellungnahmen aus den Mitgliedsverbänden. Ferner wird der LNV bei der Aufstellung von allgemeinen Plänen der obersten Landesbehörden sowie bei der Berufung von Naturschutzbeiräten, der Betreuung geschützter Gebiete etc. angehört.

Der erste Vorsitzende des LNV war Dr. Werner Schmidt (1975 - 1983). Ihm folgten Prof. Dr. Berndt Heydemann (1983 - 1988), Prof. Dr. Klaus Dierßen (1988 - 1997), Volkher Looft (1997 - 2021) und Prof. Dr. Ulrich Irmeler (seit 2021). Zunächst war der LNV beim Schleswig-Holsteinischen Heimatbund „beheimatet“, ab 1985 besitzt er eine eigene Geschäftsstelle in der Burgstraße 4 in Kiel. Erster Geschäftsführer war Hans-Joachim von Leesen. Danach führten Claus Müller, Ragnar Schaefer, Michael Ott und jetzt Dr. Iris Pretzlaff die Geschäfte des Verbandes. Im Gründungsjahr bestand der LNV aus 14 Mitgliedsvereinen/-verbänden. Heute sind im LNV 26 Mitgliedsvereine/-verbände vereint, die zusammen ca. 170.000 Mitglieder repräsentieren. Die Anzahl der Mitglieder schwankte im Laufe der Zeit, einige Vereine und Verbände verließen den LNV, andere kamen hinzu. Seit einigen Jahren lässt sich wieder eine steigende Anzahl erkennen, und es sind in letzter Zeit neue Anträge auf Mitgliedschaft gestellt worden.

Eine ausführliche Darstellung der Naturschutzgeschichte Schleswig-Holsteins wurde bereits von Ekkehard Schmidt (Schutzgemeinschaft Uthörn e.V.) zum 30-jährigen Bestehen des LNV im Jahr 2005 erarbeitet, in der auch der LNV breiten Raum einnimmt.

Der 5- bis 7-köpfige Vorstand und die Geschäftsführung vertreten den LNV auf einer Vielzahl von Veranstaltungen, bei Anhörungen und in diversen Gremien, die von den Ministerien, ihren untergeordneten Behörden, von Parteien u.a. durchgeführt werden. Er ist bei politischen Veranstaltungen präsent und vertritt dort die Vorstellungen und Interessen seiner Mitgliedsverbände. Dabei ist er unabhängig und legt seine Ansichten dar, z.B. in Pressemitteilungen, Briefen an die Ministerien, gelegentlich auch in Zusammenarbeit mit anderen Naturschutzverbänden, wie Nabu und BUND. Außerdem beteiligt sich der LNV an einer Vielzahl von Stellungnahmen zu Eingriffen in Natur und Landschaft. Ging es nach der Gründung zunächst vor allem um die Konsolidierung des Verbandes, wie Werner Schmidt hervorhob, war danach eine allgemeine Auseinandersetzung mit Naturschutzthemen auf der Tagesordnung, wie sich aus der Herausgabe der Grünen Mappen von 1977 bis 1994 ablesen lässt. Seit den 90er Jahren nimmt die Beteiligung an Eingriffsverfahren einen zunehmend breiten Raum ein.

## Bisherige Schwerpunkte

Anfangs stand eine Bestandsaufnahme von naturnahen Flächen sowie eine Förderung bzw. Erhaltung ihrer Naturnähe im Vordergrund. Dazu gehörte vor allem die Unterstützung bei der Einrichtung des Nationalparks Wattenmeer, aber auch die Erhaltung von Heiden, Trockenrasen sowie Hoch- und Niedermooren. Welche Maßnahmen wären erforderlich, welche Flächen notwendig? Wie sollten z.B. Fluss- und Bachufer gestaltet sein? Aber auch der Schutz bestimmter Arten, vor allem Vogelarten oder Seehunde, lag im Fokus. Später wurde auch die Einrichtung von Dauerbeobachtungsflächen zur Kontrolle der Effektivität des Naturschutzes diskutiert. Dies war verbunden mit der Einrichtung von Naturwaldreservaten. Zusätzlich kam in der Zwischenzeit die Betrachtung der Agrarlandschaft in den Fokus. Wie hoch ist die Belastung mit Stickstoff- und anderen Düngern bzw. Pestiziden? Wie sollten Wälder beschaffen sein, die einen optimalen Schutz der Waldlebensgemeinschaften bieten? Auch die Diskussion um die Einrichtung des Nationalparks Wattenmeer hat der LNV aktiv begleitet. Einige der Naturschutzprobleme hatten eine positive Lösung, wie durch die Einrichtung des Nationalparks deutlich wird. Auf dem Gebiet des Artenschutzes waren ebenfalls einige positive Entwicklungen zu verzeichnen, wie sich aus der Populationsentwicklung von Kormoran, Kranich und Seehund ergibt. In anderen Bereichen hat sich dagegen wenig getan bzw. es ist sogar eine zum Teil gravierende Verschlechterung eingetreten. Dies betrifft vor allem die Entwicklung der Artenvielfalt in der Agrarlandschaft. Knicks sind zwar geschützt, stehen aber nach wie vor stark unter dem Druck der Agrarwirtschaft.



*Aukrug, Treffen der Arbeitsgruppe Agrarwirtschaft und Naturschutz, in der Bauernverbände, die eine ökologische Bewirtschaftung fördern wollen, und der LNV beteiligt sind (06.10.2022) (Foto: LNV).*

## Zukünftige Schwerpunkte

In der Arbeit der nächsten Jahre wird ein Schwerpunkt auf der Entwicklung der Agrarlandschaft liegen, da sie mit ihrem Überschuss an Dünger nicht nur Probleme in der Agrarlandschaft selbst hervorruft, sondern auch in den Fließ- und Stillgewässern sowie den Meeren. Ein weiterer Schwerpunkt wird in

diesem Zusammenhang auch auf der Umsetzung der Biodiversitätsstrategie liegen, bei der die Mitgliedsvereine und -verbände besonders aktiv sind. Wie weit sich die Ziele aus der Biodiversitätsstrategie realisieren lassen, ist zurzeit noch nicht absehbar, da für manche der Projekte noch kein finanzieller Rahmen vorhanden ist. Einige sind aber schon etwas fortgeschritten, so dass eine Realisierung wahrscheinlich wird. Nähere Informationen dazu sind in dem Kapitel zur Biodiversitätsstrategie (Biotopgestaltende Maßnahmen) dargelegt. Dies bedeutet, dass Gewässerrandstreifen, Ackerränder, Moore und Sümpfe positiv gesehen werden und wo immer vom LNV konstruktiv in ihrer Gestaltung und Entwicklung in der Diskussion gefördert und entsprechende Maßnahmen von den einzelnen Vereinen auch praktisch umgesetzt werden.

Weiterhin wird sich der LNV intensiv mit der Umsetzung des Ostseeschutzkonzeptes befassen und an der Diskussion dazu kritisch teilnehmen. Dies war bereits bei der Konzeption des gescheiterten Nationalparks Ostsee der Fall und wird auch zukünftig der Fall sein. Daneben werden aber auch die Schwerpunkte der Vergangenheit, wie z.B. die Entwicklungen im Nationalpark Wattenmeer, weiterverfolgt. Die Fließgewässer und Seen sowie die Entwicklung der Wälder sind ebenso im Fokus. Außerdem werden sich Mitglieder des LNV in der ökologischen Bildung weiterhin engagieren, z.B. mit Vorträgen und Veranstaltungen im Bereich der Tätigkeiten im Bildungszentrum für Natur-, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (BNUR).

*Prof. Dr. Ulrich Irmeler  
(LNV-Vorsitzender)*



*Vorstand und Geschäftsstelle des LNV, Juni 2025 (v.l.n.r.: Prof. Dr. Ulrich Irmeler, Andreas-Peter Ehlers, Stefan Rathgeber, Christof Martin, Sima Rieckhof, Achim Peschken, Silvia Gaus, Dr. Iris Pretzlaff, Dagmar Andresen, Dr. Sabine Schroeter; Foto: LNV)*

## Wir brauchen neue Wege im Umgang mit der Natur



*„Die heimatliche Landschaft ist gegen frühere Zeiten grundlegend verändert, ihr Pflanzenkleid durch intensive Land- und Forstwirtschaft, einseitige Flurbereinigung und Nadelholzkultur vielfach ein anderes geworden. Mit ihren natürlichen Lebensräumen schwand eine artenreiche, Wald und Feld belebende Tierwelt dahin“.*

Ein Zitat, dem sicherlich die Mehrzahl der Leser\*innen zustimmen kann, beschreibt es doch treffend unsere Kulturlandschaft.

Ein zweites Zitat in ähnlicher Richtung: *„Weil die Ursache der Verminderung unserer Vogelwelt nicht nur Verfolgung durch die Menschen ist, weil diese vielmehr in erster Linie gefährdet wird durch die Kultur, und zwar durch Entziehung der Existenzbedingungen, darum muss auch hier der rationelle Vogelschutz in erster Linie einsetzen.“*

Zwei Zitate, die darauf hinweisen, dass es sich bei Naturschutz um mehr handelt als um den Schutz einzelner Arten, sondern dass die Erhaltung der Lebensräume im Mittelpunkt der Schutzbemühungen stehen muss.

### Rechtlicher Schutz und Erfolge des Naturschutzes

Der Naturschutz hat in den letzten Jahrzehnten zweifelsohne Erfolge vor allem beim Schutz gefährdeter Arten erreicht. Einst weitgehend ausgerottete Arten wie Seeadler, Biber, Fischotter, Wolf und Kranich sind wieder häufiger geworden. Zusätzlich wurden für seltene Lebensräume Schutzgebiete ausgewiesen.

Der Anteil an Schutzgebieten hat vor allem durch die Natura-2000 Richtlinien der EU und die Ausweisung der Nationalparke zugenommen. Einst gab es knapp 3% Naturschutzgebiete, mittlerweile sind mit den EU-Vogelschutz- und FFH-Gebieten sowie den Nationalparks in Deutschland etwa 15% des Bundesgebietes in irgendeiner Form für die Erhaltung der Artenvielfalt unter Schutz gestellt worden.

Weitere Richtlinien der EU wie z.B. die Wasserrahmenrichtlinie oder die Nitrat-Richtlinie sollen bei konsequenter Umsetzung dazu beitragen, dass sich die Qualität der Lebensräume von Pflanzen und Tieren verbessert.

Naturschutz bzw. der „Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen der Tiere“ wird seit 1994 in Deutschland sogar in der Verfassung genannt. In § 20a des Grundgesetzes (GG) heißt es: *„Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung.“*

## Eingriffe werden kompensiert

Zusätzlich zu den genannten Vorgaben gibt es die „Eingriffsregelung“ nach § 13 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG). Hier wird formuliert: *„Erhebliche Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft sind vom Verursacher vorrangig zu vermeiden. Nicht vermeidbare erhebliche Beeinträchtigungen sind durch Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen oder, soweit dies nicht möglich ist, durch einen Ersatz in Geld zu kompensieren.“*

Hierdurch wird formal sichergestellt, dass Eingriffe in den Naturhaushalt wie z.B. Siedlungs- oder Verkehrswegebau oder die Errichtung von Anlagen zur Gewinnung regenerativer Energien so ausgeglichen werden, dass es keine erheblichen Auswirkungen auf Populationen von Arten oder auf deren Lebensräume gibt.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, warum wir neue Wege im Umgang mit der Natur brauchen.

## Zustand der Natur verschlechtert sich kontinuierlich

Trotz der umfangreichen, oben nur teilweise aufgeführten, rechtlichen Vorgaben bestätigen viele aktuelle wissenschaftliche Untersuchungen eine immer weiter schwindende Artenvielfalt, sowohl auf Wiesen, Weiden und Äckern der Agrarlandschaft, in Wäldern, Siedlungsräumen und sogar in Schutzgebieten aller Kategorien. Dabei geht nicht nur die Artenvielfalt zurück, auch die Häufigkeit der meisten noch nicht gefährdeten Tier- und Pflanzenarten nimmt immer weiter ab. Dies gilt mit wenigen Ausnahmen auch für Schleswig-Holstein, wo sich eine ähnliche Entwicklung auch bei den Lebensräumen zeigt. Im Abschlussbericht der landesweiten Kartierung der gesetzlich geschützten Biotop Schleswig-Holsteins heißt es beim Vergleich der ersten Biotopkartierung (1978-1993) mit der aktuellen Erfassung (2014-2020) lapidar: *„Grundsätzlich ergab die aktuelle Erfassung, dass nur etwa die Hälfte der Fläche als Wertbiotop bestätigt werden konnte“*. Weiter heißt es: *„Anthropogene Biotoptypen wie Acker, Intensivgrünland sowie Siedlungs- und Verkehrsflächen haben in erheblichem Umfang und auf Kosten von naturnahen Biotopflächen zugenommen. Bei nahezu allen Wertbiotopen hingegen sind trotz des gesetzlichen Schutzes starke Rückgänge festzustellen. Lediglich die Röhrichte haben durch Verlandung und Sukzession einen deutlichen Flächenzuwachs erfahren. Insbesondere die Anzahl der Pflegebiotop hat deutlich abgenommen“*.

## Schwächen der rechtlichen Regelungen – Sonderstellung der Landwirtschaft

Die bestehenden rechtlichen Regeln müssen also Schwächen haben, die einen wirksamen Naturschutz behindern.

So ist z.B. der in Artikel 20a GG formulierte Schutz der Arten kein einklagbares Recht, sondern es handelt sich lediglich um ein Staatsziel, das im Rahmen der „verfassungsgemäßen Ordnung“ mit anderen Belangen abgewogen werden kann. In der Praxis bedeutet dies vielfach, dass „Naturschutz“ als „nice to have“ betrachtet wird und im Regelfall gegenüber wirtschaftlichen Belangen als nachrangig angesehen wird.

Dies zeigt sich z.B. im Bundesnaturschutzgesetz. In § 5 BNatSchG steht: „Bei Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege ist die besondere Bedeutung einer natur- und landschaftsverträglichen Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft für die Erhaltung der Kultur- und Erholungslandschaft zu berücksichtigen.“ Anschließend werden Grundzüge einer nicht genauer definierten „guten fachlichen Praxis“ aufgeführt, die allerdings nicht einklagbar sind.

In §14 BNatSchG heißt es: „Die land-, forst- und fischereiwirtschaftliche Bodennutzung ist nicht als Eingriff anzusehen, soweit dabei die Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege berücksichtigt werden. Entspricht die land-, forst- und fischereiwirtschaftliche Bodennutzung den in § 5 Absatz 2 bis 4 dieses Gesetzes genannten Anforderungen sowie den sich aus § 17 Absatz 2 des Bundes-Bodenschutzgesetzes und dem Recht der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft ergebenden Anforderungen an die gute fachliche Praxis, widerspricht sie in der Regel nicht den Zielen des Naturschutzes und der Landschaftspflege.“

Dieser Paragraph konterkariert in vielen Fällen die Wirksamkeit der ausgewiesenen Schutzgebiete für die Artenvielfalt. Denn auch in Schutzgebieten ist (u.a.) intensive Land- und Forstwirtschaft weiterhin zulässig, sofern sie nicht bei der Schutzgebietsausweisung ausdrücklich eingeschränkt wurde. D.h. in vielen Schutzgebieten ist unter anderem weiterhin Pestizid- und Düngereinsatz erlaubt. Auch Maßnahmen zur Veränderung des Landschaftswasserhaushaltes durch Drainagen oder Abpumpen von Grundwasser für Zwecke der Beregnung sind nur in den wenigsten Gebieten eingeschränkt.

Obwohl die Landwirtschaft nach dem Gesetz den Zielen des Naturschutzes dient, ist der Artenrückgang besonders auf der Hälfte der Flächen Deutschlands besonders gravierend, der – überwiegend intensiv – landwirtschaftlich genutzt wird.

Die Gründe dafür sind vielfältig, das Umweltbundesamt fasst es folgendermaßen zusammen: „Agrarlandschaften sind Lebensraum für viele wildlebende Tier- und Pflanzenarten. Felder, Wiesen, Weiden und Saumstrukturen dienen als Nahrungsgrundlage und bieten Brut- und Rückzugsräume. Die intensive Landwirtschaft schränkt dieses Potenzial jedoch erheblich ein. Die Artenvielfalt in der Agrarlandschaft ist seit Jahren rückläufig.... Der für 2010 und 2020 angestrebte Stopp beim Artenverlust nebst Trendwende konnte bislang nicht erreicht werden. Das Ziel soll nun bis 2030 erreicht werden. Die Indikatoren der Nationalen Biodiversitätsstrategie "Artenvielfalt und Landschaftsqualität" und "Gefährdete Arten" zeigen nur marginale Veränderungen.“

Erschwerend kommt hinzu, dass weitere negative Einflüsse von außen auf Schutzgebiete einwirken, auch wenn diese Gefährdungsfaktoren innerhalb der Gebietsgrenzen eingeschränkt sind. Hierzu gehören z.B. Änderungen des Wasserhaushaltes, ein flächendeckender Eintrag von Nährstoffen, vor allem Stickstoffverbindungen, sowie von Pestiziden, die über große Entfernungen verdriftet werden.

## Naturschutz selbst im Nationalpark nicht flächendeckend prioritär

Dieser unzureichende Schutz ist nicht nur an Land, sondern auch in limnischen und marinen Schutzgebieten zu beobachten. Die höchste Schutzkategorie in Deutschland haben Nationalparke. Der seit 40 Jahren bestehende Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer ist außerdem Natura-2000-

Gebiet, Biosphärenreservat und UNESCO-Weltnaturerbe. Mehr nationaler und internationaler rechtlicher Schutz ist nicht möglich. Nach dem Nationalparkgesetz ist grundsätzlich alles untersagt, was der Natur oder den Tieren und Pflanzen im Nationalpark schaden könnte. Die Zone 1 ist der ungestörten Entwicklung der Natur vorbehalten und darf – im Gegensatz zur Zone 2 – nicht betreten werden. Im küstennahen Bereich sowie bei geführten Wattwanderungen auf festgelegten Routen sind allerdings Ausnahmen möglich.

Das klingt auf den ersten Blick sehr naturfreundlich, aber dann heißt es etwas weiter im Gesetz: *„In der Schutzzone 1 sind über die Maßnahmen und Nutzungen nach Absatz 1 hinaus zulässig: [...] die erwerbsmäßige Fischerei auf Fische und Krabben in der bisherigen Art und im bisherigen Umfang außer im nutzungsfreien Gebiet [...]“*.

Bei einer Größe des Nationalparks von ca. 4.380 km<sup>2</sup> sind lediglich 125 km<sup>2</sup> als „Nutzungsfreies Gebiet“ zwischen den Inseln Sylt und Föhr ausgewiesen. Selbst hier im Nationalpark sind also lediglich weniger als 5% der Fläche völlig nutzungsfrei und der Natur überlassen.

Dennoch war die Gründung der Nationalparke in Deutschland ein Meilenstein für den Schutz der Artenvielfalt. Die bestehenden Parke haben eine eigene Verwaltung mit fest angestelltem Personal und freiwillige Mitarbeiter\*innen, aber auch hier besteht noch viel Luft nach oben.

Deutlich problematischer gestaltet sich die Situation in den gegenüber Nationalparks weniger gut betreuten anderen Schutzgebieten. Die hier für die Betreuung zuständigen unteren Naturschutzbehörden sind in vielen Fällen personell nicht optimal aufgestellt und das Personal ist nicht nur für die Kontrolle und Betreuung der Schutzgebiete zuständig, sondern im Rahmen von z.B. Eingriffsregelungen und Baugenehmigungen auch für viele andere Prozesse, hinter denen häufig starke wirtschaftliche Interessen stehen und die deshalb vorrangig behandelt werden (müssen). Für den eigentlichen Naturschutz bleiben dann innerhalb der Verwaltung kaum Kapazitäten übrig.

## Positivbeispiele

Im Rahmen der Kompensation von Eingriffen und auf Initiative des Landes ist in Schleswig-Holstein in den letzten Jahrzehnten durch Aktivitäten der Stiftung Naturschutz und der Ausgleichsagentur viel Positives geleistet worden. Mit Landes- und Ausgleichsmitteln wurden kontinuierlich Flächen angekauft und auf diesen dann Maßnahmen zur naturschutzfachlichen Aufwertung durchgeführt. Dies umfasst in erster Linie die natürliche Entwicklung (Sukzession), die Wiederaufnahme oder Beibehaltung extensiver Bewirtschaftung (Mahd, Weide, halboffene Weidelandschaften), Anlage von Biotopen (z.B. Kleingewässer, Feldgehölze) sowie die Wiedervernässung entwässerter Moorstandorte im Zusammenhang mit Maßnahmen des natürlichen Klimaschutzes.

Auch wenn hier und da Kritik an Art und Umsetzung dieser Maßnahmen geäußert wird, bleibt eindeutig festzustellen, dass der Zustand der allermeisten Arten in Schleswig-Holstein ohne die von Stiftung und Ausgleichsagentur durchgeführten Maßnahmen deutlich schlechter wäre.

## Auswirkungen intensiver Landwirtschaft

Die Auswirkungen von Eingriffen auf Natur und Landschaft werden kompensiert – alle? Nein, nur diejenigen Eingriffe außerhalb der landwirtschaftlichen Nutzung. Wir erinnern uns, dass ja die „Landwirtschaft nach guter fachlicher Praxis“ von den Vorgaben der Eingriffsregelung befreit ist und nicht als Eingriff in den Naturhaushalt gilt, demnach auch keine Kompensation erforderlich ist.

Das ist befremdlich, da selbst Bundesbehörden wie das Umweltbundesamt die „intensive Landwirtschaft“ als eine der Hauptursachen des Artenrückganges erkennen. Hierbei handelt es sich vor allem um schleichende Veränderungen, die auf den ersten Blick kaum auffallen.

Durch den starken Rückgang der Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe werden Nutzflächen immer weiter zusammengelegt. Es entstehen somit größere zusammenhängende Bewirtschaftungseinheiten. In diesem Zuge verschwinden mehr und mehr kleine Strukturen wie Säume und nicht bewirtschaftete Restflächen aus der Landschaft. Die Fruchtfolgen sind gegenüber früheren Zeiten eingeschränkt. Die heute eingesetzten Pestizide sind um ein Vielfaches (bis zu 10.000 mal) wirksamer als das in den 1960er Jahren eingesetzte DDT, dennoch sind die verkauften Mengen in etwa gleichgeblieben.

Gravierende Veränderungen gab es beim Grünland. Bis in die 1950er Jahre wurden etwa 30% der landwirtschaftlichen Nutzflächen als wenig gedüngte, nicht umgebrochene ein- und zweischürige Wiesen oder als Weide bewirtschaftet. Es entwickelten sich artenreiche Grünländer mit Arten wie z.B. Hahnenfuß, Margerite, Schafgarbe, Ehrenpreis, Sauerampfer und an feuchteren und frischen Standorten mit Wiesenschamkraut und Kuckuckslichtnelken, Sumpfdotterblumen oder Seggenarten. Gleichzeitig entstanden Lebensräume mit einer artenreichen Fauna wie Schmetterlingen, Schwebfliegen, Heuschrecken und Brutgebieten von Wiesenvögeln wie Kiebitz, Uferschnepfe, Feldlerche oder Wiesenpieper.

Durch Umstellung von Weide- auf Stallhaltung und von Heu- auf Silagewirtschaft nahmen Schnittfrequenz und Düngergaben zu. Katastrophal für den Naturhaushalt war die Entwicklung, die artenreiche Grünlandnarbe (mit Glyphosat abzutöten) umzubrechen und mit Arten wie Italienischem Weidelgras neu anzusäen. Nach Landwirtschaftsrecht immer noch Dauergrünland, ökologisch jedoch artenarme Graswüsten.

## Die shifting-baseline

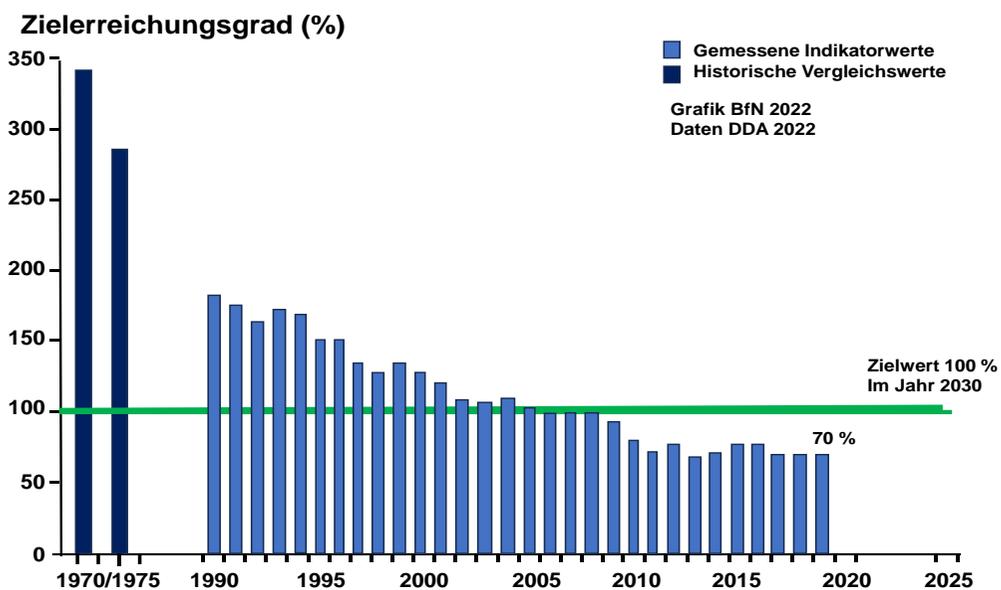
Zurück zu den beiden Eingangszitaten: wenn wir uns aus heutiger Sicht entscheiden müssten, wann der gravierende Wandel der Kulturlandschaft einsetzte, würden viele auf die 1950er Jahre tippen. Der Beginn der großflächigen Intensivierung der Landwirtschaft, Ersatz der Zugpferde durch Traktoren, Mahd mit mechanischem Mähgerät statt mit der Sense, Flurbereinigung, großflächige Melioration und Beginn des verbreiteten Einsatzes von Kunstdünger und Pestiziden. Aber auch damals wurde schon ein Verlust an Arten und Lebensräumen beklagt.

Das erste Zitat stammt aus einer Rede von Carl Henricke aus dem Jahre 1909, gehalten auf der Hauptversammlung des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt in Hagen am 23. Oktober 1909. Das zweite Zitat stammt aus der Präambel zum Reichsnaturschutzgesetz von 1935. Beide Zitate führen uns

die „shifting baseline“ vor Augen. Wir können uns heute schon gar nicht mehr vorstellen, wie arten- und individuenreich die Landschaft um 1900 gewesen sein muss.

Meißner<sup>1</sup> beschreibt es so: „Beispielsweise wird heute schon eine Wiese, über der 10 Schmetterlinge flattern, von den meisten Menschen als relativ naturnah angesehen. Texte aus dem 19. Jahrhundert beschreiben jedoch, dass man bei Wanderungen durch Wiesen in Niedersachsen bei jedem einzelnen (!) Schritt Schmetterlinge aufscheuchte.“

Das shifting-baseline-Syndrom zeigt sich auch in der aktuellen Naturschutzpolitik. Die besorgniserregende Entwicklung des Artenrückganges wurde bereits auch auf europäischer Ebene erkannt und die EU hat mit der im Sommer 2024 beschlossenen Wiederherstellungsverordnung (NatureRestorationLaw) eine in allen Mitgliedsstaaten geltende Verordnung erlassen, mit der dieser Trend gestoppt werden soll. Ähnliche Ziele hat auch die Bundesregierung formuliert. Allerdings ist der zu erreichende Zielwert sehr wenig ambitioniert wie die folgende Abbildung<sup>2</sup> am Beispiel der Vögel in der Agrarlandschaft zeigt:



Artenvielfalt und Landschaftsqualität im Agrarland (verändert nach BfN-Schriften 737, 2030; der Berechnung des Zielerreichungsgrades liegen die Vorgaben des Indikatorwertes zugrunde, die für das Agrarland sowohl den Zustand der Landschaft nach den Flächenanteilen der Nutzungstypen als auch die Zielwerte bestimmter Indikatorarten der Vögel beinhalten, siehe BfN 2024, <https://www.bfn.de/daten-und-fakten/teilindikator-agrarland-artenvielfalt-und-landschaftsqualitaet>)

Es drängt sich die Frage auf, warum als Zielwert ein Wert angestrebt wird, der lediglich ein Drittel der Agrarvögel beträgt, die noch 1975 auf den Feldern lebten. Der Rückgang von 1935 zu 1975 muss

1 <https://www.oceanblog.de/kultur/wie-sich-unser-blick-auf-die-natur-veraendert-das-shifting-baseline-syndrome/>

2 <https://www.bfn.de/daten-und-fakten/teilindikator-agrarland-artenvielfalt-und-landschaftsqualitaet>

ebenfalls schon erheblich gewesen sein. Es kann nicht das Ziel von uns Naturschützer\*innen sein, einen Artenrückgang von 2/3 gegenüber 1975 als Zielwert anzustreben. Dies darf allenfalls ein Zwischenziel sein.

## Forderungen des Naturschutzes an die Landwirtschaft

Wir alle brauchen Lebensmittel und wir leben nicht als Jäger und Sammler in der Wildnis, sondern in einer jahrtausendealten Kulturlandschaft. Daher kann die Lösung nicht sein, dass wir die Landwirtschaft aufgeben.

Es ist jedoch so, dass die Art der Landwirtschaft, die über Jahrtausende zur Entwicklung einer artenreichen Kulturlandschaft führte, aus dem Ruder gelaufen ist.

Mit Einführung synthetischer Pestizide und der Erfindung des Haber-Bosch-Verfahrens zur Produktion synthetischer Stickstoffdünger hat sich die Art der Landwirtschaft grundlegend geändert. Dies hatte viele positive Effekte, wie beispielsweise bessere Erträge und eine bessere Versorgung mit Lebensmitteln. Andererseits - wie geschildert - mit weltweit dramatischen Auswirkungen auf die Biodiversität. Die Eutrophierung vor allem durch Stickstoffverbindungen gefährdet auf der ganzen Welt Lebensgemeinschaften nährstoffarmer Biotope sowohl terrestrisch als auch in Flüssen, Seen und Meeren.

Diese Entwicklung ist jedoch kein Naturgesetz. Im Rahmen der Landwirtschaftspolitik wird diese nicht naturverträgliche Form der Landwirtschaft mit Steuermitteln hoch subventioniert. Die Erträge der landwirtschaftlichen Betriebe bestehen je nach Jahr aus 30 bis 50% öffentlicher Mittel. In Deutschland wurden z.B. 2023 6,9 Mrd. Euro an 310.000 Begünstigte ausgezahlt<sup>3</sup>.

Lange Zeit wurden die Gelder größtenteils nach dem Gießkannenprinzip je Hektar ausgeschüttet, d.h. wer große Flächen besaß, die dann auch wirtschaftlich bearbeitet werden können, bekam auch mehr Geld, als kleine Betriebe mit ungünstigem Flächenzuschnitt.

Das soll nun irgendwann geändert werden, nach dem Motto „öffentliches Geld für öffentliche Leistungen“. Dann würden Betriebe, die Biotope pflegen, das Klima schützen oder weniger intensiv wirtschaften, mehr Geld bekommen als intensiv mit hohem Pestizid- und Düngereinsatz wirtschaftende Betriebe. Diese Entwicklung wird begrüßt.

Die Erhaltung der Artenvielfalt muss auf der gesamten Fläche erfolgen. Lediglich in Schutzgebieten ist das, wie die Vergangenheit zeigte, nicht möglich. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass klare Leitlinien für die Flächennutzung entwickelt werden müssen.

Die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen wie sauberes Wasser, humusreiche Böden und Artenvielfalt darf nicht wie bisher lediglich auf Basis freiwilliger Leistungen, für die auch noch gezahlt wird, erfolgen.

---

<sup>3</sup> <https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/eu-agrarpolitik-und-foerderung/direktzahlung/veroeffentlichung-eu-zahlungen.html>

Es sind klare Vorgaben zu formulieren, die sicherstellen, dass die Landbewirtschaftung sich nicht wie bisher in erster Linie an betriebswirtschaftlichem Interesse Einzelner orientiert, sondern dass die planetaren Grenzen eingehalten werden und eine nachhaltige Flächennutzung erfolgt.

Konkret bedeutet dies, dass die jetzt im Bundesnaturschutzgesetz genannte „gute fachliche Praxis der Landwirtschaft“ so gefasst und rechtlich verbindlich so formuliert werden muss, dass die danach erfolgende Nutzung keine negativen Auswirkungen auf den Naturhaushalt hat und daher auch nicht im Sinne der Eingriffsregelung auszugleichen ist.

Hierzu gehört z.B. eine Festlegung von Düngermengen, die sich am Schutz des Grund- und Trinkwassers orientiert und nicht am Proteingehalt der Feldfrüchte. Oder eine Reduzierung des Pestizideinsatzes, die sicherstellt, dass es nicht zu Auswirkungen auf Populationen von Arten außerhalb der landwirtschaftlichen Nutzflächen kommt.

Nach Meinung des Verfassers kann dies nur eine Landwirtschaft im Sinne der Richtlinien des ökologischen Landbaus sein.

Da vermutlich auch weiterhin intensivere Formen der Landbewirtschaftung erforderlich sind und von den Betrieben gewünscht werden, dürfen diese nur erfolgen, wenn die negativen Folgen auf den Naturhaushalt kompensiert werden.

Möglich wäre dies z.B. durch eine Verkleinerung der Bewirtschaftungseinheiten, Schaffung von Säumen und Randstreifen, pestizidfreie Bewirtschaftung auf Teilflächen oder auch durch Aufnahme weiterer Arten in die Fruchtfolge.

Organisationen wie das Thünen-Institut, das Umweltbundesamt oder auch das Bundesamt für Naturschutz forschen seit langem an dieser Thematik und haben eine große Zahl von Vorschlägen und Publikationen hierzu erarbeitet.

Wichtig für deren Umsetzung ist es jedoch, dass „der Naturschutz“ seine Forderungen, die nicht egoistischer Selbstzweck sind, sondern zur Erhaltung der Lebensgrundlagen aller Lebewesen beitragen, zukünftig laut und deutlich artikuliert und die Diskussion nicht den Gruppen überlässt, die mit der Naturzerstörung Geld verdienen.

*Christof Martin, Silvia Gaus*

# Koordinatorinnenstelle für Biotop gestaltende Maßnahmen (BgM) im Bereich Biodiversität in der Agrarlandschaft



## Hintergrund

Im Zuge der Biodiversitätsstrategie „Kurs Natur 2023“ des Landes Schleswig-Holstein konnte eine zusätzliche Personalstelle für die Projektkoordination „Biodiversität“ geschaffen werden, die durch das Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur (MEKUN) über einen Zeitraum von drei Jahren gefördert wird. Seit dem 1.1.2024 ist Sima Rieckhof in diesem Bereich als neue Mitarbeiterin des LNV tätig.

Die Ziele und Aufgaben dieser Stelle sind, die Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität in Form klar definierter Projekte umzusetzen. Dazu wurden als erstes die zahlreichen Mitgliedsverbände (MGV) gefragt, da sie sich auf den unterschiedlichsten Themenfeldern am besten auskennen und wissen, in welchen Bereichen Bedarf besteht, wo naturschutzfachliche Aufwertungen sinnvoll sind und welcher Fokus gesetzt werden kann.

Nachdem zahlreiche MGV ihre individuellen Projektideen eingereicht hatten, wurde eine erste Vorauswahl von 13 Projektideen mit unterschiedlichen Themen-Schwerpunkten getroffen, die im weiteren Verlauf zusammen mit den jeweiligen MGV konkretisiert und konzeptioniert wurden. Die Auflistung der einzelnen Projektideen mit dem jeweiligen Planungsstand erfolgt weiter unten im Beitrag. Das grundsätzliche Ziel besteht darin, ein umsetzbares und förderfähiges Projekt zu entwickeln, das einen Mehrwert für die Biodiversität verspricht. Da viele Projekte über das Land gefördert werden können, findet ein reger Austausch zwischen dem MEKUN und der Koordinatorin statt. Dem MEKUN obliegt dabei der Part, zu berücksichtigende Anforderungen, Auflagen, Regularien und Gesetzgebungen im Blick zu behalten. Doch das Ziel, Biodiversität auf so vielen Ebenen wie möglich ins Land zu bringen und, wenn möglich, über einen längeren Zeitraum auch zu sichern, lässt bürokratische Hürden überspringen. Der Weg von der Projektidee bis zum bewilligten Förderantrag gestaltet sich als arbeitsintensiver Abstimmungsprozess für alle Beteiligten.

Das erste Projekt, dessen Förderung im Dezember 2024 bewilligt wurde, ist das Kleinstflächen-Projekt des Landesjagdverbands Schleswig-Holstein e.V. (LJV), das im Verlauf des Beitrags noch vorgestellt wird. Weitere Projektideen befinden sich in der Bearbeitung. Auch diese werden anschließend aufgelistet, um dem Leser einen Eindruck über den Umfang, die breite Themenauswahl und die Expertise der MGV zu vermitteln. Selbstverständlich kann ein Projekt nicht losgelöst von anderen Akteuren entwickelt und umgesetzt werden. Es sind oftmals Partnerinstitutionen mit involviert. Zu nennen wären beispielhaft die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein und der Deutsche Verband für Landschaftspflege e.V. (DVL). Als potenzielle Fördermittelgeber werden neben dem MEKUN ebenfalls Stiftungen, Institutionen oder BINGO! – Die Umweltlotterie kontaktiert, um die jeweiligen Projektideen vorzustellen und nach Möglichkeit in die Förderung zu bringen.

## Projektideen 2024

- AG Geobotanik: Wiederansiedlung von Ackerwildkräutern (*in Bearbeitung*)
- AG Geobotanik: Wiederansiedlung von moortypischen Arten in wiedervernässten Mooren (*in Bearbeitung*)
- FÖAG\*: Beratung der GM.SH (Fledermaus-Quartiere) (*vom MEKUN in dieser Form abgelehnt*)
- FÖAG\*: Expertenwissen (*Projektidee in dieser Form nicht umsetzbar*)
- FÖAG\*: Reaktivierung von Mergelkuhlen (Amphibienschutz) (*an Froschland übergeben*)
- FÖAG\* / OAGSH\* / LJV\*: WaldAgrarLandschaft um Ritzerau (*vorerst zurückgestellt*)
- LNV: Werbeveranstaltung für Biodiversität in den Kreisen (*Projekträger offen; in Bearbeitung*)
- LJV\*: 380 ha Kleinstflächen (*bewilligt*)
- NG Blunkerbach\*: Aufwertung der Blunkerbach-Niederung (*vorerst zurückgestellt*)
- NG Blunkerbach\*: Errichtung eines Naturlehrpfads rund um die Blunkerbach-Niederung (*in Bearbeitung*)
- OAGSH\*: Kunstnester für Mehlschwalben und Mauersegler an Liegenschaften der Wankendorfer Baugenossenschaften (WBG) (*in Bearbeitung*)
- SHHB\*: Übergangszonen/Pufferstreifen entlang von Naturschutzgebieten (*verworfen*)
- SHHB\*: Überhälter-Schutzprogramm (*in Bearbeitung*)

## Projektideen 2025

- AG Geobotanik: Eh-da-Flächen naturschutzfachlich aufwerten (*in Planung*)
- AG Geobotanik / FÖAG\* / Natur Plus e.V. Panten: Naturschutzmaßnahmen auf und um Hof Ritzerau (*in Bearbeitung*)
- FÖAG\*: Artenkenntnis für vernachlässigte Insekten-Artengruppen fördern (*in Planung*)
- LNV: Plakette für private Naturgärten entwickeln (*Projekträger offen; in Planung*)
- Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein: Ansiedlung des Steinkauzes durch Auswilderung (*in Bearbeitung*)

\*Die jeweiligen Abkürzungen unserer Mitgliedsverbände sind am Ende der Festschrift aufgelistet.

Zum besseren Verständnis der Thematik werden hier zwei in Bearbeitung befindliche Projektideen und ein bewilligtes Projekt kurz vorgestellt. Es soll aber keinesfalls der Eindruck entstehen, dass diese Auswahl einer Hierarchie folgt. Bei weitergehendem inhaltlichem Interesse an diesen und weiteren Projekten können nähere Informationen bei Sima Rieckhof unter der unten angegebenen E-Mail-Adresse angefragt werden.

## Vorstellung zweier Projektideen (in Bearbeitung)

### **Wiederansiedlung von moortypischen Arten in wiedervernässten Mooren (AG Geobotanik)**

Im Rahmen der Biodiversitätsstrategie des Landes Schleswig-Holstein ist die Wiedervernässung von zuvor entwässerten und landwirtschaftlich intensiv genutzten Hoch- und Niedermooren ein gesellschaftspolitischer Auftrag. Da die Böden durch jahrzehntelange Entwässerung und landwirtschaftliche Vornutzung degradiert sind, in der Regel moortypische Pflanzen, Samen oder Samenbanken fehlen und die Ansiedlung aus intakten Mooren unwahrscheinlich ist, wird die Idee verfolgt, wiedervernässte Moore aktiv mit entsprechend moortypischen Pflanzen zu „impfen“. Aus intakten Mooren sollen Spenderpflanzen entnommen und in ausgewählte projektierte Empfängerflächen eingebracht werden. Über eine zuvor bestimmte Laufzeit soll ein Monitoring die Ergebnisse und Erfolge/Misserfolge darlegen. Die Einschätzung auf Realisierbarkeit, Förderungschancen und Erfolgsaussichten sowie das anschließende Erstellen eines Ablaufplans, die Konzeptionierung und Ausgestaltung der Projektskizze fanden zwischen den Verantwortlichen der AG Geobotanik und der Koordinatorin statt. Nach Vorstellung und Besprechung der Projektidee im MEKUN wurde um eine detaillierte Kostenkalkulation sowie fachliche Einschätzung des Greifswald Moor Centrums (GMC) gebeten. Das Institut, mit Sitz in Greifswald, ist federführend im Bereich der Moor-Forschung und -Renaturierung; die Projektskizze wurde vom GMC befürwortet und gleichzeitig Interesse an einer Zusammenarbeit bekundet. Ein Treffen vor Ort im Königsmoor bei Hohn hat allen Beteiligten gute Inputs gegeben und kann als richtungsweisendes Beispiel für das geplante Projekt dienen. Da die Stiftung Naturschutz SH Eigentümerin der meisten Flächen ist, auf denen die Maßnahmen stattfinden sollen, fanden auch hier Gespräche statt. Die kürzlich erfolgte finale Vorstellung der Projektskizze im MEKUN, hatte nun zur Folge, dass ein Projektantrag gestellt werden kann. Mit Hoffnung auf einen Projektstart noch im Jahr 2025 wird diese Projektidee von der AG Geobotanik und der Koordinatorin weiterbearbeitet.



*Beispielfläche Königsmoor bei Hohn (Foto: Sima Rieckhof, 2025)*

## **Kunstnester für Mehlschwalben und Mauersegler an Liegenschaften der Wankendorfer Baugenossenschaften (OAGSH)**

Die Projektidee entstand durch gesichtete Nester von Mehlschwalben an einem Gebäude in Schwientental. Die Gebäude sind im Besitz einer der größten Wohnungsbau-genossenschaften Schleswig-Holsteins mit einem Eigenbestand von rund 8.000 Wohnungen an 25 Standorten. Wie wäre es, wenn man die Wankendorfer Baugenossenschaften (WBG) dafür gewinnen könnte, an ihren zahlreichen Gebäuden Kunstnester für Mehlschwalben und Mauersegler installieren zu lassen? Material, Montage, Flyer für die Mieterschaft sowie ein Monitoring könnten vom Land SH gefördert werden. Nach Vorstellung der Projektidee im MEKUN im September 2024 wurde Interesse bekundet und bei entsprechender Ausarbeitung der Projektskizze die Aussicht auf Förderung gestellt. Grundvoraussetzung sei die Bereitschaft der WBG, an einigen ihrer Gebäude Kunstnester anbringen zu lassen und dauerhaft zu sichern. Eine Expertin der OAGSH, im Bereich gebäudebrütender Vögel, konnte für das Projekt gewonnen werden; anschließend fanden Gespräche mit der WBG statt. An ein Wirtschaftsunternehmen heranzutreten und für die Interessen des Naturschutzes zu werben, sprich Vögeln an Gebäuden das Nisten zu erlauben, war die größte Herausforderung bei dieser Projektidee. Die befürwortende Unterstützung des MEKUN hat jedoch zu einem positiven Grundgefühl beigetragen. Im weiteren Verlauf wurden nun seitens der WBG zehn Objekte innerhalb Schleswig-Holsteins zur Verfügung gestellt, die durch die OAGSH naturschutzfachlich beplant werden könnten. Die Projektidee befindet sich derzeit im Procedere der vertraglichen Vereinbarungen, die eine beiderseitige Sicherheit gewährleisten sollen.



*Mauerseglerkästen, bewohnt (Foto: OAGSH)*



*Mauersegler (Apus apus) im Flug (Foto: OAGSH)*

## Vorstellung exemplarischer Projektideen (bewilligt)

### **380 ha Kleinstflächen (LJV)**

Der LJV wandte sich mit dieser Projektidee im Frühjahr 2024 an den LNV, um circa 380 ha Kleinstflächen, die sich im Eigentum befinden und über ganz Schleswig-Holstein verteilt sind, naturschutzfachlich aufzuwerten und so zu einem Hotspot für Biodiversität zu machen. Nach zahlreichen Gesprächen zwischen LJV und dem LNV wurde der erste Entwurf der Projektskizze dem MEKUN vorgestellt und für gut befunden. Die weitere Ausarbeitung fand mit Christian Hertz-Kleptow statt; hier war ein engmaschiger Austausch notwendig. Anschließend wurde die finale Version der Projektskizze noch einmal persönlich im MEKUN vorgestellt und konnte nach einigen kleineren Anpassungen zusammen mit dem Projektantrag an das MEKUN weitergeleitet werden. Der vorzeitige Maßnahmenbeginn wurde im November 2024 beschieden; somit war dies das erste Projekt, das mit Unterstützung der Projektstelle realisiert werden konnte. Der LJV hat für das Projektmanagement im März 2025 eine Mitarbeiterin eingestellt; bereits im Mai 2025 konnten sämtliche Flächen besichtigt, katalogisiert und fotografiert werden. Eine Auswahl der 20 geplanten Aufwertungsflächen wird zeitnah durch die zusätzliche Begutachtung von Entomologen getroffen. Wenn am Ende des Weges die Umsetzung der Maßnahmen einen deutlichen Mehrwert für Pflanzen, Tiere und Mensch bringt, lohnt sich jede Anstrengung und begleitet die nächsten Projekte mit frohem Mut.



*Artenarme Brache (Foto: LJV, 2024)*



*Aufgewertete, artenreiche Brache (Foto: LJV, 2024)*

## Zusammenfassung und Ausblick

Bei der Umsetzung der Aufgabenstellung taten sich für die Projektkoordinatorin mancherlei (unvorhergesehene) Hindernisse auf, doch gleichzeitig gab es zahlreiche positiv zu bewertende Erlebnisse und Ergebnisse. Die kleinen und großen Herausforderungen im Projektmanagement, die Rückschläge, aber auch Erfolge, die erzielt werden konnten, lassen ein naturschutzfachlich gewinnbringendes Jahr 2025 erwarten. Die MGV spiegelten konsequent Vertrauen in die Arbeit des LNV, suchten Rat und nahmen Hilfestellungen dankend an. Ein konstruktives Miteinander bei der Verfolgung des Ziels „Biodiversität fördern, stärken, steigern“ ist unerlässlich und wird bei jedem Projekt aktiv gelebt. Wieder einmal wird deutlich, über welche bedeutende Expertise der LNV dank bzw. aufgrund seiner Mitgliedsverbände verfügt, welche großes Potenzial zum Schutz der Natur vorhanden ist. Die

Weichen zu stellen, um Schleswig-Holstein in verschiedensten landschaftsökologischen Bereichen aufzuwerten, ist ein weites Arbeitsfeld und kann nur durch die Zusammenarbeit vieler Engagierter gelingen.

Bis zum Ende des Jahres 2026 wird daran gearbeitet, möglichst viele Projektideen auch zu verwirklichen, sprich: in die Förderung zu bekommen. Es wird nichts unversucht gelassen, die Ideen der MGV, zur Steigerung der Biodiversität in Schleswig-Holstein, auch umzusetzen.



*Gemeine Wegwarte (Cichorium intybus) mit Westlicher Honigbiene (Apis mellifera) (Foto: Sima Rieckhof, 2023)*

*Sima Rieckhof, LNV ([sriekhof@lnv-sh.de](mailto:sriekhof@lnv-sh.de))*

<https://lnv-sh.de/biodiversitaet-artenvielfalt/>

# Aus der Koordinationsarbeit der AG-29 - Arbeitsgemeinschaft der anerkannten Naturschutzverbände in Schleswig-Holstein



## Allgemeines

Der Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein (LNV) ist - als einziger Zusammenschluss von Naturschutzvereinigungen - im Landesnaturschutzgesetz Schleswig-Holstein verankert (§ 41 LNatSchG). Er besitzt somit eine gesetzlich definierte Aufgabe. Dazu zählt u.a. die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte (Beteiligungsrechte) nach § 63 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) sowie § 40 LNatSchG bei allen Vorhaben, die mit Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden sind sowie die Koordinierung der Arbeit von Naturschutzvereinigungen.

Um diesen gesetzlichen Auftrag besser erfüllen zu können und die Mitglieder in ihrer Arbeit zu unterstützen und zu entlasten, wurde im Jahr 1994 die AG-29 als Kooperation des LNV mit seinen anerkannten Mitgliedsverbänden gegründet. Die Bezeichnung „AG-29“ bezieht sich auf den damaligen § 29 BNatSchG, der die Beteiligung der Naturschutzverbände regelte. Die Bezeichnung wurde als „Erkennungsmarke“ beibehalten. Der Gründungskreis bestand aus fünf Kooperationspartnern, derzeit sind neben dem LNV die folgenden acht anerkannten Naturschutzverbände in der AG-29 vertreten:

- AG Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.
- Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V.
- Landesangelverband Schleswig-Holstein e.V.
- Landesjagdverband Schleswig-Holstein e.V.
- Schutzstation Wattenmeer e.V.
- Schleswig-Holsteinischer Heimatbund e.V.
- Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
- Verein Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.

Das Ziel ist die Erarbeitung gemeinsamer Stellungnahmen. In diese Stellungnahmen fließt das Fachwissen der Mitgliedsverbände ein und stellt deren fachliche Qualität sicher. Durch diese Vorgehensweise der gemeinsamen Stellungnahme werden naturschutzfachliche Anliegen aus unterschiedlichen „Blickwinkeln“ berücksichtigt und im weiteren Verlauf in der Planung thematisiert. Einzelverbände können aufgrund des hohen Arbeitsbedarfes Stellungnahmen in dieser „kompakten“ Form nur schwerlich erbringen.

Darüber hinaus haben sich sowohl die Anzahl (1994: ca. 400 Verfahren / 2024: ca. 1.400 Verfahren pro Jahr) als auch der Umfang (u. a. zahlreiche Großprojekte wie z.B. Elbvertiefung, Ausbau Nord-Ostsee-Kanal, Feste Fehmarnbelt-Querung, Leitungstrassen) der Beteiligungsverfahren seit Bestehen der AG-29 erheblich vergrößert. Neben den täglich eingehenden Verfahren zur Bauleitplanung ist in den letzten Jahren insbesondere die Zahl der Verfahren zur Errichtung von Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen kontinuierlich gestiegen.

## Vorteile

Gegenüber Planungsträgern und Behörden besteht eine gemeinsame Vertretung für Umwelt- und Naturschutzinteressen. Die Vorhabenträger haben nur einen Ansprechpartner (statt bis zu neun, wenn alle Einzelverbände beteiligt werden sollen). Dies vereinfacht weitere Absprachen, Terminfindungen u. ä. mit den Vorhabenträgern. Die Mitarbeiter\*innen in der Geschäftsstelle der AG-29 stehen als ständige Ansprechpartner für die Behörden und Planungsträger zur Verfügung.

Es werden Stellungnahmen vorgelegt, die ein breites Spektrum an naturschutzfachlichen Themen abdecken. Dies kommt den Vorhabenträgern zu Gute, die nur eine Stellungnahme inhaltlich bearbeiten, abwägen und berücksichtigen müssen. Separate Stellungnahmen einzelner Kooperationspartner der AG-29 sind grundsätzlich möglich, auf diese wird dann in der Stellungnahme der AG-29 gesondert hingewiesen.

Für das Land Schleswig-Holstein und die Kommunen ergibt sich eine deutliche Kostenersparnis, da die Planunterlagen nur in einfacher Ausfertigung an die AG-29 versandt werden müssen. Dadurch reduzieren sich die Material- und Kopierkosten. Diese Ersparnis ist beachtlich, da die Unterlagen aufgrund der in den vergangenen Jahren geänderten gesetzlichen Anforderungen (z.B. zusätzliche Untersuchungen zu europaweit geschützten Arten, Monitoring-Programme) immer umfangreicher wurden.

### Vorteile für die Kooperationspartner

- Bündelung und „Vereinfachung“ der Arbeit (Verfahren werden zentral bei der AG-29 per Mail und Post zugestellt, statt einzeln an alle Geschäftsstellen der Kooperationspartner)
- Zeit- und Kostenersparnis für die Kooperationspartner
- LNV-Geschäftsstelle erbringt Dienstleistungen für die AG-29 Kooperationspartner:
  - Sichtung und Erfassung von Verfahrenseingängen
  - Vorbereitung der Stellungnahmen: Recherche, Kontakt und Beratung der AG-29 Kooperationspartner sowie der ehrenamtlich Tätigen der LNV-Mitgliedsvereine
  - Erarbeitung der Stellungnahme, Prüfung, Ergänzung (insb. rechtliche Aspekte)
  - Teilnahme an Scoping-Terminen, Erörterungen
  - Verfahrensbegleitung, ggf. Prüfung rechtlicher Schritte

## Organisation

Die zur Stellungnahme anstehenden Planungen werden auf der Homepage des LNV laufend veröffentlicht (<http://Inv-sh.de/data/AG-29-Wochenplan.pdf>).

Die Mitglieder der AG-29 treffen sich monatlich (derzeit digital als Videokonferenz), um ausgewählte aktuelle Verfahren zu erörtern (AG-29 Arbeitskreis). Die aktuelle Einladung ist auf der Homepage des LNV abrufbar; ein Protokoll der AG-29 Treffen wird an die Kooperationspartner versendet. Die Kooperationspartner zahlen einen jährlichen (nicht kostendeckenden) Beitrag an den LNV für die erbrachten Dienstleistungen in Zusammenhang mit dem AG-29 Büro.

## Hinweise zur Mitarbeit

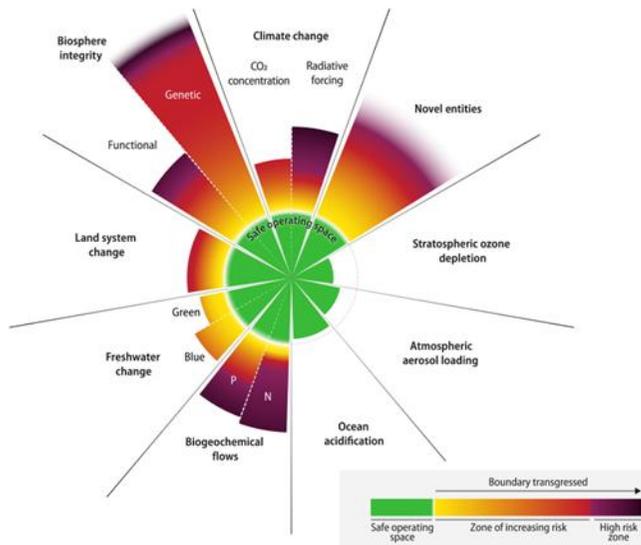
Wie können nun naturschutzfachlich engagierte Menschen „Vor Ort“ tätig werden? Die zur Stellungnahme anstehenden Planungen werden auf der Homepage des LNV laufend veröffentlicht (s.o.). Die Planunterlagen liegen in den Gemeinden zur Einsicht aus und stehen häufig auch online zur Verfügung. Ansonsten wenden Sie sich gerne an die Geschäftsstelle der AG-29, um Einsicht in die Planunterlagen zu erhalten, mögliche Fragen zu klären und Ihre Hinweise einzubringen.

*Achim Peschken, Dr. Sabine Schroeter (LNV)*

*AG-29@lnv-sh.de*

## Wiedervernetzung von Landschaftselementen – Jetzt zählt es mehr denn je

Die Analyse der planetaren Grenzen durch den Sachverständigenrat für Umweltfragen weist die mangelnde Integrität der Biosphäre, mit Blick auf Artensterben und die genetische Verarmung, als größtes Problem für die planetaren Systeme aus <sup>[1]</sup>.



*Aktuelle Werte für 9 planetare Grenzen; in 6 Kategorien sind die tragbaren Grenzen mit Gefahren für die Stabilität der Ökosysteme überschritten (nach Richardson et al. Science Advances 3, 2023)*

Viele Insekten-, Amphibien-, Reptilien-, Vogel- und Säugetierarten sind entweder bereits ausgestorben oder leiden unter der fortschreitenden Zerschneidung ihrer Lebensräume und anderen Faktoren. Ohne sofortige Maßnahmen zum Schutz dieser Arten, ihrer Lebensräume und zur Wiedervernetzung von Lebensräumen droht ein weiterer, massiver Verlust von Arten <sup>[2]</sup>, mit gravierenden Folgen für die gesamte belebte Umwelt <sup>[1]</sup>.

### Lebensraumverlust und genetische Isolation

In vielen Regionen Mitteleuropas ist die genetische Vielfalt vieler Wildtierarten bereits stark eingeschränkt. Dies wurde besonders gut für das Rotwild erforscht, gilt aber allgemein. Genetische Untersuchungen belegen eine deutlich reduzierte Vielfalt und hohe Inzuchtwerte in fast allen Rotwildpopulationen <sup>[3;4]</sup> und mittlerweile liegen uns auch aus nahezu allen Rotwildvorkommen Belege für Inzuchtdepressionen wie verkürzte Unterkiefer, Keilwirbel, verdrehte Schädel und andere Missbildungen vor.

### Zerschnittene Landschaften und ihre Folgen

Die moderne Kulturlandschaft ist von einem Netz von Barrieren durchzogen. Autobahnen, Bundesstraßen, Bahnlinien, Kanäle, Gewerbegebiete, große Solarparks und Siedlungen bilden Hindernisse, die

Wildtiere oft nicht überwinden können. Diese Fragmentierung zerstört nicht nur Wanderkorridore, sondern zerschneidet die Metapopulationen vieler Arten, sodass lokal getrennte, aber ehemals durch Wanderbewegungen locker verbundene Teilpopulationen isoliert werden. Fehlt dieser Austausch, kommt es zu genetischer Verarmung in den verinselten Bereichen und die Inzucht nimmt von Generation zu Generation zu. Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Erbkrankheiten und Fehlbildungen und reduziert die Anpassungsfähigkeit der Arten an sich verändernde Umweltbedingungen. Angesichts des stetig fortschreitenden Klimawandels sind das bestenfalls ungute Aussichten.

Ein robuster Genpool kann nur wiederhergestellt werden, wenn Wanderbewegungen über größere Distanzen hinweg wieder ermöglicht werden.

## Suffizienz als Strategie des Genug

Angesichts dieser Problemlage ist eine grundlegende Veränderung im Umgang mit Raum, Ressourcen und Entwicklung notwendig. Die reine Effizienzsteigerung bei Schutzmaßnahmen reicht nicht aus, solange weiterhin massiv in Ökosysteme eingegriffen wird. Als Gegenmodell zur wachstumsorientierten Raum- und Ressourcennutzung ist eine Strategie des Maßhaltens gefragt, die sich an den Grenzen der Natur orientiert, die Suffizienz.

Statt weitere Flächen zu versiegeln, ist ein Umsteuern in Richtung Flächenschutz und Entsiegelung notwendig. Dies bedeutet nicht nur den Stopp neuer Projekte in sensiblen Bereichen, sondern auch die Rücknahme vorhandener Barrieren – etwa durch Rückbau von Zäunen, die Öffnung von Korridoren oder den Bau von Grünbrücken und Wildtunneln.

## Infrastrukturprojekte und ihre ökologischen Kollateralschäden

Viele Verkehrs- und Bauprojekte werden jedoch nach wie vor ohne Rücksicht auf Tierwanderungen umgesetzt. Neue Autobahnabschnitte, Ortsumgehungen oder Gewerbeflächen zerschneiden Lebensräume und ignorieren die Notwendigkeit ökologischer Durchlässigkeit.

Aber auch aktuelle Planungen lassen solche Ansätze gänzlich vermissen. Bestes Beispiel hierfür sind die Planungen für den Bau der A20 zwischen Wittenborn und der A23 (Abschnitt 4 bis 6), die vernünftige Querungskonzepte vermissen lassen und so leider nur Tür und Tor für Klagen, aber nicht für wandernde Tierarten öffnen.

Selbst dort, wo Wildtunnel oder Grünbrücken vorgesehen sind, wird deren Platzierung oft nicht nach tatsächlichen Bedürfnissen ausgerichtet, sondern als Minimalkompromiss realisiert.

## Ein Hoffnungsschimmer und die harte Realität

Hervorzuheben ist allerdings, dass die 2022 erstmals landesweit für Schleswig-Holstein kartierten Rotwildwanderkorridore in den Grundsätzen für die Planung von Freiflächenphotovoltaikanlagen <sup>[5]</sup> als Flächen mit besonderem Abwägungserfordernis genannt werden und dort ausdrücklich auf den Rotwildwegeplan <sup>[6]</sup> verwiesen wird. Das ist ein großartiger Schritt in die richtige Richtung.

In der konkreten Umsetzung von Projekten hat dies jedoch bisher keine Wirkung gezeigt. Schlimmer noch, durch die bedingungslose Privilegierung erneuerbarer Energien entlang von Autobahnen, Bundesstraßen und zweigleisigen Bahnlinien durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) werden selbst dringend benötigte Wildquerungshilfen wie Grünbrücken, Wildtunnel und elektronische Wildwarnanlagen durch Solarparks verbaut! Auch dieses Problem hat die Landespolitik dankenswerterweise erkannt. Erst im März hat der Landtag hierzu diskutiert und die Landesregierung aufgefordert, sich für eine Änderung des EEG einzusetzen. Es ist jedoch leider absehbar, dass die versprochene Hilfe für viele Querungshilfen zu spät kommt.

## Forderung nach einem Moratorium und Wiedervernetzung

Die Konsequenz aus dieser Lage ist eindeutig: Es braucht ein sofortiges Moratorium für alle Bauvorhaben, die bestehende Wildtierkorridore beeinträchtigen. Neue Infrastruktur darf nur realisiert werden, wenn die Durchlässigkeit für Wildtiere durch Gegenmaßnahmen garantiert ist – und zwar nicht nur symbolisch, sondern funktional und messbar. Minimalkompromisse können und dürfen wir uns als Gesellschaft nicht mehr leisten!

Eine systematische Wiedervernetzung zerschnittener Lebensräume ist dringend geboten. Dies erfordert eine prioritäre Berücksichtigung von Wildtierwanderungen in allen Planungsprozessen und die Mitigation nicht abwendbarer Eingriffe durch bestmögliche Gegenmaßnahmen. Hierzu zählen u.a.:

- Sicherung und ggf. Aufwertung bestehender Wanderkorridore
- Wiederherstellung bereits zerschnittener Wanderkorridore, wie z.B. über die derzeit für scheue Wildarten unüberwindbare Achse Hamburg-Lübeck
- Umsetzung innovativer Querungskonzepte mit Absenkung und ggf. Bündelung von Verkehrsträgern
- Herstellung von wildtiergerechten Ein- und Ausstiegen im Bereich von Kanälen und kanalisierten Flussläufen

## Von der Rotwildplanung zum Wildtierwegeplan

Auch wenn es für Schleswig-Holstein bereits den 2022 veröffentlichten Rotwildwegeplan <sup>[6]</sup> gibt, in dem die Hauptverbreitungs- und Wanderkorridore des Rotwilds festgehalten sind, so reicht dieser für einen ganzheitlichen Schutz der Artenvielfalt in Schleswig-Holstein natürlich nicht aus. Hierfür ist ein umfassender Wildtierwegeplan notwendig, der alle betroffenen Arten einbezieht – auch Amphibien, Reptilien und kleinere Säuger. Die Landesregierung in Schleswig-Holstein arbeitet derzeit an einem solchen Plan (Stand: Mai 2025). Diese Initiative ist äußerst begrüßenswert.

Solche Pläne müssen jedoch verpflichtend in Raumplanung und Infrastrukturentwicklung eingebunden werden und mit einem Schutz der Wanderkorridore einhergehen. Ohne ein entsprechendes Instrumentarium würden die Belange der Tiere sonst im Rahmen der Güterabwägung immer auf der Strecke und auch der beste Plan langfristig wirkungslos bleiben. Dabei geht es nicht darum, diese Flächen generell aus der Nutzung zu nehmen, einzig ihre Eignung als Wanderkorridor muss gesichert und ggf. wiederhergestellt werden.

## Fazit: Der Kipppunkt ist fast erreicht

Der Verlust genetischer Vielfalt ist kein abstraktes Zukunftsszenario mehr, sondern beobachtbare Realität. Ohne sofortige Kurskorrektur drohen irreversible Schäden in den Ökosystemen. Der Schutz der biologischen Vielfalt erfordert deshalb mehr als Einzelmaßnahmen – er verlangt ein Umdenken in der Art, wie mit Raum, Entwicklung und Natur umgegangen wird.

Wiedervernetzung, Flächenschutz und Suffizienz sind dabei keine Gegensätze zur gesellschaftlichen Entwicklung, sondern Voraussetzungen für nachhaltiges Leben im 21. Jahrhundert. Wer jetzt handelt, schützt nicht nur Wildtiere – sondern auch die Grundlagen menschlicher Existenz. Packen wir es an!

*Frank Zabel*

*M.Sc. in Wildlife Biology and Conservation, Dipl.-Ing. (FH) Produktionstechnik*

### Wesentliche Quellen:

- [1] Bundestag, D. (2024). Deutscher Bundestag Drucksache 20/11554 --- Diskussionspapier des Sachverständigenrates für Umweltfragen - Suffizienz als "Strategie des Genug": Eine Einladung zur Diskussion.
- [2] Meinig, H., Boye, P., Dähne, M., Hutterer, R., & Lang, J. (2020). Rote Liste der Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. In Naturschutz und Biologische Vielfalt (Vol. 170, Issue 2).
- [3] Westekemper, K. (2021). Impacts of landscape fragmentation on red deer ( *Cervus elaphus* ) and European wildcat ( *Felis silvestris silvestris* ): a nation-wide landscape genetic analysis Dissertation submitted by Katharina Sophie Westekemper.
- [4] Reiner, G. (2019). Sicherung der genetischen Diversität in den hessischen Rotwild-Populationen Ein Beitrag zur Sicherung der hessischen Biodiversität Gerald Reiner
- [5] Grundsätze zur Planung von großflächigen Solar-Freiflächenanlagen im Außenbereich Gemeinsamer Beratungserlass des Ministeriums für Inneres, Kommunales, Wohnen und Sport und des Ministeriums für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur vom 09. September 2024
- [6] Zabel, F., & Börner, M. (2022). Rotwild in Schleswig-Holstein Managementplan 2022-2025.

## Vorstellung der Mitgliedsvereine und -verbände des LNV

### Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.



Die Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg ist ein gemeinnütziger, naturwissenschaftlich orientierter Verein mit Sitz in Kiel.

#### Ziele der Vereinsarbeit

Unsere Ziele sind die Erforschung und Dokumentation der Flora und Vegetation Schleswig-Holsteins. Die Aufgaben umfassen neben rein floristischen Untersuchungen insbesondere die Arbeitsfelder Landschaftsentwicklung sowie Naturschutz und Ökosystemforschung. Die Ergebnisse werden über die Kieler Notizen zur Pflanzenkunde und die Mitteilungen der AG Geobotanik veröffentlicht. In den Mitteilungen ist als Band 70 die „Flora von Bad Oldesloe“ im Frühjahr 2025 erschienen. Die AG Geobotanik will nicht nur Fachleuten eine gemeinsame Plattform bieten, sondern auch allen Pflanzenfreunden und Naturliebhabern, die Liebe zur Natur mitbringen und denen die Erhaltung von Natur und Umwelt ein wichtiges Anliegen ist. Für Studierende und Einsteiger gibt die Gruppe „Junge Botaniker“ (Jubos). Die AG Geobotanik ist Mitglied im Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein. Sie betreut landesweit sechs Naturschutzgebiete, u.a. das Naturschutzgebiet Brenner Moor in Bad Oldesloe.



Salzquellen im NSG Brenner Moor. (Foto: AG Geobotanik)

## Gemeinsame Aktivitäten

Für gemeinsame Aktivitäten gibt es ein umfangreiche Exkursionsangebot und das „Fernwehkolloquium“, eine Vortragsreihe im Winter. Gerade die Exkursionen sind nicht nur an Fortgeschrittene gerichtet, sondern sind eine Gelegenheit für „Einsteiger“, die Kenntnisse aufzufrischen, das Interesse zu vertiefen oder einfach mal Botanik zu „schnuppern“. Die Teilnahme ist auch für Nicht-Mitglieder offen. Für Austausch sorgt eine Mailgroup.

## Kartierprojekte

Sie sind ein Herzstück der AG Geobotanik. Viele Mitglieder beteiligen sich an der floristischen Kartierung in Schleswig-Holstein. Die Daten werden in eine Datenbank eingegeben und werden u. a. für Naturschutzprojekte, die Erarbeitung von Roten Listen und Planungen genutzt, um den Schutz der Flora zu verbessern. Es gibt regionale Kartiergruppen in Lübeck, Plön, Husum, Steinburg, Pinneberg, Eckernförde und Bad Oldesloe, außerdem Arbeitskreise für Pilze, Flechten und Moose. Die regionale Gruppe in Bad Oldesloe, die Oldesloer Biotopgruppe, hat die Grundlagen für das Florabuch erarbeitet und damit die Veröffentlichung möglich gemacht. Diese ehrenamtliche Arbeit leisteten Mitgliedern des NABU Bad Oldesloe, des BUND Stormarn und der AG Geobotanik. Ulrike und Klaus Graeber leiten die Gruppe, die sich in der Vegetationszeit jeden Freitag trifft, um gemeinsam die Pflanzenwelt zu erforschen.



*Blick auf den Poggensee, Bad Oldesloe. (Foto: AG Geobotanik)*

## Das Buchprojekt: Flora von Bad Oldesloe

In den Jahren 2019-2024 wurde die Flora von der Biotopgruppe auf dem Gemeindegebiet der Stadt Bad Oldesloe erfasst. Es wurden fast ausschließlich Flächen im öffentlichen Eigentum untersucht, z.B. der Stadt Bad Oldesloe, der Stiftung Naturschutz, der Stadtwerke Bad Oldesloe, der Landesforsten. Bei

allen 643 Flächen waren mehrere Exkursionen notwendig, um den Pflanzenbestand zu erfassen. Für die Flächen wurden Biotopbögen nach einheitlichem Muster erstellt, die neben der Artenliste auch Fotos zeigen und weitergehende Maßnahmen benennen. Die Dokumentation wurde der Stadt Bad Oldesloe und dem Kreis Stormarn zur Verfügung gestellt.

Auf der Basis dieser Dokumentation wurde das Buch über die Flora verfasst. In der Einleitung zum Buch schreibt die Autorin Ulrike Graeber zu den Zielen der Arbeit:



*„Die Erarbeitung einer Flora ist eigentlich nie fertig. Wenn es hier um die Flora der Jahre 2019 bis 2024 geht, so ist das ein willkürlich gesetzter Zeitraum. Er wurde nicht gesetzt, weil es nichts Neues mehr zu finden gab, sondern aus dem Grunde, dass für manche Pflanzenart nicht sicher ist, dass ihr noch viel Zeit in einem Lebensraum bleibt, der sich permanent zu ihrem Nachteil verändert. Das Ziel ist, zu dokumentieren, welche Pflanzenarten wo und wann in Bad Oldesloe zu finden sind, aber nicht als Selbstzweck, sondern mit dem Auftrag, aus den Funden den Handlungsbedarf abzuleiten und dem Artensterben entgegenzutreten. Das ist der Wunsch und die Hoffnung aller Beteiligten und hoffentlich auch aller Personen, die diese Flora lesen werden.“ (Flora von Bad Oldesloe, 2025, S.7)*

*Lindenallee im Oldesloer Kurpar (Foto: AG Geobotanik)*



*Redder am Schäperberg (Foto: AG Geobotanik)*

Das Florabuch enthält eine Liste der Fundorte aller im Gemeindegebiet gefundenen 723 Pflanzenarten. Für gefährdete Arten werden Karten ihrer Wuchsorte gezeigt und die Entwicklung bewertet. Die aktuelle Liste wird mit älteren Kartierungen verglichen. Alle besonders schützenswerten Gebiete sind

anhand ihres Arteninventars dargestellt, zum Beispiel die Wolkenweher Niederung oder die Thorritze-ner Quelllandschaft. Die Bedeutung von artenreichen Lebensräumen im Innenbereich wird u.a. an Streuobstwiesen und Parkanlagen erläutert. Aus der Dokumentation lassen sich Aussagen zur Verbesserung der Biodiversität ableiten. Außerdem lässt sich darstellen, welche Maßnahmen aus Sicht der Kartierung den Naturschutz fördern würden.



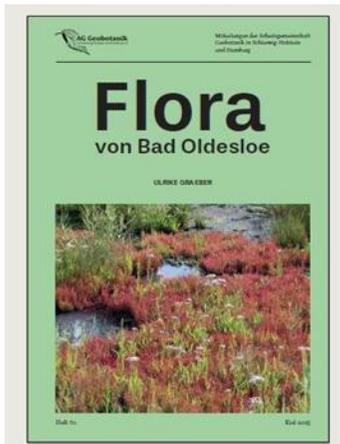
*In der Wolkenweher Niederung (Foto: AG Geobotanik)*

Dies kann durch eine Kommunale Biodiversitätsstrategie geschehen. In Bad Oldesloe sind die Voraussetzungen dafür günstig, denn die Stadt kauft seit 40 Jahren systematisch ökologisch wertvolle Flächen, auch zusammen mit der Stiftung Naturschutz.



*Insektenschutzfläche in Oldesloe West (Foto: AG Geobotanik)*

Das Florabuch zeigt, wie reich die Stadt an Schätzen in der Natur ist. Die Biotopgruppe hat daher einen Vorschlag für eine Biodiversitätsstrategie für Bad Oldesloe gemacht. Dieser ist in dem Florabuch veröffentlicht.



Publikationsorgan der AG Geobotanik (Foto: AG Geobotanik)

Aus den erarbeiteten Daten wurden zwanzig Bausteine entwickelt, an denen jeweils erläutert wird, was die Kommune bisher für den Erhalt der Artenvielfalt getan hat bzw. tut und welche Vorschläge und Anregungen es gibt, um noch mehr für die Artenvielfalt zu tun. Viele Bausteine werden bereits von der Stadtverwaltung bearbeitet und bilden gute Beispiele für die noch zu leistende Arbeit.

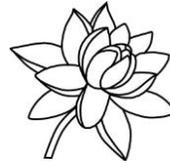
Der Umweltausschuss der Stadt hat den Beschluss gefasst, dass eine Kommunale Biodiversitätsstrategie in Auftrag gegeben wird. So wird der Wunsch der Autorin umgesetzt. Um die Oldesloer für die Flora ihrer Stadt zu begeistern, entsteht zurzeit ein botanisches Wanderbuch, das im Herbst erscheinen wird.

Möglich wurde das Florabuch durch die Förderung der Stiftungen der Sparkasse Holstein und die Glädigau-Stiftung für Umweltschutz und Jugendhilfe.

*Dr. Ulrike Graeber*

<https://ag-geobotanik.de>

## Botanischer Verein zu Hamburg e.V.



### Allgemeiner Überblick

Der Botanische Verein zu Hamburg e.V. wurde 1891 gegründet und hat aktuell ca. 460 Mitglieder. Seit 1982 ist der Botanische Verein Mitglied des LNV. Neben zwei Naturschutzgebieten (NSG) in Schleswig-Holstein betreuen wir Naturdenkmäler und NSGs gemeinsam mit anderen Naturschutzvereinen in Hamburg. Auf unseren Exkursionen und durch Vorträge lernen wir die Pflanzen und Lebensräume rund um Hamburg kennen. Seit 1995 erfassen wir die wildlebenden Pflanzen in und um Hamburg. Diese Daten sind in den Hamburger Pflanzenatlas eingeflossen und werden fortlaufend aktualisiert. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf seltene und vom Aussterben bedrohte Pflanzenarten.

### Aktuelles Projekt des Botanischen Vereins zu Hamburg e.V.

#### **Beteiligung an Feldbotanik-Kursen im Rahmen der Akademie für Artenkenntnis**

Als Loki Schmidt noch Lehrerin war, war es für sie selbstverständlich, mit ihren Kindern Ausflüge in die Natur zu machen. In der Biologie, wie sie heute an den Schulen gelehrt wird, spielt die Beschäftigung mit Pflanzen oder Tieren aber kaum noch eine Rolle. Und das setzt sich in den Hochschulen und Universitäten fort. Auch hier wurde der Studienanteil von Feldexkursionen und Bestimmungsübungen von Pflanzen und Tieren immer weiter reduziert. In der Folge gibt es immer weniger Studierende, die sich am Ende des Studiums im Erkennen von Pflanzen- oder Tierarten sicher fühlen.

Bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts gab es viele Menschen mit Spezialkenntnissen in der Flora und Fauna: für Köcherfliegen, für Landschnecken, für Schleimpilze, Moose oder Armeleuchteralgen und viele andere Artengruppen. Aber diese Expertinnen und Experten sind in die Jahre gekommen, und es gibt kaum Nachwuchs. Daher sind Arten-Spezialisten inzwischen fast genauso selten und gefährdet wie die seltenen Pflanzen und Tiere, auf die sie sich spezialisiert hatten. Dabei werden Menschen mit soliden Artenkenntnissen für viele Aufgaben gebraucht: Um Rote Listen zu erstellen; um Bestandsaufnahmen für geschützte Lebensräume zu machen; um in einem Monitoring die Zu- oder Abnahme seltener Pflanzen und Tiere zu beobachten; um geeignete Maßnahmen zu ergreifen, wenn deren Situation bedrohlich wird; um Naturschutzgebiete zu managen und vieles andere mehr. Und der Arbeitsmarkt ist aufnahmefähig. Menschen, die Pflanzen- und Tierarten kennen, werden gesucht. In Behörden, in Naturschutzverbänden und in der Privatwirtschaft, und dort vor allem in Planungsbüros.

Jammern hilft nicht. Schulen und Hochschulen sind wie große Ozeandampfer und lassen sich nur sehr langsam umsteuern. Daher haben andere die Initiative ergriffen und die Ausbildung von Artenkennern selbst organisiert, und zwar Fachverbände, staatliche Umweltbildungsstätten oder auch selbständige Botanikerinnen und Botaniker. Vorreiter war die Schweiz, wo man schon Ende der 1990er Jahre Artenkennner-Kurse angeboten hat und ab 2005 ein eigenes, vorbildliches Bildungsmodell dafür entwickelt hat, das außerhalb des traditionellen Bildungswesens in mehreren Stufen die Weiterbildung bis hin zum

Pflanzenexperten organisiert. Ganz entscheidend für die Motivation: Es gibt gemeinsame Kurse und am Ende eine Prüfung. Wer sie besteht, erhält ein Zertifikat. Als Bestätigung für die Teilnehmenden, aber auch als Qualifikation für diejenigen, die sich um einen Job im Naturschutz bewerben wollen.



*Pfaffenhütchen (Euonymus europaeus) - ein auffälliger, aber von Laien oft übersehener Strauch unserer Knicks (Foto: Ulrich Irmeler)*

Seit einigen Jahren gibt es diese Kurse auch in Deutschland, zuerst in Südwestdeutschland, seit 2021 auch in Hamburg und Schleswig-Holstein. Beide Bundesländer ziehen hier an einem Strang und arbeiten auf gemeinsamer Grundlage. Organisiert wird das vom BNUR (Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume in SH) und der Loki Schmidt Stiftung in Hamburg. Sehr wichtige Rollen übernehmen dabei die botanischen Fachverbände, der Botanische Verein zu Hamburg und die Arbeitsgemeinschaft für Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg. Die Mitglieder unserer Fachverbände sind als Exkursions- und Kursleitungen in die Artenkenner-Kurse eingebunden und haben darüber hinaus die fachlichen Grundlagen für die Kurse und Prüfungen erarbeitet.

Zum Thema Feldbotanik gibt es drei aufeinander aufbauende Kursniveaus: Bronze, Silber und Gold. Im Bronzekurs, zum Beispiel, wird Wissen zu 200 heimischen Pflanzenarten vermittelt. Unter den Teilnehmenden waren bisher Haupt- und Ehrenamtliche aus dem Bereich Naturschutz, Berufseinsteigerinnen sowie interessierte Laien. Sie lernen in Seminaren morphologische Merkmale und Fachbegriffe, die Anwendung unterschiedlicher Typen von Bestimmungsschlüsseln sowie methodische und systematische Grundkenntnisse der Botanik. Mehrere Exkursionen, z.B. in die Boberger Niederung, die Fischbeker Heide, den Wohldorfer Wald und die Eidelstedter Feldmark, vertiefen das Wissen draußen vor Ort, am lebenden Objekt, ganz so, wie es auch im Sinne von Loki Schmidt gewesen wäre.

*Hans-Helmut Poppendieck und Kristin Ludewig*

<https://www.botanischerverein.de/>

## **BiA - Bürger in Aktion - für eine lebenswerte Eiderregion e.V.**



### Allgemeines

Der Verein „BiA - Bürger in Aktion - für eine lebenswerte Eiderregion e.V.“ wurde Ende 2014 in Schalkholz in Dithmarschen gegründet. Aktuell zählt der Verein rd. 270 Mitglieder. Die Gründung des Vereins geht auf eine Deponie-Planung zurück, die seinerzeit zum Zwecke der Nachnutzung für eines der beiden Kiesabbaugebiete im Gemeindegebiet betrieben wurden. Der Vereinszweck liegt in der Förderung des Gewässer-, Natur- und Umweltschutzes im Gemeinwohlinteresse. Das Wasserwerk in Linden und das dazugehörige Wasserschutzgebiet sind wesentlich für die Region.

Das Geotop „Schalkholzer Eiszungenbecken“ stellt ein weiteres Kernelement unserer Region dar. Es prägt mit seinen Stauchmoränen, die in der Landschaft noch sehr gut ablesbar sind und in Form und Ausprägung eine Besonderheit in Schleswig-Holstein darstellen, die nähere Umgebung. – Großzügig stattfindender Kiesabbau greift hier bis heute erheblich ein.

Unzählige Knicks und Redder sowie ein für Dithmarschen relativ hoher Waldanteil runden das nähere Landschaftsbild ab. Zahlreiche Schutzgebiet umgeben das Gemeindegebiet von Schalkholz sowie der Nachbargemeinden.



*Wildblumenaspekt (Foto: BiA)*

Wir engagieren uns für Umweltbelange im Sinne des Vereinszwecks und arbeiten dabei projektbezogen v. a. mit den jeweiligen Gemeinden und dem Amt KLG Eider zusammen. In diesem Kontext haben wir bspw. Studien und Planungen beauftragt, haben Aussaat- und Auspflanzaktionen unterstützt und organisieren regelmäßig Fahrradtouren sowie Wanderungen.

Im LNV S-H sind wir 2017 Mitglied geworden und schätzen von Beginn an die Bandbreite der Kompetenzen der Mitgliedsverbände, die Einflussmöglichkeiten von Geschäftsstellen und Vorstand sowie die starke Gemeinschaft.

## Projekte

Aktuell beschäftigt uns die Planung eines weiteren Kiesabbaugebietes im südwestlichen Schalkholz. Nach den Angaben der Vorhabensträgerin soll dort ab dem Jahr 2027 auf weiteren rd. 60 Hektar im Trockenabbau Kies gewonnen werden.

Dieses Kiesabbaugebiet liegt größtenteils in der Zone III a des Wasserschutzgebietes Linden und in unmittelbarer Nähe einer 2018/19 renaturierten Moorheide mit nachfolgendem Artenzuwachs in diesem Bereich (u. a. Kraniche).

Im erweiterten Kontext ist die nunmehr absehbare Stilllegung des bis heute aktiven Kiesabbaubetriebs der Vorhabensträgerin im südöstlichen Teil der Gemeinde Schalkholz zu betrachten, welcher Mitte der 1990er Jahre durch den Kreis Dithmarschen genehmigt wurde. Im Jahre 2023 haben wir für Teile des aktuellen Kiesabbaus eine Planung zum Erhalt der Zielarten Kreuzkörte, Knoblauchkröte und Zaumeidechse initiiert.

In Jahr 2021 haben wir daran mitgewirkt, dass ein Mitglied des Vereins rd. zwei Hektar Ackerfläche in klimaresistenten Waldanbau umgewandelt hat. Die Aufforstung wurde 2022 durchgeführt.

In den Jahren 2016 bis 2019 haben wir das Wildblumenrettungsprojekt „Blütenmeer 2020“ bei jährlichen Auspflanzaktionen in der näheren Umgebung unterstützt. In diesem Zeitraum wurden die nachfolgenden Arten ausgepflanzt: 2016 Gewöhnlicher Teufelsabbiss, 2017 Wilder Thymian und die europäische Goldrute, 2018 Langblättriger Ehrenpreis, 2019 Echte Arnika.



*Arnika, eine geschützte Pflanzenart nährstoffarmer Böden (Foto: BiA)*

*Oliver Will  
Vorstandsvorsitzender des Vereins seit 2014, wohnhaft seit 1993 in Schalkholz,  
Ralf Hansen  
stellvertretender Vorsitzender des Vereins seit 2016, wohnhaft seit 2001 in Schalkholz*

## Deutscher Falkenorden Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.



Der Verband wurde ursprünglich 1921 von Ornithologen, Jägern und Greifvogelfreunden gegründet. Heute sind die Mitglieder des DFO neben der aktiven Beizjagd am Schutz, der Biologie und insbesondere der Ökologie der Greifvögel interessiert. Die Aufgaben und Ziele unseres Verbandes sind die wissenschaftliche Greifvogelkunde, aktiver Naturschutz, sachgerechter Tierschutz, die waidgerechte Beizjagd und der Erhalt des kulturellen Erbes der Falknerei.

Falkner sind seit jeher profunde Kenner der Greifvögel. Das ist heute nicht anders als vor Jahrhunderten. Zu Zeiten, in denen noch zwischen nützlichen und schädlichen Arten im Vogelschutz unterschieden wurde, begannen Falkner für den Schutz einheimischer Greifvögel zu kämpfen (Schonzeiten und z.B. der Begriff Greifvogel).

Als in den 1950er bis 70er Jahren die Bestände des Seeadlers und des Wanderfalken durch den Einsatz von DDT und anderen Umweltgiften in Deutschland und gleichzeitig auf der gesamten Nordhalbkugel zusammenbrachen, gründete der DFO gemeinsam mit dem Landesjagdverband Schleswig-Holstein und dem WWF die Projektgruppe Seeadlerschutz. Gleichzeitig bemühten sich Falkner unseres Verbandes schon frühzeitig darum, den Wanderfalken, dessen Schicksal besiegelt schien, durch Zucht und Auswilderung zu retten. Seit 1974 wurden von Mitgliedern des DFO mehr als 1200 Wanderfalken gezüchtet und der Natur zugeführt. Es ist unserem Verband und anderen Naturschutzorganisationen gelungen, eine überlebensfähige Population felsbrütender Wanderfalken wieder aufzubauen. Insbesondere die völlig erloschene Baumbrüterpopulation der nordostdeutschen Tiefebene konnte durch Anwendung falknerischen Wissens wieder neu begründet werden. Die Rettung des Wanderfalken darf als eines der erfolgreichsten Naturschutzprojekte des 20. Jahrhunderts angesehen werden.

### Projekte

Verletzte oder sonst wie hilfsbedürftige Greifvögel gelangen häufig in Menschenhand und stellen hier in aller Regel ein Tierschutzproblem dar. Unsere Mitglieder sind mit ihrem großen theoretischen Wissen und praktischem Können häufig mit der Pflege und Rehabilitation dieser Vögel befasst. Nur mit der Kenntnis, dass ein Rehabilitant sicher flug- und jagdfähig ist, darf er wieder ausgewildert werden und so werden viele Greifvogelauffangstationen von Falknern betreut. So auch unsere Eulen- und Greifvogelauffangstation, welche auch Greifvögel aus dem südlichen Schleswig-Holstein aufnimmt und betreut. Im Laufe eines Jahres werden hier auch bedrohte Arten wie Steinkäuze, Raufußkäuze, Schleiereulen, Wiesenweihen, Baumfalken, Merline, Wespenbussarde, Milane und viele mehr aufgenommen. Verletzte Vögel werden tierärztlich versorgt und nach der Gesundung gegebenenfalls trainiert und ausgewildert. Gesunde Jungvögel werden möglichst an ihren Horstplatz zurückgebracht, wo sie in aller Regel problemlos von den Altvögeln wieder angenommen werden. Ein großes Problem für unsere Greifvögel sind zurzeit die Seuchenzüge der Vogelgrippe, des West-Nil Virus (betrifft besonders Habichte) und des Usutu Virus (betrifft besonders Drosseln und Eulen). Bei Auffindung infizierter Vögel kommt häufig jede Hilfe zu spät. Ein weiteres Projekt, welches von uns und unseren Mitgliedern in Süddeutschland

unterstützt wird, ist die Wiedereinbürgerung des Habichtskauzes im Bayrischen Wald. Ein Herzensprojekt ist die Jugendgruppe unseres Vereins. Wir treffen uns regelmäßig mit den Mädchen und Jungen um Ihnen die Greifvögel, den Greifvogelschutz und das Wissen um die Falknerei näher zu bringen. Bei Exkursionen in unseren Wäldern und der Feldmark geht es nicht zuletzt auch um die Zusammenhänge und den Einfluss des Menschen auf die Ökosysteme.



*Begutachtung der Federn (Foto: DFO)*



*Einführung der Jugend in die Arbeit des Falkenordens (Foto: DFO)*

*Thilo Henckell*

<https://hamburg-schleswig-holstein.d-f-o.de/>

## Deutscher Tierschutzbund Landesverband Schleswig-Holstein e. V.



### Gegen das Leid der Tiere und für funktionierende Tierheime

23 Tierschutzvereine mit fast 10.000 Mitgliedern, das ist der Deutsche Tierschutzbund Landesverband Schleswig-Holstein e. V. im Jahr 2025. 21 der 23 Mitgliedsvereine betreiben zudem eigene Tierheime.

Die Kernaufgabe des Landesverbands ist die Förderung des Tierschutzes im Land und die Unterstützung der angeschlossenen Vereine in allen Fragen der Vereinsführung und des Betriebs der Tierheime.



*Das Leid der vielen Straßenkatzen bleibt meist verborgen. (Foto: Deutscher Tierschutzbund, LV S-H)*

Ganz praktisch heißt das: Die prekäre Situation der überfüllten Tierheime auf der landespolitischen Agenda zu halten. Ein Bewusstsein dafür schaffen, dass hier ehrenamtlich betriebene Vereine kommunale Aufgaben – die Unterbringung von Fundtieren – erledigen. Und: Dass gerade die kleineren Vereine eben nicht im Geld schwimmen, ist eine Tatsache. Die Legende der großen Erbschaften älterer, tierliebender Damen für die Tierheime hält sich zwar hartnäckig, stimmt aber schon lange nicht mehr. Daher ist die Streichung aller Fördermittel für Tierheime im Landeshaushalt 2025 für viele Tierschutzvereine und ihre Heime ein existenzielles Problem.

Der Kampf gegen die Überfüllung der Tierheime ist nicht zuletzt auch der Kampf gegen die ungebremste Vermehrung verwilderter und verwaarloster Straßenkatzen. Mindestens 75.000 soll es davon in Schleswig-Holstein geben. Doch die genaue Zahl kennt niemand. Der Kampf gegen die unbegrenzte Vermehrung ist auch ein Kampf gegen das damit einhergehende immense Katzenleid, dem wahrscheinlich am wenigsten beachtetem Tierschutzproblem.

Seit 2014 werden zwei Mal jährlich – im Frühjahr und im Herbst – mit Unterstützung des Landes, der Kommunen und der Tierärztekammer groß angelegte Katzenkastrationsaktionen durchgeführt. Bei der aktuellen Aktion im Februar und März 2025 konnten fast 2.000 Katzen kastriert werden. Doch die Aktionen, wie erfolgreich sie auch sein mögen, können immer nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein.

## Schleswig-Holstein beschließt Katzenschutzverordnung

Jahrelang hatte der Landesverband daher auch für eine Katzenschutzverordnung gekämpft. Ein Ansinnen, das lange von der Landesregierung zurückgewiesen wurde. Doch im Februar 2025 war es endlich so weit: Es hatte sich eine breite und ungewöhnliche Koalition für eine Katzenschutzverordnung gefunden. Nachdem sich selbst der Landesjagverband dafür ausgesprochen hatte – mit dem Argument, verwilderte Katzen seien eine Gefahr für Wildtiere – lenkte auch die schwarz-grüne Landesregierung ein. Und der Landtag in Kiel gab einstimmig grünes Licht.

Die Katzenschutzverordnung sieht eine Markierung, Registrierung und Kastration freilebender Katzen vor. Jetzt wird es darum gehen, die Verordnung umzusetzen. Warnendes Beispiel ist Niedersachsen, das den zwei Jahre alten Beschluss für eine Katzenschutzverordnung noch nicht umsetzen konnte. In Hamburg wurde ebenfalls eine Katzenschutzverordnung beschlossen, sie soll zum 1. Januar 2026 in Kraft treten. Bremen hat sie schon seit mehreren Jahren.

Damit würden in ganz Nordwestdeutschland Katzenschutzverordnungen gelten. Gute Voraussetzungen dafür, die ungebremsste Vermehrung der freilebenden Katzen entscheidend auszubremsen. Doch auch die Halterinnen und Halter von Freigängerkatzen müssen immer wieder an ihre Pflicht erinnert werden, ihre Kätzinnen und Kater zu kastrieren. Leider ist das immer noch nicht selbstverständlich. Gerade auf dem Land. Dort muss noch Überzeugungsarbeit geleistet werden.

Auch die regelmäßigen Kastrationsaktionen sollen als zweite Säule im Kampf gegen das Katzenleid fortgeführt werden. Zuletzt hatten Bingo! Die Umweltlotterie, die Organisation Humane World for Animals und auch die Hamburger Bastet-Stiftung die Aktionen mit großzügigen Spenden entscheidend angesprochen.

Nur in der Kombination der Maßnahmen kann es gelingen, die ungebremsste Vermehrung der freilaufenden Katzen und das damit einhergehende Leid zu verringern. Zugleich besteht so die Chance, auch etwas Druck von den überfüllten Tierheimen zu nehmen.

Aber der Landesverband Schleswig-Holstein des Tierschutzbundes hat noch weitere Tätigkeitsfelder. Beispielsweise den Kampf gegen den illegalen Online-Tierhandel insbesondere mit Hunde- und Katzenwelpen.

Beim illegalen Online-Tierhandel war es die Landesregierung in Kiel, die im vergangenen Jahr eine bundespolitische Initiative zu deren Verbot lanciert hatte. Selbstverständlich unterstützt der Landesverband Schleswig-Holstein des Deutschen Tierschutzbundes gemeinsam mit dem Bundesverband diese Initiative.

Die immer weiter ausdifferenzierte Zucht von Hunden und Katzen führt in vielen Fällen zu gesundheitlichen Missbildungen der Tiere. Der Begriff „Qualzucht“ ist mittlerweile wohlbekannt. Der Kampf gegen die Verbreitung von Qualzuchten ist in erster Linie ein Kampf um das Bewusstsein der Menschen. Den wenigsten potenziellen Hundebesitzerinnen und Hundebesitzern ist zum Beispiel klar, dass extrem kurze Schnauzen die Tiere beim Atmen behindern. Die kurzen Schnauzen sind insbesondere Zuchtergebnis bei einigen Modehunderassen wie French Bulldog oder Mops. Auch die Hüftdysplasie bei einigen großen Rassen wie etwa dem Deutschen Schäferhund ist Ergebnis extremer Zucht.

Bei einigen Rassekatzen gibt es ebenfalls gravierende Gesundheitsprobleme, so etwa wie bei Hunden durch extrem kurze Schnauzen. Das bekannteste Beispiel dafür sind besonders überzüchtete Perserkatzen. Gesundheitsprobleme entstehen auch durch fehlendes Fell und fehlende Tasthaare (Nackt- oder Sphynxkatzen) oder durch Faltohren (Scottish Fold), die unter anderem zu vermehrten Entzündungen führen.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld ist der Schutz von Nutztieren. Das betrifft insbesondere die Landwirtschaft. Die Anbindehaltung von Rindern, die in Deutschland immer noch nicht verbotenen Kastenstände für Zuchtsauen, die schmerzhafte Ferkelkastration, Spaltenböden in Laufställen, die Legehennenhaltung, die Zustände in den Schlachthöfen und deren optionale Videoüberwachung oder die Massentierhaltung als solche sind hier nur einige der strittigen Themen.



*Auch der Schutz von Wildtieren gehört zu den Zielen des Tierschutzbundes. (Foto: Behrens)*

Auch der Schutz von Wildtieren ist eine wichtige Thematik für den Tierschutzbund in Schleswig-Holstein. In den Fokus rückt hier immer wieder die Frage, was der oder die Einzelne tun kann, um Wildtiere zu schützen. Igel beispielsweise fallen häufig den immer beliebter gewordenen Mährobotern zum Opfer. Auch die Auseinandersetzung um den Wolf und seinen Schutzstatus nimmt einen breiten Raum ein. Schleswig-Holstein ist zwar anders als beispielsweise Niedersachsen oder Brandenburg keines der „Hauptwolfsländer“ der Bundesrepublik, aber auch zwischen den Meeren zeigt sich, dass bei Nutztierissen durch den Wolf voreilig nach dem Jäger gerufen wird, obwohl meist nur unzureichende Herdenschutzmaßnahmen ergriffen werden.

Ein weiteres, besonders trauriges Kapitel sind die Tierversuche. Obwohl längst wissenschaftlich zuverlässigere Verfahren bestehen, um zum Beispiel medizinischen Fortschritt zu gewährleisten, hat das Leid von Mäusen, Affen, Schweinen, Kaninchen, Vögeln, Fischen, aber auch Hunden und Katzen in den Laboren noch immer kein Ende. Auch hier kommt es darauf an, auf einen Bewusstseinswandel hinzuwirken.

*Frank Behrens*

<https://tierschutzbund-sh.de>



Wir, die Deutsche Waldjugend Landesverband Nord, sind ein Jugend-Naturschutzverein, der 1957 als Jugendverein der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald gegründet wurde. Unsere 12 Horden sind in ganz Schleswig-Holstein und Hamburg verteilt. Bei unseren wöchentlichen Gruppenstunden haben Jungen und Mädchen zwischen 8 und 27 Jahren die Möglichkeit, die Natur hautnah zu erleben und aktiv im Naturschutz mitzuwirken. Da wir ein Kinder- und Jugendverein sind,



steht die Kinder- und Jugendarbeit im Vordergrund. Sehr wichtig hierfür sind gemeinsame Singstunden, Seminare, Lager und Fahrten, bei denen wertvolle Erfahrungen gesammelt werden können.

Wir sind als Verein sehr im Naturschutz aktiv; sei es die Pflege auf bestehenden Flächen, das Weitergeben von Wissen an unsere jüngsten Mitglieder\*innen oder Neupflanzungen, um den Wald von morgen zu gestalten. Gemeinsam mit der Stiftung Klimawald haben wir einen neuen Wald auf einer zuvor landwirtschaftlich genutzten Fläche in Ostfeld geschaffen. Im Oktober 2016 wurde die Fläche bepflanzt und seitdem finden dort Seminare zur Pflege der Fläche statt. Es ist für uns eine gute Möglichkeit, unseren Mitglieder\*innen zeigen zu können, wie ein Wald wächst und sich entwickelt. So entwickelt sich bei den Kindern und Jugendlichen ein Verantwortungsbewusstsein für die Natur und Umwelt.

Die Bildung für nachhaltige Entwicklung, die in den letzten Jahren vermehrt an Bedeutung gewonnen hat, umfasst Kernthemen der Waldjugendarbeit. Dafür bieten wir jedes Jahr Seminare und Fortbildungen an, damit unsere Gruppenleiter\*innen mit nötigem Wissen für die wöchentlichen Gruppenstunden ausgestattet sind. Wesentlicher Bestandteil des Vereinslebens ist auch die Späherprobe. Sie beinhaltet 24 Aufgaben, die ein/e Waldläufer\*in im Laufe der Waldjugendzeit zu meistern versucht. Zu den Aufgaben gehören zum Beispiel der Bau von Nistkästen, die dann eine Brutperiode lang beobachtet werden, die Kenntnis von zehn Pilz-Arten, aber auch der Aufbau einer Kohte (unsere Schlafzelte) oder die Gestaltung eines Gruppennachmittages. In speziellen „Späherprobenseminaren“ können sich die Waldläufer\*innen auf die Aufgaben vorbereiten. Durch die Ausbildung auf dem Gruppenleiter\*innenlehrgang und die Übernahme von Verantwortung in der Gruppenleitung wird ein pädagogisches Grundwissen transportiert – die soziale Bildung und gruppendynamische Prozesse spielen in den Gruppen eine wichtige Rolle.

Auf gemeinsamen Lagern und Fahrten lernen die Kinder und Jugendlichen das Leben im Wald kennen und können so wertvolle Erfahrungen für das Leben sammeln. Auf dem Landeslager, welches alle 2 Jahre stattfindet, oder dem Bundeslager, welches alle 3 Jahre stattfindet, können sich die Kinder und Jugendlichen landes-/bundesweit mit anderen Mitglieder\*innen aus anderen Gruppen austauschen und so neue Freundschaften schließen. Diese Lager sind ein wichtiger Bestandteil unseres Vereinslebens und machen das Ganze so besonders und wertvoll für alle unsere Mitglieder\*innen.



*Luca Ruhe für die Waldjugend Lvb Nord e.V.*

<https://waldjugend-nord.de/>

Fotos: Deutsche Waldjugend Landesverband Nord e.V.

## Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG)



### Inhaltliche Schwerpunkte und Historie

Seit Jahrzehnten widmet sich die Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft (FÖAG) mit unermüdlichem Engagement vor allem der Erforschung, aber auch dem Schutz der heimischen Tierwelt in Schleswig-Holstein. Als ein Zusammenschluss von ehrenamtlichen Expertinnen und Experten sowie beruflich wissenschaftlich Tätigen hat die FÖAG maßgeblich dazu beigetragen, das Wissen über die faunistische Vielfalt des Landes zu mehren, Veränderungen in Tierpopulationen zu dokumentieren und wissenschaftlich fundierte Grundlagen für den Naturschutz zu schaffen.

Der 1855 gegründete „Verein nördlich der Elbe zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse“ und der 1867 gegründete „Verein für Geographie und Naturwissenschaften“ wurden 1872 zum „Naturwissenschaftlichen Verein für Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck“ zusammengeschlossen. Hierin entstand 1924 die Faunistische Arbeitsgemeinschaft, aus der sich 1952 die Biologisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft (wenige Jahre später in Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft umbenannt) heraustrennte, während die verbliebene FAG zur Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft wurde. Beide AGs waren bis 1965 Teile des Naturwissenschaftlichen Vereins. Die in den letzten Jahrzehnten immer stärkere Zusammenarbeit mit Landesbehörden wie dem MEKUN, LKN und dem LfU, mit Stiftungen und Universitäten zeugt von der hohen fachlichen Anerkennung, die sich die Arbeitsgemeinschaft im Laufe der Zeit erworben hat.



*Gemeine Sandwespe (Ammophila sabulosa) - eine seltene Grabwespe der Heiden und Dünen (Foto: U. Irmeler)*

## Ausgewählte Projekte

Neben vielen engagierten Einzelpersonen, die sich speziellen Artengruppen widmen und hier teils national und international bedeutsame Arbeit leisten, haben sich in der FÖAG mehrere Arbeitsgruppen gebildet, von denen hier drei exemplarisch kurz vorgestellt werden sollen:

Seit 2016 steht im Arbeitskreis Stechimmen die Erfassung von Wildbienen und aculeaten Wespen im Fokus. In den Anfangsjahren wurde durch einen Projektvertrag mit dem MELUND (heute MEKUN) die gezielte Kartierung von Stechimmen auf verschiedenen Flächen sowie die Aufarbeitung von historischen Sammlungs- und Literaturdaten ermöglicht. Damit konnte die Landesdatenbank um über 30.000 Datensätze ergänzt werden. Die Untersuchungen auf Hotspot-Flächen wie Dünen, Küstenlebensräumen und Naturschutzgebieten erbrachte nicht nur bemerkenswerte Funde seltener und verschollen geglaubter Arten, auch 38 neue Arten für Schleswig-Holstein konnten nachgewiesen werden. Das langfristige Ziel des Arbeitskreises ist die Erarbeitung einer neuen Roten Liste für die Stechimmen Schleswig-Holsteins.

Der Arbeitskreis Heuschrecken treibt aktuell das Projekt "Atlas der Heuschrecken Schleswig-Holsteins" voran, gefördert durch BINGO!-Die Umweltlotterie. Im Jahr 2020 lag der Schwerpunkt der Kartierungen auf bislang unterrepräsentierten Regionen, wobei über 50 TK25-Blätter intensiv untersucht wurden. Zu den Highlights zählten die Nachweise der seltenen Feldgrille, aber auch Erstdnachweise von gleich mehreren Arten für SH. Dieses aktuelle Werk reiht sich ein in bisher erschienene Atlanten zu den Säugetieren, den Amphibien und Reptilien und zu den Libellen Schleswig-Holsteins.



Feldgrille (*Gryllus campestris*) - eine in Schleswig-Holstein wieder festgestellte Art (Foto: U. Irmeler)

Der Arbeitskreis Fledermäuse leistet einen entscheidenden Beitrag zum Artenschutz und zur Erfüllung internationaler Berichtspflichten. Alle 15 in Schleswig-Holstein heimischen Fledermausarten sind streng geschützt (Anhang IV Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL)), drei davon zusätzlich im Anhang II. Die FÖAG koordiniert seit 2008 große Teile der Datenerfassung und führt selbst wichtige Felderfassungen durch. Die Winterquartier-zählungen sind zentraler Bestandteil dieser Arbeit. Die daraus resultierenden Daten zeigen, dass effektiver Quartierschutz sowie die Neuschaffung und Optimierung von Überwinterungsmöglichkeiten wichtige Maßnahmen sind, um Fledermauspopulationen zu stützen. Weitere

Aktivitäten umfassen die automatisierte akustische Erfassung in FFH-Waldgebieten und die Kontrolle von Fledermauskunsthöhlenrevieren. Die Fledermaus-Datenbank der FÖAG umfasst weit über 50.000 Datensätze.

Übergeordnete Bedeutung haben die Monitoringaktivitäten für alle weiteren Arten des Anhangs IV der FFH-RL und für invasive Arten, die in enger Kooperation mit dem MEKUN durchgeführt werden. Diese langjährige Zusammenarbeit, die bereits 2003 begann, umfasst aktuell 21 FFH-Anhang-IV-Arten (darunter Schmetterlinge, Libellen, Amphibien, Reptilien und Säugetiere) sowie 12 invasive Arten der Unionsliste. Die FÖAG fungiert hier als zentrale Sammelstelle für Fundmeldungen, die in einer Datenbank erfasst und regelmäßig mit der landesweiten Faunadatenbank des LfU abgeglichen werden.

Die FÖAG engagiert sich auch direkt in konkreten Schutzprojekten. Die faunistische Erfassung im Dellstedter Birkwildmoor oder auf der Insel Amrum im Auftrag lokaler Naturschutzakteure wie der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein oder dem Ömring Ferian i.f. stärken lokale Bestrebungen für einen evidenzbasierten Naturschutz. Die Untersuchungen im Birkwildmoor zur Schmetterlings- und Käferfauna beispielsweise liefern wertvolle Grundlagen für faunistisch optimierte Moorvernässungsmaßnahmen. Dabei konnten nicht nur Charakterarten der Hoch- und Niedermoore, sondern auch stark gefährdete Arten wie der Hochmoor-Perlmutterfalter, die Kupferglucke und der Heiden-Grünspanner nachgewiesen werden. Besonders hervorzuheben ist der Nachweis des Glockenheide-Erdfloh *Altica ericeti*, einer Käferart, für deren Erhalt Schleswig-Holstein die alleinige nationale Verantwortung trägt, sowie des extrem seltenen Kurzflügelkäfers *Myllaena kraatzi*, einer Indikatorart für ursprüngliche Hochmoorbereiche.

Die Verbreitung des gesammelten Wissens erfolgt nicht zuletzt über die eigenen Publikationsreihen. Seit 2020 besteht eine Kooperation mit dem Universitätsverlag der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU), um die "Supplemente der Faunistisch Ökologischen Mitteilungen" und die "Faunistisch Ökologischen Mitteilungen" selbst einem breiteren Publikum online frei zugänglich zu machen. In regelmäßigen Fachkolloquien werden zudem Forschungsergebnisse aus dem Umfeld der AG sowie bedeutsame faunistische und ökologische Forschungsarbeiten im Rahmen von Fachvorträgen vorgestellt und diskutiert.

*Dr. Björn Schulz*

<https://www.foeag.de>

## Landesanglerverband e.V. – Schleswig-Holsteins feste Größe im aquatischen Naturschutz



Der Landessportfischerverband (LSFV) wurde im Jahr 1948 gegründet. Die Umbenennung in Landesanglerverband (LAV) im Jahr 2023 verdeutlicht, was der LAV ist: ein Zusammenschluss der organisierten Angelvereine in Schleswig-Holstein. Jedoch gab es im LAV schon immer eine starke Fokussierung auf Natur- und Artenschutzthemen. Aus Sicht des LAV bekommen aquatische Systeme und ihre Bewohner – allen voran die Fische – zu häufig nicht die naturschutzfachliche Aufmerksamkeit, die sie verdienen. Um im Naturschutz-Diskurs für die Interessen von Fisch und Gewässer einzutreten, wurde der LAV Gründungsmitglied des LNV.

Die meisten Angelvereine in Schleswig-Holstein gehören dem LAV an. Derzeit bilden 318 einzelne Vereine mit bis zu 4.500 Mitgliedern die Basis des LAV. Mit ihrer Mitgliedschaft unterstützen mehr als 43.500 Angler die wichtige Arbeit für Fische und Gewässer im Norden, die sonst oft unbeachtet bleibt. Als Pächter und teilweise auch Eigentümer einiger der attraktivsten Gewässer im Land bietet der LAV den Anglern eine Vielzahl an Angelmöglichkeiten und Naturerlebnissen. Ob der große Westensee mit bewaldeten Ufern, der Nord-Ostsee-Kanal mit seinem besonderen Charme oder die Elbe mit ihrem großen Artenreichtum – landesweit pflegt und schützt der Verband wertvolle Gewässer und Fischbestände. Damit möglichst jeder seiner Passion nachgehen kann, baut der LAV mit finanzieller Unterstützung u.a. aus der Fischereiabgabe und den Aktivregionen ein Netz barrierefreier Angelplätze auf. Inzwischen gibt es 42 dieser Angelplätze, die die Anforderungen möglichst vieler Angler erfüllen.

### Nutzung verpflichtet zum Schutz

Für den LAV war stets oberste Prämisse, dass Nutzung und Schutz Hand in Hand gehen müssen. Die oft vorgenommene Unterscheidung in Nutzer und Schützer wird den tatsächlichen Sachverhalten nicht gerecht und ist Grundlage vieler Missverständnisse und Meinungsdivergenzen. Diese Spannungen sind überflüssig, denn beides lässt sich nicht trennen. Eine langfristige nachhaltige Nutzung der Natur ist kaum möglich, wenn nicht gleichzeitig die Bereitschaft besteht, sich mit Nachdruck für ihren Schutz und Erhalt einzusetzen.

Insbesondere beim Schutz der Fließgewässer hat sich der LAV durch Mitarbeit in Fachgremien, Begleitung von Renaturierungsmaßnahmen oder ganz praktisch – etwa als Betreiber der beiden großen Fischbruthäuser im Land – als feste Größe etabliert. Die künstliche Vermehrung gefährdeter Fischarten spielt dabei eine besondere Rolle: Nicht nur fischereilich genutzte Arten wie zum Beispiel Meerforelle und Lachs werden durch Erbrütung und Besatzmaßnahmen gefördert, sondern auch anglerisch nicht genutzte Arten. Ob Schlammpeitzger, Bachneunauge oder Elritze – sie alle gehören in eine intakte Natur, die für den LAV untrennbar mit der Angelerei verbunden ist.

## Im aquatischen Artenschutz ganz vorn

Mit dem Erwerb der Fischbrutanstalt Alt-Mühlendorf und dem bereits seit über 40 Jahren betriebenen Bruthaus in Aukrug hat der LAV eine Grundlage für den Artenschutz der kommenden Jahrzehnte geschaffen. Hier wird praktische Arbeit geleistet, um bedrohte Fischarten vor dem Verschwinden in Schleswig-Holstein zu bewahren. Die Erfolge sind sichtbar: Der Bestand der Meerforelle ist in Schleswig-Holstein stabil. Manche renaturierten Fließgewässer produzieren inzwischen so viele Jungfische, dass kein Besatz mehr notwendig ist. Schleswig-Holstein ist heute sogar in der Lage, anderen Bundesländern Brütlinge zur Unterstützung ihrer Forellenpopulationen bereitzustellen. Auch andere bedrohte Arten wie beispielsweise Quappe und Schnäpel werden vom LAV erfolgreich vermehrt und in geeigneten Lebensräumen besetzt.

Kleinfischarten werden in der Öffentlichkeit kaum als schutzwürdig wahrgenommen. Auch hier ist der LAV aktiv und sehr erfolgreich: Die Elritze als Schwarmfisch kleiner Fließgewässer konnte ihre Verbreitung dank gezielter Wiederansiedlungsprojekte deutlich ausweiten. Die Bestände des Bachneunauges sind dank der Expertise der Gewässerspezialisten im LAV wiedererstarkt – viele zuvor verschwundene Populationen haben sich durch Vernetzung von Lebensräumen und gezielten Initialbesatz erholt. Auch der Schlammpeitzger hat als bedrohte Art neue Lebensräume besiedelt – dank eines aufwändigen und erfolgreichen Nachzucht- und Besatzprogramms des LAV.



*Geo-Ökologe und LAV-Biologe Dr. Mattias Hempel mit einer Frucht jahrelanger Bemühungen: ein erwachsener Schlammpeitzger, der sich im Besatzgewässer wahrscheinlich schon fortgepflanzt hat. Gefangen wurde der Fisch im Rahmen des Erfolgsmonitorings des Schlammpeitzger-Projektes. (Foto: LAV)*

## Aktiv für den Erhalt von Lebensräumen

Der Schutz wertvoller aquatischer Lebensräume ist für den LAV eine zentrale Aufgabe und Teil seines Selbstverständnisses. Zusammen mit anderen Umweltverbänden und im Verbund des LNV gelang es, für die Rechte der oft übersehenen Unterwasserfauna einzutreten. Ein besonderer gemeinsamer Erfolg war beispielsweise der gemeinsame Widerstand gegen die drei geplanten Kohlekraftwerke an der

schleswig-holsteinischen Elbe. Bau und Betrieb hätten die sensible und ohnehin arg gebeutelte Artengemeinschaft im Elbe-Unterlauf massiv beeinträchtigt. Durch ein abgestimmtes Vorgehen und Bündelung der vorhandenen Kompetenz konnte das Schlimmste verhindert werden.

Die Zusammenarbeit verlief bei anderen Themenfeldern aber auch nicht immer konfliktfrei. Der Nutzungsaspekt der Angelei war einigen LNV-Mitgliedern stets suspekt. Doch das gemeinsame Ziel – der Schutz der Naturschätze – und der Wille zur Einigkeit müssen wichtiger sein als Differenzen. In fast allen Fällen fanden sich tragfähige Kompromisse, die eine starke und dennoch ausgewogene Positionierung des LNV ermöglichten. Diese Kompromissfähigkeit zwischen Schutzorganisationen und Nutzergruppen war eine der großen Stärken des LNV. So konnten Positionen erarbeitet werden, die sowohl fachlich fundiert als auch ideologisch breit abgestützt waren.



*Bachneunaugen sind - auch dank der LAV-Biologen - mittlerweile wieder in vielen ursprünglichen Habitaten vertreten. (Foto: LAV)*

## Gegensätzlichkeit schafft Stärke

Sowohl der LNV als auch die einzelnen Mitglieder, insbesondere der LAV, profitierten von dieser besonderen Allianz aus unterschiedlichen Lagern. So konnten wichtige Meilensteine erreicht werden, etwa die Anerkennung der Schutzwürdigkeit aquatischer Lebensgemeinschaften bei der Verbreiterung des Nord-Ostsee-Kanals. Dies war ein bedeutendes Signal und entscheidend für eine fischfreundlichere Planung und Durchführung der Bauarbeiten – ein gutes Beispiel für den hohen Wirkungsgrad einer gesellschaftlich breit aufgestellten Allianz von Naturschutzorganisationen.

Leider macht die politische und gesellschaftliche Polarisierung auch vor der Zusammenarbeit von Umweltverbänden nicht Halt. In den letzten Jahren ist eine Verhärtung der zuvor flexiblen Fronten zu beobachten. Überbrückbare Differenzen werden zu trennenden Gegensätzen. Verbände wie der LAV, die für eine Balance zwischen Schutz und Nutzung stehen, wurden zunehmend von Entscheidungsprozessen und Positionsfindungen ausgeschlossen. Die ideologische Ausrichtung des LNV wird enger, und die Interessen der organisierten Angler und anderer Nutzergruppen werden zunehmend weniger berücksichtigt. Es bleibt zu hoffen, dass sich diese Tendenz nicht verfestigt und künftig wieder mit gemeinsamer Stimme ausgewogenere Positionen vertreten werden können – denn mit einer starken,

ausgeglichenen Stimme werden diejenigen, die für die Bewahrung und Verbesserung unserer Umwelt eintreten wollen, besser gehört.



*Im Rahmen der Wasserrahmenrichtlinie führt der LAV, hier in Person von Rüdiger Neukamm und Mattias Hempel, in zahlreichen Gewässern im Land Monitoring-Maßnahmen durch. (Foto: LAV)*

*Johannes Radtke und Robert Vollborn*

<https://lav-sh.de>

## Landesjagdverband Schleswig-Holstein e. V.



### Gemeinsam stark für vernetzte Lebensräume – 50 Jahre LNV, 75 Jahre LJV

Fünf Jahrzehnte Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein (LNV) sind fünf Jahrzehnte gebündeltes Fachwissen für unsere Natur zwischen Nord- und Ostsee. Heute vereint der LNV 26 Verbände mit rund 170 000 Mitgliedern und spricht mit einer Stimme, wenn es um Biodiversität, Klimaanpassung oder eine naturverträgliche Landesentwicklung geht. Als stolzes Gründungsmitglied gratuliert der Landesjagdverband Schleswig-Holstein (LJV) herzlich zu diesem Jubiläum und unterstreicht: Wir brauchen einen starken LNV, um das Know-how aller Naturschutzakteure wirksam zu bündeln.



*18 000 Jägerinnen und Jäger sind im Landesjagdverband organisiert (Foto: LJV)*

### Von der Jagd zur Landschaftspflege – 75 Jahre LJV

Der LJV wurde am 28. Juni 1950 gegründet und vereint heute über 18 000 Jägerinnen und Jäger in 20 Kreisjägerschaften. Seit Jahrzehnten ist er staatlich anerkannter Naturschutzverband und bringt praxisnahes Wildtier-, Arten- und Lebensraummanagement in das LNV-Netzwerk ein. Mit Projekten wie PRONATUR, dem Wildtier-Kataster Schleswig-Holstein oder dem KI-Projekt „Rotwild ID“ beweisen wir, dass Tradition und Innovation Hand in Hand gehen.

## Schutzgebietsbetreuung – Naturschutz vor Ort

Jägerinnen und Jäger sind täglich im Revier unterwegs. Dieses Wissen fließt in die Betreuung von mehr als 25 Natur-, FFH- und EU-Vogelschutzgebieten ein, die der LJV in enger Abstimmung mit Behörden und Partnern pflegt. Ob Entkusselung im Moor, Entschlammung von Kleingewässern oder Besucherlenkung auf Heidewegen – die Jägerschaft leistet freiwillige Handarbeit, um seltenen Arten wie Bekassine, Kreuzotter oder Moorfrosch optimale Lebensräume zu erhalten.



*Das Rotwild leidet unter der Lebensraumzerschneidung. (Foto: LJV)*

## Artenhilfsprogramm Wiesenweihe – Erfolgsgeschichte aus der Feldflur

Seit 1995 koordiniert der LJV im Rahmen des Wildtier-Katasters ein landesweites Artenhilfsprogramm für die Wiesenweihe. Ehrenamtliche Kartierer erfassen Revierpaare, sichern Brutplätze in Getreidefeldern und beraten Landwirte bei der Mahd. 2022 wurden in Schleswig-Holstein 24 Revierpaare nachgewiesen – ein ermutigender Bestand für eine Greifvogelart, die bundesweit noch immer als stark gefährdet gilt. Der Erfolg zeigt: Wenn Ehrenamt, Wissenschaft und Landwirtschaft an einem Strang ziehen, lassen sich selbst anspruchsvolle Offenlandarten erhalten.

## Lebensraumzerschneidung und Infrastrukturplanung – Daten, die Türen öffnen

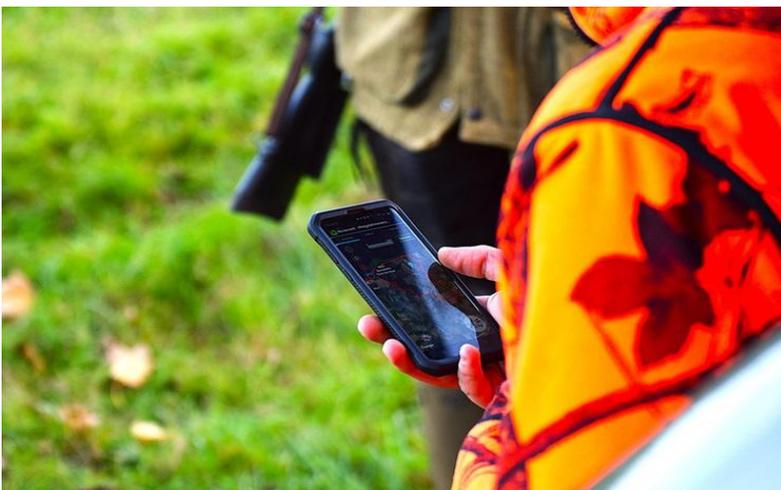
Die zügige Verdichtung von Verkehrs- und Energienetzen fragmentiert Lebensräume und trennt Tierpopulationen. Damit Planerinnen und Planer Konflikte früh erkennen, hat der LJV 2022 gemeinsam mit Fachleuten den Rotwildmanagement- und Rotwildwegeplan veröffentlicht. Er kartiert landesweite Wanderkorridore, Engstellen und potenzielle Grünbrückenstandorte. Die Geodaten sind frei verfügbar und müssen inzwischen bei allen außerörtlichen Planverfahren berücksichtigt werden – ein Meilenstein für praxistaugliche, datengestützte Raumordnung. Parallel analysiert das Projekt „Rotwild ID“ Wildkamera-Aufnahmen per künstlicher Intelligenz. Individuelle Tiere lassen sich ähnlich einem Fingerabdruck erkennen; damit werden Wanderwege validiert und Planungslücken sichtbar.

## Warum wir einen starken LNV brauchen

Die beschriebenen Projekte zeigen, wie wirkungsvoll Fachwissen wird, wenn es koordiniert zusammenläuft. Genau hier liegt die Stärke des LNV – ob in der AG-29, die Stellungnahmen zu hunderten Genehmigungsverfahren bündelt, oder in Fachgremien zu Klima, Landwirtschaft und Energiewende. Der LJV bringt wildtier- und jagdökologische Perspektiven ein, während Ornithologen, Botaniker, Küstenschützer oder Waldexperten ihre spezifische Expertise beisteuern. Diese Vielfalt garantiert fundierte, ausgewogene Voten, die in Verwaltung und Politik Gewicht haben.



*ProNatur Fläche des LJV mit für das Rotwild-Ökosystem verbundenen Flächen (Foto: LJV)*



*Auch die Jagd wird heute digital erfasst. (Foto: LJV)*

## Gemeinsame Aufgaben für die nächsten Jahre

1. Biotopverbund verwirklichen: Die Landesstrategie Biotopverbund braucht konkrete Projekte: Querungshilfen an Bundesstraßen, Wiedervernässung von Mooren, artenreiche Saum- und Blühstreifen in der Agrarlandschaft. Hier kann der LNV projektübergreifend koordinieren und Fördertöpfe erschließen.
2. Daten digital teilen: Wildtier-Kataster, ornithologischer Brutvogelatlas oder Botanik-Monitoring sollen künftig in einer gemeinsamen Plattform zusammenlaufen. So werden naturschutzrelevante Informationen für Raum- und Bauleitplanung schnell abrufbar.
3. Ehrenamt stärken: Ohne die vielen Freiwilligen in unseren zivilgesellschaftlichen Verbänden ließe sich Arten- und Flächenmanagement nicht stemmen. Ein LNV-weiter Qualifizierungs- und Anerkennungsfonds könnte Schulungen, Exkursionen und digitale Tools finanzieren.
4. Klimaanpassung und Naturschutz verzahnen: Ob Küstenschutz, Wasserhaushalt oder Waldumbau – Naturschutzverbände bringen wertvolles Praxiswissen ein. Ein starker LNV kann sicherstellen, dass klimafeste Infrastruktur auch wildtier- und biodiversitätsfreundlich geplant wird.

## Fazit

Fünfzig Jahre erfolgreicher Naturschutzarbeit unter dem Banner des LNV beweisen: Gemeinsam erreichen wir mehr. Der Landesjagdverband Schleswig-Holstein wird auch künftig alles daransetzen, Daten aus dem Revier, praktische Erfahrung aus der Schutzgebietsbetreuung und innovative Technologien wie „Rotwild ID“ einzubringen – für vernetzte Lebensräume, gesunde Wildbestände und eine Kulturlandschaft, von der Menschen und Natur gleichermaßen profitieren.

Auf die nächsten fünfzig Jahre vertrauensvoller Zusammenarbeit – für Wild, Jagd und Natur!

*Wolfgang Heins*

*Präsident des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein e.V.*

<https://ljb-sh.de>

Der Landestierschutzverband Schleswig-Holstein e.V. (LTV) wurde 1877 unter dem Namen „Verband Schleswig-Holsteinischer Tierschutzvereine“ in Neumünster gegründet. Er ist vom zuständigen Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt und arbeitet rein ehrenamtlich.

Dem LTV sind verschiedene Tierschutzvereine angeschlossen, die Tierheime, Auffangstationen und Pflegestellen für einzelne Tierarten leiten. Neben Organisationen können auch Einzelpersonen und juristische Personen als außerordentliche Mitglieder aufgenommen werden.

Um eine umfassende und fachkompetente Arbeit leisten zu können, arbeitet der LTV eng mit Fachreferenten zusammen, u.a. für den Bereich der Tierheimleitung, Haustierpflege, dem Umgang und der Versorgung von einheimischen Wildtieren und Exoten und vielen mehr.

Durch die moderne Zivilisation sind die Lebensräume unserer wildlebenden Tiere massiv eingeschränkt worden. Wir sehen den Tierschutz von daher auch als einen Teil des Umwelt- und Naturschutzes. Um entsprechende Akzente setzen zu können und um den Umwelt- und Naturschutz zu fördern, sind wir u.a. Mitglied im Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein e.V. und unterstützen verschiedene Artenschutzprojekte.

### Unsere Aufgaben unser Engament

Unser Engagement ist sehr breit gefächert und beinhaltet die Mitarbeit in Gremien des Landes Schleswig-Holstein, die Förderung und Unterstützung der Belange und Bestrebungen unserer Mitglieder, die Vertretung unserer Mitglieder gegenüber Behörden, Vereinen und Verbänden, die Einflussnahme auf gesetzgebende Körperschaften zum Thema Tierschutz, die Zusammenarbeit mit anderen Tierschutzinitiativen, die Vertretung des Tierschutzgedankens auf überregionaler, fachlicher und organisatorischer Ebene, Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Verfolgung von Tierschutzvergehen, Beratung bei verschiedenen Tierschutzfragen, Aus- und Fortbildung sowie vieles weitere mehr.

Wir engagieren uns in landesweiten Gremien, u.a. im Tierschutzbeirat, in der Ethik-Kommission, der Arbeitsgruppe gegen Katzenelend, am Runden Tisch Wolfsmanagement, am Runden Tisch Fundtierrichtlinie, am Runden Tisch Robbenmanagement.

Wir informieren zu verschiedenen Tierschutzanliegen, verfolgen Tierschutzverstöße und beraten und unterstützen unsere Mitglieder vor allem bei der Zusammenarbeit mit Behörden und Ämtern wie z.B. bei Genehmigungsverfahren und Vertragsverhandlungen.

Aktiver Tierschutz kann nur funktionieren, wenn alle Beteiligten eine ausreichende Sachkunde besitzen und die alltägliche Arbeit mit ihren vielfältigen Erfordernissen umfassend leisten können.

Obwohl der Tierschutz seit vielen Jahren im Grundgesetz verankert ist, gibt es unzählige Bereiche und Situationen, in denen er nach unserer Erfahrung weder umgesetzt noch ausreichend kontrolliert werden kann bzw. wird.

Auch andere Gesetze wie z.B. das Bundesnaturschutzgesetz regeln theoretisch wichtige Aspekte, die auch den Tierschutz betreffen, die aber in der Praxis oft zu kurz kommen, nicht eingehalten oder

umgangen werden. Dies sind z.B. der Schutz von Lebensräumen wildlebender Tiere oder der Handel mit streng geschützten Arten. Solange die bestehenden Gesetze nicht konsequent angewendet und ausgeweitet werden, sind u.a. Tierheime und Auffangstationen notwendig, um Not leidende Tiere zu versorgen.

## Tierheime erfüllen öffentliche Aufgaben

Für die Unterbringung von Fundtieren und behördlich sichergestellten Tieren sind nach BGB die Ordnungsämter zuständig. Um dieser öffentlichen Verantwortung gerecht werden zu können, haben die meisten Ämter Verträge mit Tierheimen, die i.d.R. von gemeinnützigen Organisationen betrieben werden. Städtisch geführte Einrichtungen gibt es bisher in Schleswig-Holstein nicht.

Die vertraglich vereinbarten Pflegekosten reichen jedoch meist nicht aus, um die Finanzierung der Tierheime zu sichern. Deren Arbeit kann nur durch Spenden und durch das Engagement freiwilliger Helfer\*innen geleistet werden.

Ende 2021 wurde vom Land Schleswig-Holstein eine neue Richtlinie über die Verwahrung von Fundtieren erlassen, auf die auch der LTV durch intensive Mitarbeit in den entsprechenden Gremien einwirken konnte.

Um die Tierschutzvereine in ihrer wichtigen Arbeit zu unterstützen, setzt sich der LTV für eine höhere Anerkennung und bessere Förderung dieser Arbeit ein.

*Katharina Erdmann*

## Kontakt

Geschäftsstelle: Am Sender 2 • 25365 Klein Offenseth-Sparrieshoop

Telefon 04121.4501939

Mobil 0179.6740714

eMail: [info@landestierschutzverband-sh.de](mailto:info@landestierschutzverband-sh.de)

[www.ltv-sh.de](http://www.ltv-sh.de)

## Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V.



Der Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V. wurde 1981 zur Wiedereinbürgerung des Uhus in Schleswig-Holstein und allgemein zum Schutz unserer heimischen Eulenarten gegründet. Aktuell hat er ca. 580 Mitglieder.

Der Verband führt die von der schleswig-holsteinischen Landesregierung geschaffenen und geförderten Artenhilfsprogramme Uhu, seit 1984 Schleiereule und Steinkauz, seit 1994 Raufußkauz sowie seit 2007 für den erst ein Jahr zuvor im Land entdeckten Sperlingskauz im Rahmen einer jährlichen Bestandskontrolle durch Gebietsbetreuung, dem Installieren von Nisthilfen und einer ausgiebigen Öffentlichkeitsarbeit mit Beratung und Information durch.



*Junge Schleiereulen (Foto: Peter Finke)*

Erstes Ziel neben dem Schutz der Eulen allgemein war die Wiedereinbürgerung des im Lande Mitte des 19. Jahrhunderts ausgerotteten Uhus. Dieses gelungene Projekt mit Hilfe von Zuchtpaaren zählt mittlerweile zu den erfolgreichsten Wiedereinbürgerungen einer Art in Europa und der Uhu ist mittlerweile auf der Geest und östlichen Hügelland umfassend präsent.

Auch die noch nicht bedrohten Eulenarten Waldkauz und Waldohreule werden durch Referenzgebiete und ein Meldewesen überwacht. Ab 2019 ist nun auch die Überwachung und Öffentlichkeitsarbeit für die Sumpfohreule im Programm. Über die Arbeit des Verbandes wird jährlich in der Zeitschrift Eulenwelt ausführlich berichtet.

Die Mitgliedschaft im Landesnaturschutzverband besteht seit 2005. Durch die Mitgliedschaft im LNV kann der Landesverband eine stärkere und einheitliche Stimme für den Schutz von Eulen und deren Lebensräume einnehmen und von gemeinsamen Zielen und Strategien profitieren.



*Uhu (Foto: Andreas-Peter Ehlers)*

Der Zusammenschluss ermöglicht den Austausch von Ressourcen, Wissen und Erfahrungen, was die Effizienz und Effektivität der Naturschutzarbeit erhöht. Die Netzwerkbildung mit anderen Naturschutzorganisationen führt zu Kooperationen und gemeinsamen Projekten. Wenn es um den Schutz der heimischen Eulenarten und deren Lebensräume geht, arbeitet der Landesverband zusammen mit anderen Naturschutzverbänden auch umweltpolitisch aktiv.

Der Landesverband Eulenschutz hat im Jahr 2020 das Projekt zur „Wiederansiedlung des Steinkäuzes im südlichen Nordfriesland“ begonnen. Im Rahmen des Projektes werden seit nunmehr fünf Jahren Steinkäuze in eigenen Zuchtvolieren nachgezüchtet. Bei der Nachzucht unterstützen verschiedene externe Züchter. Mit Hilfe von Auswilderungsvolieren werden alle Jungkäuze nach der Verselbstständigung in die Freiheit entlassen, um den im Gebiet ehemals vorhandenen Besatz an Steinkäuzen wieder mit neuem Leben zu erfüllen. Im letzten Jahr konnten die ersten erfolgreich ausgeflogenen Jungvögel von neu angesiedelten Freilandbruten dokumentiert werden. Das Konzept der Auswilderung in Auswilderungsvolieren soll zukünftig auch im ehemals gut besiedelten Gebiet der Eider-/Treene-/Sorgeniederung realisiert werden.

Bei dem vom Landesverband Eulenschutz geplanten Projekt zur Sumpfohreule soll es im Wesentlichen um die Bestimmung/Suche und Einrichtung/Erhaltung von Winterplätzen und der evtl. nachfolgenden Balz- und Brutplätze gehen. Ziel ist somit der Schutz von Wintergesellschaften und evtl. Bruten in den bereits vom Landesverband bestimmten Optimalhabitaten. Im Vorwege sind solche Plätze durch Beobachtung zu bestimmen. Während der Laufzeit erfolgt eine schriftliche Dokumentation. Beobachtungsprotokolle und Kameraauswertung werden mit einbezogen. Eine Evaluierung nach Projektabschluss gibt Auskunft über den Erfolg der eingeleiteten Maßnahmen. Alle eingeleiteten und umgesetzten

Maßnahmen sollen über den zeitlichen Ablauf hinaus eine nachhaltige Verbesserung des Lebensraumes für die Sumpfohreule in Schleswig-Holstein erzielen.

Mehr über die Eulen und die Arbeit des Landesverbandes sowie zu den Kontaktmöglichkeiten erfahren Sie unter <https://www.eulen.de/>

*Dirk-Peter Meckel*

## Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer e.V.



Der Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer e.V. (LPV-DU) ist ein gemeinnützig anerkannter Naturschutzverein, der 1977 in Lübeck mit dem Ziel gegründet wurde, das gleichnamige Naturschutzgebiet dauerhaft zu erhalten und weitere Schutzgebiete an der Untertrave ausweisen zu lassen.

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands hat der Verein durch Bereitstellung flächendeckender eigener Bestandsaufnahmen im Bereich des heutigen „Grünen Bandes“ wesentlich zur Ausweisung von Schutzgebieten am angrenzend in Mecklenburg-Vorpommern gelegenen Ostufer der Untertrave (Traveförde) und des Dassower Sees beigetragen.

1991 wurde nach langwierigen harten Auseinandersetzungen das NSG „Dummersdorfer Ufer“ von 46 auf 340 ha erweitert; 1998 wurde dem 1982 ausführlich begründetem Antrag auf Ausweisung des „Südlichen Priwall“ als NSG (149 ha) stattgegeben. 2022 erfolgte auf unser Bestreben die Ausweisung der „Küstenlandschaft Priwall“ als Landschaftsschutzgebiet (42,95 ha) an der Priwall-Nordseite.

Heute betreut der Verein im Rahmen seines „Bioregionalen Schutzkonzeptes“ sechs Schutzgebiete an der Untertrave und der Lübecker Bucht mit einer Gesamtfläche von ca. 3.100 ha in beiden Bundesländern; ca. 180 ha Pachtfläche, meist in Naturschutzgebieten, sind langfristig gepachtet und werden seit über 25 Jahren durch den Zweckbetrieb des Vereins pflegend bewirtschaftet, um die überregionale Bedeutung dieser Kulturlandschaften für die Artenvielfalt zu erhalten und zu vermehren.

Seit 2019 ist der Verein zudem als „Lead-Partner“ im Rahmen des „Aktionsplanes Natürlicher Klimaschutz“ in der Region des „Hotspots der biologischen Vielfalt in Deutschland- Westmecklenburgische Ostseeküste und Lübecker Becken“ mit Planung und Umsetzung zahlreicher Naturschutzmaßnahmen tätig.

In Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner, dem Verein Langenwerder e.V., örtlichen Landwirten und weiteren Partnern werden hier Projekte für den dauerhaften Erhalt und die Verbesserung des Erhaltungszustandes der Tier- und Pflanzenwelt auf den Vogelschutzinseln der Wismar-Bucht sowie in ihrem Hinterland durchgeführt. Für die Koordinierung und Umsetzung der Maßnahmen an der Wismar-Bucht wurde 2024 in Kirchdorf auf Poel ein dritter Standort des Vereins in Betrieb genommen, aus dem in den kommenden Jahren die Naturschutzstation Wismarbucht entwickelt werden soll.

Die Arbeit des Vereins umfasst an den drei Standorten Dummersdorf (Zentrale), Travemünde-Priwall und Kirchdorf/ Poel (Mecklenburg) folgende Bereiche:

- Naturschutzforschung und Projektplanung (Monitoring, Arten- und Biotopschutzmaßnahmen)
- Praktische Landschaftspflege auf gepachteten Naturschutzflächen (Schäfferei, Pflegebetrieb)
- Kooperation mit Landwirten zur Entwicklung zielorientierter regionaler Naturschutzmaßnahmen im Agrarbereich

- Umweltbildung (Naturkindergarten, Naturerlebnisraum Schafberg Dummersdorf, Naturwerkstatt Priwall)
- Öffentlichkeitsarbeit (Veranstaltungen, Zeitschrift, Aktionen)
- Buchtranger (westliche Wismar-Bucht)

Im LPV-DU sind 19 Personen hauptamtlich in den Arbeitsfeldern Biologische Leitung, Projektplanung, -management und -umsetzung, Naturkindergarten, Ökopädagogik und Verwaltung tätig. Weiterhin beschäftigt der Verein durchschnittlich 7-8 Freiwillige (FÖJ, BFD), die ebenfalls z.T. für die Projektumsetzung eingesetzt werden. Ein umfangreicher ehrenamtlicher Kreis unterstützt den Verein engagiert in allen Tätigkeitsbereichen.

Der Betreuungsbereich des Vereins umfasst landesweit bedeutende Schutzgebiete:

### **NSG Dummersdorfer Ufer**

Steilhänge der Traveförde nördlich und südlich der Halbinsel „Stülper Huk“. Südexponierte, kalkreiche, schwach erodierende kiesig-sandige Böden tragen eine in Schleswig-Holstein einmalige Vegetation von Sand- und Halbtrockenrasen, Borstgrasrasen, trockenen, lichten Buschwäldern und kühl-feuchten Schluchtwäldern. Am sandigen Ufer Meeresvegetation.

Das Dummersdorfer Ufer ist mit über 100 Pflanzenarten der Roten Liste SH das an gefährdeten Arten reichste NSG in Schleswig-Holstein, einige hochgefährdete Spezies wie Zwerg-Schneckenklee (über 30.000 Expl.), Leberblümchen und Kamm-Wachtelweizen halten hier ihre landesweit stärksten Populationen.

Bemerkenswert sind die große Population der Zauneidechse sowie die Vorkommen zahlreicher Wildbienen und -wespenarten.

Die offenen und halboffenen Kulturlandschaftslebensräume, ca. 120 ha, werden durch die Schaf- und Ziegenherde des Vereins pflegend bewirtschaftet.

Das gegenüberliegende **NSG Selmsdorfer Traveufer** (Mecklenburg-Vorpommern) zeigt sich, neben kleinen Abschnitten aktiver Steilufer mit natürlichen Trockenrasen, durchgehend bewaldet. Nur unterhalb der Teschower Höhe wird ein Kalktrockenrasen-Hang durch manuelle Pflege offengehalten.

Zusammen mit dem landeinwärts liegenden Forst „Hohe Meile“ stellt das Selmsdorfer Traveufer einen Fundort seltener Tagfalter wie Kaisermantel, Großer Schillerfalter und Kleiner Eisvogel dar.

### **NSG Südlicher Priwall**

Die zentral gelegene Priwallwiese, ein ca. 50 ha umfassendes Feucht- und Salzwiesen- sowie Lagunenareal, wird hufeisenförmig von einem Gehölzgürtel, im Norden und Osten noch von Hybridpappeln geprägt, umgeben. Nur im Südosten grenzt die Wiese auf einer Strecke von 330 m an das Haffgewässer der Pötenitzer Wiek.

Auf der Priwallwiese brüten seit einigen Jahren wieder um die 20 Kiebitzpaare, denen sich auch einige Brutpaare von Rotschenkel, Fluß- und Sandregenpfeifer und Austernfischer angeschlossen haben. Auffällig sind auch die Brutpopulationen von Brandgans und Graugans sowie die Rastpopulationen von Wat- und Wasservögeln wie Kampfläufer, Bruchwasserläufer und Bekassine.

Im halboffenen Übergangsbereich zur Pötenitzer Wiek brüten Grauammern und Neuntöter.

Im **LSG Küstenlandschaft Priwall** werden natürliche Lebensräume der Ostseeküste mit ihren Lebensgemeinschaften geschützt. So weisen hier die Stranddistel und die Wiesen-Kuhschelle landesweit bedeutende Bestände auf.

### **SPA Traveförde (Special Protection Area/EU-Vogelschutzgebiet) und NSG Dassower See**

Die mündungsnahen Untertrave stellt auf 13 Stromkilometern eine weit in das Hinterland reichende Förde dar. Der ca. 8 ha große Dassower See ist nur durch eine schmale Einfahrt mit der „Traveförde“ verbunden; bei Dassow mündet die Stepenitz in diese große Brackwasser-Lagune.

Die besondere Bedeutung von Untertrave und Dassower See liegt in seiner Bedeutung als sommerlicher Mauserplatz und Überwinterungsgebiet für bis zu 90.000 nordische Wasservögel, insbesondere Sing Schwäne, Berg- und Reiherenten sowie (in kleineren Zahlen) Zwergsäger



*Trockenrasen des NSG „Dummersdorfer Ufer“ während ... (28.05.2025, Foto: Luisa Pfeiffer)*



*... und nach dem Pflegeinsatz der Schafherde des Landschaftspflegevereins (Foto: Matthias Braun, 15.07.2019).*

*Dr. Matthias Braun*

[www.dummersdorfer-ufer.de](http://www.dummersdorfer-ufer.de)

## NaturFreunde Schleswig-Holstein e.V. – der etwas andere Umweltverband im Norden



Unser Dachverband, NaturFreunde Deutschlands, sind ein mehr als 120 Jahre alter Verein für Umwelt- und Naturschutz, Sport und Kultur. Die NaturFreunde Schleswig-Holstein gibt es seit den 70iger Jahren. Unsere Wurzeln liegen in der Arbeiterbewegung im späten 19. Jahrhundert. Die Suche nach Erholung und Freizeit in der Natur war das anfängliche Ziel. In dieser Zeit sind viele der von den Vereinsmitgliedern selbst gebauten „NaturFreunde-Häuser“ entstanden, von denen es derzeit deutschlandweit etwa 400 gibt (<https://www.naturfreunde.de/hvz>). Hier lässt sich Urlaub in der Natur machen, erschwinglich für jedermann, auch für Gruppen und Schulklassen. In Schleswig-Holstein gibt es das NaturFreundehaus Priwall in Travemünde und das NaturFreundehaus Kalifornien bei Schönberg, beide unmittelbar am Ostseestrand gelegen.



*Gruppenfoto mit NaturFreunden und Aufklärungstafel mit Leihaschenbechern: Für einen „kippenfreien“ Strand und in der Folge eine weniger Schadstoff belastete Ostsee haben die NaturFreunde S-H zusammen mit Städten und Gemeinden - hier in Flensburg wie darüber hinaus seit 2020 an über 50 weiteren Ostsee-Stränden - Hinweistafeln „Unsere Strand kippenfrei“ mit sachgerechtem Entsorgungsangebot von Zigarettenkippen installiert. (Foto: NaturFreunde S-H)*

Alle Aktivitäten der NaturFreunde sind auf einen weitsichtigen und rücksichtsvollen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen ausgerichtet. Die Umwelt- und naturschutz(-politische) Arbeit steht im Mittelpunkt bei den Vereinsaktivitäten. Die NaturFreunde S-H versuchen ihre ökologischen Ziele stets mit sozialen Aspekten zu verbinden.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Vereinsarbeit ist der Bereich „Sport in und mit der Natur“. So sollen sportliche Betätigung ermöglicht und zugleich Naturerfahrungen und -wissen vermittelt werden.

Als Beispiele für unsere Projektarbeit genannt seien „Agri-Photovoltaik - bäuerliche Landwirtschaft und Energiewende zusammen denken! Agri-PV als Chance für die Energiewende, den Erhalt von

*landwirtschaftlichen Nutzflächen und biologischer Vielfalt in Schleswig-Holstein“, „Den Riesenbärenklau dauerhaft und effektiv bekämpfen – ohne Pestizide, aber mit Spaten und Machete“, „Zigarettenkippen – ein brennendes Umweltproblem“. Detaillierte Informationen über unsere weiteren Themen und Projekte sind ausführlich auf unserer Homepage ([www.naturfreunde-sh.de](http://www.naturfreunde-sh.de)) beschrieben.*

Die angefügten Bilder geben einen Eindruck vom Vereinsleben. Naturschutz-Aktionen aber auch Forderungen zu den Belangen des Umwelt- und Naturschutzes direkt an die Politik gehören dazu. Regelmäßig finden Exkursionen zu Natur- und Kulturlandschaften statt. Wer sich den NaturFreunden S-H anschließen möchte, ist herzlich willkommen!

Weltweit haben die NaturFreunde in rund 45 Mitglieds- und Partnerorganisationen 500.000 Mitglieder. Sie sind eine der größten Nichtregierungsorganisationen. Deutschlandweit gibt es rund 70.000 Mitglieder in rund 600 Ortsgruppen. In Schleswig-Holstein haben wir für unsere rund 1000 Mitglieder seit 2016 eine hauptamtlich besetzte Landesgeschäftsstelle in Kiel.



*Seit 2018 organisieren die NaturFreunde S-H Jahr für Jahr Seminare zur dauerhaften und effektiven Bekämpfung des Riesenbärenklau wie auch öffentlichkeitswirksame Bekämpfungsaktionen für diese invasive Art in unseren heimischen Ökosystemen. (Foto: NaturFreunde S-H)*

Die NaturFreunde S-H hatten es sich mit ihrem Projekt „AgriPV – oben solar, unten Acker“ zur Aufgabe gemacht, diese innovativen Techniken bekannter zu machen sowie deren Anwendung zu fördern, Pilotanlagen in Schleswig-Holstein zu initiieren und zugleich die Akzeptanz für die Energiewende in der Bevölkerung zu steigern. Agri-PV folgt der Idee, dass Nahrungsmittel- und Energiesicherheit nicht als konkurrierende Ziele betrachtet werden, sondern Solarentwicklung und Landwirtschaft zum gegenseitigen Nutzen integriert werden sollten.

Die NaturFreunde S-H setzen sich für einen besseren Schutz des Ökosystems Ostsee ein, so in 2023 zusammen bei einer Demonstration in Neumünster vor einem Parteitag der CDU für die Etablierung eines „Nationalpark Ostsee“ mit anderen Verbänden und „Fridays für Future“.

Zusammen mit anderen Vereinen und Verbänden riefen die Naturfreunde S-H anlässlich des Weltwassertages am 22. März 2025 zum Zigarettenkippen sammeln in der Landeshauptstadt auf. Rund 30 Engagierte fanden sich zusammen, um auf das Umweltproblem hinzuweisen und präsentierten das Ergebnis von mehr als 20.000 unsachgemäß entsorgten Zigarettenstummeln am Klaus-Groth-Brunnen im Ratsdienergarten. Später wurden die zusammengetragenen Kippen dort entsorgt, wo sie hingehören – in den Restmüll und nicht auf den Boden!

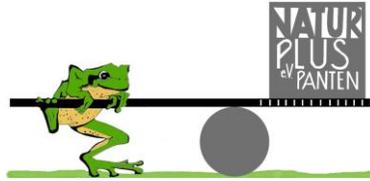


*Bei der Firma SUNfarming, hier in Rathenow bei Berlin, informierten sich die NaturFreunde S-H seit 2020 mehrfach über Agri-Photovoltaik als Klimawandel-Anpassungsmaßnahme für die Landwirtschaft insbesondere als Option für die Landwirtschaft in Schleswig-Holstein. (Foto: NaturFreunde S-H)*

*Dr. Ina Walenda*

<https://www.naturfreunde-sh.de/>

## Natur Plus e.V. Panten



### Erhaltung von Biotopen, die einer starken Sukzession unterworfen sind

Der Verein Natur Plus e.V. Panten (im Folgenden NP) befasst sich seit seiner Gründung 1997 mit Naturschutzthemen im Amt Sandesneben-Nusse sowie der Stecknitz-Region und hat derzeit 75 Mitglieder und eine größere Zahl von Unterstützern ([www.naturplus-ev.de](http://www.naturplus-ev.de)). Traditionell besteht der Vorstand aus einer ungeraden Zahl von gleichberechtigten Mitgliedern, aktuell sind es fünf. Im Zentrum steht die Betreuung der zwei Naturschutzgebiete „Pantener Moorweiher und Umgebung“ und „Ritzerauer Hofsee/Duvenseebachniederung“. Erst im letzten Jahr hat der Verein den Weg in den LNV-SH gefunden, da der NP trotz der weiter bestehenden regionalen Ausrichtung Teil eines größeren Netzwerkes werden möchte.

### Projekt 1: Erhaltung eines Sandgebietes

Das NSG „Pantener Moorweiher“ kann als die Keimzelle des Vereins NP gelten. Besonders der Teil, der aus einem aufgelassenen Sandabbaugebiet besteht, faszinierte durch seinen Strukturreichtum und sein besonderes Pflanzenspektrum. Unter den Insekten fällt sofort die hohe Zahl von Heuschrecken und Stechimmen auf. Das Gebiet enthält sowohl eine Sandgrube mit Trockenhängen, eine größere Fläche mit Magerrasenvegetation als auch durch Sandabbau künstlich entstandene Gewässer und diese umgebenden Gehölze. Die besondere Schönheit des Gebietes erschließt sich auch vielen Menschen ohne biologische Spezialkenntnisse. Entsprechend setzten sich viele aus der Umgebung für die Unterschutzstellung dieses besonderen Biotops ein und wurden Mitglied im sich gründenden Verein.

Das Freihalten des Geländes vom Gehölzaufwuchs wurde im Laufe der Jahre zu einem Dauerthema des Vereins. Jahrelang wurden in jedem Winter aufwachsende junge Gehölze, vor allem Pappeln, von ehrenamtlichen Naturschützern entfernt. Ab 2021 wurde dann im Gebiet ein Beweidungsregime eingeführt. Zunächst weideten im Winter nacheinander jeweils eine Gruppe von Pferden und Rindern, später kam noch eine Ziegenherde dazu, die im Sommer an besonders kritischen Abschnitten dem Gehölzaufwuchs Einhalt gebieten sollte. Es zeigte sich jedoch bald, dass das händische „Entkusseln“ weiterhin erforderlich ist.



*Ein Ranger im Sandgebiet: Der Dünensandlaufkäfer (Cicindela hybrida) (Foto: Martin Dempewolf)*

In die Erhaltung des Gebietes wurde und wird viel Zeit investiert. Es wurden unzählige Diskussionen unter Mitgliedern des Vereins, mit Behördenvertretern und dem Pächter geführt, dabei ging es nicht immer nur harmonisch zu. Auch in Zukunft werden nie alle Beteiligten einer Meinung sein, sich aber doch gemeinsam für den Erhalt des NSG Pantener Moorweiher einsetzen. Der NP begleitet diesen fortlaufenden Prozess mit konstruktiven Beiträgen und fachlichem Input. Diese gehen stets deutlich über die jährlich fälligen Betreuungsberichte hinaus.

## Projekt 2: Libellen im NSG Pantener Moorweiher

Unter den Naturschutzgebieten Schleswig-Holsteins kann das NSG „Pantener Moorweiher“ als besonders gut untersucht gelten. Mehrfach haben Entomologen im Gebiet gesammelt und Artenlisten erstellt. Die Einführung der Beweidung (s.o.) konnte durch zwei gründliche Vegetationsaufnahmen flankiert werden. Wir verdanken sie zwei jungen Wissenschaftlerinnen, die dem Pantener Moorweiher ihre Abschlussarbeiten gewidmet haben (Eleonora Miller, Lisa Peters, Hochschule Anhalt). Auch Mitglieder des Vereins leisten wichtige Beiträge zur Kenntnis des Gebiets, so erbrachten von Gründungsmitglied Peter Aldenhoff durchgeführte Untersuchungen zur Bienen- und Wespenfauna zahlreiche Erstnachweise und Wiederfunde verschollener Arten für Schleswig-Holstein, die in eine aktuelle Publikation eingeflossen sind (Bendixen et al. 2024).

Ebenfalls von Mitgliedern (Peter Aldenhoff und Frank Hecker) wurden 2024 die Libellen im NSG Pantener Moorweiher kartiert. Dazu wurden an den im NSG befindlichen Kleingewässern in regelmäßigen Abständen Exkursionen sowohl von der Landseite als auch mithilfe eines Kanus von der Wasserseite durchgeführt und Libellenfunde fotografisch dokumentiert. Insgesamt gelang so der Nachweis von 38 Libellenarten, von denen laut Roter Liste der Libellen SH (2011) 2 Arten als „ausgestorben/verschollen“, eine Art als „vom Aussterben bedroht“, zwei Arten als „stark gefährdet“ und zwei Arten als „gefährdet“ eingestuft werden. Durch Exuviensuche und -bestimmung konnte von den meisten Arten ein sicherer Bodenständigkeitsnachweis erbracht und dokumentiert werden. Diese Beispiele aus nassen und trockenen Teilen des NSG Pantener Moorweiher unterstreichen die herausragende Bedeutung des Gebietes und den Wert von struktureller Diversität für den Naturschutz.



*Galt in Schleswig-Holstein als Verschollen, im NSG Pantener Moorweiher 2024 wiederentdeckt: die Zierliche Moosjungfer (*Leucorrhinia caudalis*) (Foto: Frank Hecker)*

## Fazit

Biotope, die starker Sukzession unterliegen, erfordern einen besonderen Pflegeaufwand, weil traditionelle Nutzungsformen aufgegeben wurden und die Ausbreitung weniger, dominanter Arten durch starken Nährstoffeintrag verstärkt wird. Dieser Aufwand zur Erhaltung der Biodiversität erscheint uns allerdings alternativlos, denn zahlreiche Tier- und Pflanzenarten können in der von Intensivlandwirtschaft überformten Landschaft außerhalb von Naturschutzgebieten kaum noch überleben. Lokal aktive Gruppen von ehrenamtlichen Naturschützern sind eine wichtige Voraussetzung für die positive Entwicklung „schwieriger“ Gebiete, nicht nur für Pflegemaßnahmen, sondern auch als Beobachter und Multiplikatoren. Deshalb ist die materielle und ideelle Unterstützung kleiner Vereine gut investiertes Geld und gut investierte Zeit.

Die finanzielle Steuerung von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen in Schleswig-Holstein führt nach unserer Erfahrung leicht zu einer räumlichen und zeitlichen Uniformität von Naturschutzgebieten, weil auch ein gut begründeter vorübergehender Verzicht auf Maßnahmen schnell zu erheblichen finanziellen Einbußen für Pächter und Vertragsnaturschützer führen können. Wir wünschen uns entsprechend von der Politik mehr Spielraum bei der Ausgestaltung von Entwicklungs- und Erhaltungsmaßnahmen in Naturschutzgebieten.

*Martin Dempewolf & Frank Hecker*

<https://www.naturplus-ev.de/>

## Naturschutzgemeinschaft Blunkerbach e.V.



Die „Naturschutzgemeinschaft Blunkerbach“ ist ein gemeinnütziger eingetragener Verein, der sich dem Schutz der Natur und der Erhaltung wertvoller Lebensräume in der Region zwischen den Ortschaften Blunk, Daldorf und Hamdorf verschrieben hat. Gegründet 2019, konzentriert sich der Verein vor allem auf die Blunkerbach-Niederung, einem bedeutenden Gebiet im schleswig-holsteinischen Biotopverbundsystem zwischen Plöner See und Travesystem. Diese eiszeitliche Schmelzwasserrinne stellt einen wichtigen Lebensraum für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten dar und bietet auch für die Menschen in der Umgebung eine hohe Lebensqualität.



*Blick auf die Blunkerbachniederung: Der grüne Streifen markiert den Blunkerbach (Foto: NG Blunkerbach)*

Ein zentrales Anliegen der Naturschutzgemeinschaft Blunkerbach e.V. ist der Schutz und die ökologische Weiterentwicklung der Blunkerbach-Niederung und der mit ihr in Wechselwirkung stehenden angrenzenden Lebensräume. Der Weltbiodiversitätsrat IPBES wies in seinem UN-Bericht von 2019 auf das weitergehende Artensterben hin und warnte davor, dass die Menschheit ihre Lebensgrundlage zerstören könnte. Als Ursachen werden unter anderem die veränderte Landnutzung und die Zerstörung natürlicher Lebensräume genannt. Der Verein nimmt diese Warnungen sehr ernst und setzt sich aktiv für den Schutz und eine nachhaltige Nutzung der Blunkerbach-Niederung ein.

Dabei arbeitet der Verein eng mit verschiedenen Partnern vor Ort zusammen, um wirksame Schutzmaßnahmen umzusetzen. Besonders hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit der ornithologischen Arbeitsgemeinschaft (OAGSH) und dem Deutschen Landschaftspflegeverband (DVL) sowie regionalen Landwirten, um sinnvolle Maßnahmen zum Schutz insbesondere der Wiesenvögel zu erarbeiten und umzusetzen.



*Beweidung der Niederung mit Robustrindern (Foto: NG Blunkerbach)*

Unsere regionalen Projekte:

- Ornithologische Kartierung der Blunkerbach-Niederung auf [www.ornitho.de](http://www.ornitho.de) (gegenwärtig ca. 6000 Meldungen)
- Finanzierung und Beauftragung eines Brutvogelgutachtens „Wiesensingvögel der Blunkerbach-Niederung“ (Koop 2020)
- Beauftragung zur Erfassung eines Brutvogelgutachtens FFH Tarbeker Moor (Koop 2021)
- Beauftragung eines Gutachtens zur Erfassung der Libellen im Tarbeker Moor (Bruens 2025)
- Beauftragung und Finanzierung für eine Spinnenerfassung im FFH Tarbeker Moor (Lemke 2025)
- Teilnahme am Rotmilan-Projekt SH / Horstpatenschaften (<https://www.projekt-rotmilan-sh.de/>)
- Verantwortliche Gebietsbetreuung des FFH Tarbeker Moor
- Anpflanzung und Pflege einer Streuobstwiese mit 34 Bäumen (1,5 ha)
- Pflege und Entwicklung einer biotopgeschützten Magerrasenfläche (4 ha)
- Kooperationspartner im botanischen Artenschutz der AG Geobotanik: Botanische Erfassung der Kiesgruben im Raum Damsdorf und Blunk (Romahn 2023)
- Vereinsunterstützung einer Anlage für eine 2 ha Blühwiese (mit Regiosaat) in Kooperation mit DVL auf Flächen eines Vereinsmitglieds
- Beständige Stellungnahmen zu Landschaftsrahmenplanung und Landesentwicklungsplanung sowie PV- und Windkraft-Flächenausweisungen
- Vereinsunterstützung bei der Umwandlung eines Maisackers zu extensivem Dauergrünland auf den Flächen eines Vereinsmitglieds
- Entwicklung eines Naturerlebnispfads rund um die Blunkerbach-Niederung (2025)
- Führungen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten in den unterschiedlichen Lebensräumen
- Vielfältige Kooperation mit Behörden und Organisationen sowie Landwirten und Jägern.



*Braunkehlchen, eine Charakterart der Niederung (Foto: NG BB)*

Die Blunkerbach-Niederung ist in der durch Monokultur geprägten Landschaft von Schleswig-Holstein eine Besonderheit der Vielfalt an Lebensräumen. Sie stellt für viele geschützte Vogelarten, insbesondere für selten gewordene Wiesensingvögel wie Braunkehlchen, Feldlerche, Neuntöter, Wiesenschafstelze und Wiesenpieper ein wichtiges Brut-, Nahrungs- und Rastgebiet dar. Diese Arten haben erhebliche Schwierigkeiten, geeignete Lebensräume zu finden, da ihre hauptsächlichen Lebensräume durch intensive landwirtschaftliche Nutzung, Bebauung und andere Eingriffe in die Natur immer weiter schrumpfen. In Zeiten des weiter voranschreitenden Artensterbens will der Verein besonders auf diese wertvolle Region aufmerksam machen und für den Schutz der Arten durch eine naturschutzfachliche Entwicklung der Lebensräume eintreten.

Im Rahmen dieses Engagements hat der Verein immer wieder auch umfassende Stellungnahmen zu verschiedenen Regionalplanungen abgegeben, darunter zu Windvorrangflächen, Photovoltaik-Flächenausweisungen, dem Landschaftsrahmenplan und dem Landesentwicklungsplan. Hierdurch möchte der Verein sicherstellen, dass bei der Entwicklung der Region die Belange des Natur- und Artenschutzes ernstzunehmend berücksichtigt werden und die immer noch vielfältig wertvollen Lebensräume der Blunkerbach-Niederung sich nicht verschlechtern.

Die Naturschutzgemeinschaft Blunkerbach e.V. hat sich zudem durch ihr Engagement gegen die Vergiftung von Greifvögeln einen Namen gemacht. So konnten wir im Jahr 2018 belegen, dass vier Rotmilane eines Horstes vergiftet wurden. Auch die Rettung und Auswilderung eines Jungvogels in der Blunkerbach-Niederung konnte der Verein in Kooperation mit der Vogelwarte SH erfolgreich durchführen.

Hinter dem Verein stehen naturverbundene Bürgerinnen und Bürger der Region, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die wertvollen Lebensräume rund um den Blunkerbach zu schützen und zu erhalten. Der Verein lebt von der Unterstützung seiner Mitglieder und Spender, die durch ihren Beitrag einen wichtigen Teil zum Schutz der Natur in dieser einzigartigen Region leisten. Wer sich für den Naturschutz in dieser Region engagieren möchte, kann Mitglied werden oder den Verein durch Spenden oder persönliches Engagement unterstützen. Weitere Informationen zur Naturschutzgemeinschaft Blunkerbach e.V. sowie zu aktuellen Projekten und Veranstaltungen finden sich auf der offiziellen Webseite <https://www.blunkerbach-sh.de/>.

*Lars Lorenzen*

## Ornithologische Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg:



### Avifaunistik und Vogelschutz

Ziel der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg e.V. (OAGSH) ist es, die Vogelwelt Schleswig-Holsteins und Hamburgs zu erforschen und zu ihrem Schutz beizutragen. Die mehr als 600 Mitglieder verbindet das Interesse an der Beobachtung und Erforschung der Vogelwelt. In zahlreichen Untersuchungen und Gemeinschaftsprojekten werden Bestandserfassungen durchgeführt, ökologische Zusammenhänge aufgedeckt, Wechselwirkungen zwischen Landschaft und Vogelwelt untersucht sowie langfristige Veränderungen dokumentiert.

Folgende Projekte werden von der OAGSH langfristig organisiert:

- Internationale Wasservogelzählung (monatlich September bis April)
- Monitoring häufiger Brutvögel
- Monitoring seltener Brutvögel
- Vogelzug-Planbeobachtungen
- Wintervogelzählung

Meldung und Sammlung von Vogelbeobachtungsdaten im online-Portal [ornitho.de](http://ornitho.de) und deren Auswertung in Jahresberichten und für spezielle Fragestellungen.



*Publikationen der OAGSH; weitere Veröffentlichungen finden sich immer unter [www.oagsh.de](http://www.oagsh.de).*

## Projekt Brutvogelatlas

Nach der Brutvogelkartierung für den ersten Brutvogelatlas (1985 bis 1994) erfolgten 2005 bis 2009 die Erfassungen für den zweiten Brutvogelatlas. Aktuell laufen seit 2024 bereits die Kartierungen für den dritten Atlas für das Land, wiederum als Teil des bundesdeutschen Atlasprojektes ADEBAR. Interessierte können sich für das Projekt über die Mitmachbörse <https://adebar.dda-web.de/mitmachen/jetzt-mitmachen> für die Kartierung anmelden und eine Fläche auswählen, sich die notwendigen Informationen herunterladen und „loslegen“. Regional- und Landeskoordinatoren stehen unterstützend für Rückfragen zur Verfügung

Auch wenn über die zwei bisherigen Atlasprojekte bereits eine Menge Wissen vorhanden ist, ergeben sich durch Änderungen der Landnutzung, durch Klimawandel und Anpassungsvorgänge z.T. sehr rasche Veränderungen mit bemerkenswerten neuen Aspekten.

## Projekt Schutz von Wasservögeln

Die Wasservogelzählungen verdeutlichen z.B. immer wieder die Konflikte um Wasservögel und die Gewässernutzung wie Reusen- und Stellnetzfischerei: Durch die regelmäßigen Zählungen dokumentiert die OAGSH die aktuelle Verbreitung der Vogelarten im Winter, erkennt die Bedeutung bestimmter Regionen für bestimmte Arten und deckt regionale Defizite im internationalen Vogelschutz auf, so wie Stellnetze in großen Wasservogelkonzentrationsgebieten. Die vom Land Schleswig-Holstein initiierte *Freiwillige Vereinbarung der Fischerei zum Schutz des Schweinswals und überwinternder Wasservögel* hätte ohne regelmäßige Dokumentationen von Zählergebnissen gar keine notwendige Validierung.

Die OAGSH arbeitet daher gezielt weiter daran mit, dass der erforderliche Schutz der überwinternden Meeresenten, Alken sowie Lappen- bzw. Seetaucher endlich so umgesetzt wird, wie es die EU mit der NATURA-2000-Richtlinie vorsieht: Arten und Gebiete müssen in einem günstigen Erhaltungszustand gehalten werden oder dieser muss wieder hergestellt werden.

## Projekt Rotmilan

In den Jahren 2018 bis 2020 wurden vermehrt Greifvögel mit Verdacht auf eine nicht natürliche Todesursache in Schleswig-Holstein aufgefunden. Bei einem großen Teil der Opfer handelt es sich um Rotmilane und bei vielen ließ sich eine Vergiftung als Todesursache nachweisen. Die Funde verdichteten sich in einem Gebiet östlich von Neumünster. Die Presse berichtete regelmäßig von den Totfunden, es wurden Belohnungen zur Ergreifung der Täter ausgelobt, die Polizei konnte jedoch keine Täter ermitteln.

Auf Initiative des LNV startete das Land Schleswig-Holstein 2021 ein Projekt „Regionales Monitoring Rotmilan“ auf einer gut 300 km<sup>2</sup> großen Probefläche. Ein Ziel dieser Untersuchung ist es herauszufinden, wie sich die Verfolgung auf die Population auswirkt. Weiterhin soll versucht werden, die Rotmilane durch eine erhöhte Aufmerksamkeit vor Verfolgung zu schützen. Hierzu sollte ein ehrenamtliches Patenschafts-System mit Bürgerinnen und Bürgern aus der Region etabliert werden, die das

Brutgeschehen beobachten und dokumentieren und dafür vom Projektteam geschult und unterstützt werden sollen.

Gemeldet haben sich über 200 Interessierte aus dem ganzen Land, die bei weitem nicht alle im Projektgebiet untergebracht werden konnten. Alle Bewerberinnen und Bewerber können aber an Online-Schulungen zur Brutbiologie des Rotmilans, zur Dokumentation von Beobachtungen im Meldeportal ornitho.de und zum Erkennen von Greifvogelverfolgung teilnehmen. Über Rundmails werden alle Interessierten über den Fortgang des Projektes auf dem Laufenden gehalten und dazu aufgerufen, auch außerhalb des Projektgebietes im eigenen Wohnumfeld auf Rotmilanvorkommen und Anzeichen von Greifvogelverfolgung zu achten und diese zu melden.

Inzwischen ist klar, dass sich das Konzept der Patenschaften bewährt hat. Eine große Anzahl von Menschen wurde für die Projektidee begeistert und in die aktive Mitarbeit eingebunden. Durch die Form der Online-Schulungen können zahlreiche Interessierte auch über das Projektgebiet hinaus sensibilisiert und fortgebildet werden. Viele wichtige Informationen zum Brutgeschehen wären ohne die Patinnen und Paten nicht bekannt geworden. Und nicht zuletzt wird durch die Präsenz des Projektes in den Medien die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf illegale Greifvogelverfolgung und den Sympathieträger Rotmilan gelenkt und dadurch zu seinem Schutz und Erhalt beigetragen.

Die OAGSH ist seit der Gründung des Landesnaturschutzverbandes Teil der Gemeinschaft. Wichtig ist hier der Austausch zwischen den Fachverbänden und der gemeinsame Einsatz für den Schutz unserer vielfältigen Lebensgrundlage, wie z.B. über die aktuellen Aktivitäten im Rahmen der Biodiversitätsstrategie. Die OAGSH wirkt daran mit: Arten brauchen Daten und Arten brauchen Taten.

*Bernd Koop, Dr. Wilfried Knief, Birger Reibisch*

<https://www.oagsh.de/>

## Projektgruppe Seeadlerschutz Schleswig-Holstein e.V.



Mitte der 1960er Jahre drohte der Seeadlerbestand in Schleswig-Holstein zum zweiten Mal zu erlöschen. Um dem entgegenzutreten wurde 1968 die Projektgruppe Seeadlerschutz im Rahmen des WWF-Projektes „Greifvogelschutzprogramm in Schleswig-Holstein“ gegründet.

Seit 1997 wird die Projektgruppe als gemeinnütziger Verein geführt. Mittlerweile hat sich das Aufgabefeld der Projektgruppe um die Großvogelarten im Wald, namentlich Schwarzstorch, Kranich und Fischadler, erweitert.



*Besucher der öffentlichen Seeadler-Beobachtungsstation in Rathjensdorf. (Foto: Bernd Struwe-Juhl)*

Mitglieder sind die Umweltstiftung WWF-Deutschland, NABU, BUND, OAG, LJV, die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten, Vertreter der Seeadler-Horstbetreuer, das Umweltministerium und der Waldbesitzerverband.

Die Projektgruppe Seeadlerschutz ist seit 2010 Mitglied im Landesnaturschutzverband, um landesweit die Großvogelschutzbelange im Rahmen der Beteiligung in laufende Eingriffsverfahren sicherzustellen.

Ein Förderkreis der Projektgruppe mit rund 240 Mitgliedern unterstützt die Arbeit des Seeadlerschutzes ideell und finanziell.

Thematische Schwerpunkte sind Schutzmaßnahmen in den Brutgebieten der Großvogelarten des Waldes



*Adulter Seeadler im Ansitz. (Foto: Piter Wichers )*

Die wichtigsten Schutzmaßnahmen sind:

- Betreuung der Schutzgebiete durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter
- Absprache der forstwirtschaftlichen und jagdlichen Maßnahmen mit den zuständigen Forstbediensteten, Grundeigentümern und Jagd ausübungsberechtigten
- Einrichtung von Schutzzonen um die Neststandorte
- gezielte Besucherlenkung und Öffentlichkeitsarbeit
- naturschutzrechtliche Sicherung von Brut- und Nahrungsbiotopen als Lebensraum für Seeadler und andere bedrohte Tierarten

Im Internet finden Sie weitere Informationen über uns und aktuelle Ereignisse unter [www.ProjektgruppeSeeadlerschutz.de](http://www.ProjektgruppeSeeadlerschutz.de)

*Bernd Struwe-Juhl*

## Schleswig-Holsteinischer Heimatbund (SHHB)



Schleswig-Holstein ist bunt – Heimat ist Vielfalt - Der Schleswig-Holsteinische Heimatbund (SHHB): ein Dachverband zwischen Tradition und Moderne

Der Schleswig-Holsteinischer Heimatbund (SHHB) ist der Dachverband für mehr als 200 Vereine, Institutionen und Verbände unterschiedlichster Art – vom kleinen Naturschutzverein bis zur größeren Gemeinde.

Die Schwerpunkte der Arbeit des Heimatbundes sind Bildung und Weiterbildung in den Bereichen Kultur und Geschichte, Niederdeutsch und Friesisch, Natur und Umwelt sowie Trachten und Volkstanz. Als Dachverband fungiert er als Ansprechpartner und Dienstleister für seine Mitglieder (die Jugend ist im JSHHB organisiert).



*Zu seinem 75-jährigen Bestehen pflanzte der SHHB 75 Bäume in einem Klimawald und an der Chaussee Altona-Kiel. (Foto: Mathilde Liermann / JSHHB)*

Der SHHB ist ein eingetragener Naturschutzverein und gehört zu den Gründungsmitgliedern des LNV. Beigetreten aufgrund des Landschaftspflegegesetzes von 1973 und dem Wunsch nach politischer Vernetzung auf Landesebene, ist er bis heute Mitglied.

Der SHHB beschäftigt eine Umweltreferentin sowie eine\*n FÖJ-ler\*in, die durch einen ehrenamtlichen Umweltausschuss beratend unterstützt werden. Die Geschäftsstelle befindet sich in Molfsee. Das ehrenamtliche Präsidium ist Lenker und Taktgeber. Gemeinsam mit dem geschäftsführenden Präsidiumsmitglied, den Referentinnen und Referenten sowie themenspezifischen Ausschüssen erarbeitet es Ziele und schlägt Projekte vor.

2025 kann der Heimatbund auf 78 Jahre Bestehen zurückblicken – eine Zeit, in der der Verband viele Entwicklungen durchgemacht, Projekte angestoßen und für Austausch gesorgt hat.

## Naturschutzgebiete in Schleswig-Holstein

Der SHHB legt besonderen Wert auf die Förderung der Biodiversität und den Schutz der natürlichen Umwelt. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Verwaltung von vier Naturschutzgebieten (NSG) und die Unterstützung der Vereine, die diese betreuen: das NSG Liether Kalkgrube in Klein Nordende bei Elmsborn (Kreis Pinneberg), das NSG Fuhlensee und Umgebung in Ruhwinkel (Kreis Plön) sowie die beiden NSG Pobüller Bauernholz und Düne am Rimmelsberg (Kreis Schleswig-Flensburg). Der SHHB kümmert sich unter anderem um die finanziellen Zuwendungen aus dem Umweltministerium.



*Die Liether Kalkgrube ist eines von vier NSGs, die vom SHHB verwaltet werden. (Foto: Jenny Bischoff / SHHB)*



*Im November 2023 stellten SHHB-Vizepräsident Prof. Dr. Holger Gerth, Dagmar Andresen und Umweltminister Tobias Goldschmidt (von links) unter der Lindenallee Schönböckens das Buch „Unsere Alleen in Schleswig-Holstein“ vor. (Foto: Anna Biß / SHHB)*

## Biodiversität in Knicks und Alleen im Fokus

Zu den Kernaufgaben des SHHB gehören der Naturschutz und die Umweltbildung sowie der Erhalt von Knicks (Wallhecken) und Alleen als biodiversitätsfördernde Elemente der Kulturlandschaft. Mit vielfältigen Projekten, wie Wettbewerben zum bestgepflegten Knick oder der schönsten Allee, werden diese für Schleswig-Holstein prägenden Landschaftselemente ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Aktuell wird ein Imagefilm über die Alleenlandschaft Schleswig-Holsteins gedreht und ein Projekt zur Förderung des Erhalts von Überhältern in Knicks initiiert.

## Traditionelle Knickpflege als Immaterielles Kulturerbe

2023 wurde auf Initiative des SHHB die traditionelle Knickpflege in Schleswig-Holstein von der UNESCO ins bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen – ein wichtiger Schritt um den Blick der Öffentlichkeit auf die ökologische Bedeutung von Knicks und ihre korrekte Pflege zu richten. Denn ohne das regelmäßige „Auf-den-Stock-setzen“ der Gehölze könnten sie ihre zahlreichen ökologischen Funktionen nicht erfüllen. Im Zuge dessen wurde Landwirt Heiner Staggen aus Rendswühren (Kreis Plön) vom Umweltministerium und dem SHHB zum Knickbotschafter berufen. Mit Vorträgen zur ökologischen Bedeutung der Knicks sowie Aktionen zur Knickpflege und zu Überhältern ist er in ganz Schleswig-Holstein unterwegs.



Landwirt und SHHB-Knickbotschafter Heiner Staggen. (Foto: Anna Biß / SHHB)

## Chaussee Altona – Kiel

Seit fast 20 Jahren befasst sich der SHHB mit der landeskulturell und geschichtlich bedeutsamen Chaussee Altona-Kiel ([www.altona-kiel.de](http://www.altona-kiel.de)). Markante Punkte wie Meilensteine, herzogliche Brücken und ehemalige Zollhäuser wurden näher beschrieben und beschildert. Gemeinsam mit dem Landesbetrieb Verkehr (LBV) hat der SHHB die Pflanzung von über 1000 neuen Chausseebäumen organisiert und damit ein ökologisch wichtiges „Grünes Band“ quer durch Schleswig-Holstein gezogen.

## Umweltbildung für Groß und Klein

Mit Bildungsangeboten zu Naturschutz und Biodiversität stärkt der SHHB das Bewusstsein für ökologische Themen in den Regionen und tritt als Vermittler und Bindeglied zwischen verschiedenen Interessensparteien für einen kooperativen Natur- und Umweltschutz ein.

Aus dem 2021 abgeschlossenen Umweltbildungsprojekt „BienenReich Schleswig-Holstein“ sind zahlreiche Materialien zu Wildbienen und Co. hervorgegangen, darunter eine umfangreiche Wildbienen-Ausstellung, die beim Heimatbund ausgeliehen werden kann.



*Beim Naturforschercamp, in Zusammenarbeit mit dem BUND-Knickhus, geht es eine Woche lang täglich ins Schwentinental. (Foto: Robin Fischer / SHHB)*

Im Bereich der Kinder- und Jugendbildung wird der SHHB tatkräftig vom Jugendverband (JSHHB) mit seinen mehr als 3.500 Mitgliedern unterstützt. Der JSHHB betreut zum Beispiel – gemeinsam mit der BUNDjugend – die Kindergruppe „Naturschutz mit Kindern in Mönkeberg“ oder organisiert im Sommerferienprogramm ein „Naturforschercamp“. Für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bietet der Jugendverband Fortbildungen an, beispielsweise zur Waldpädagogik. Anders als im SHHB können im JSHHB sowohl Einzelpersonen (bis 27 Jahre) als auch Gruppen kostenlos Mitglied werden.

Die meisten Projekte aus dem Bereich Natur und Umwelt können dank der Projektförderung von BINGO! Die Umweltlotterie umgesetzt werden. Weitere Infos zum SHHB gibt es auf der Website ([www.heimatbund.de](http://www.heimatbund.de)) sowie auf Instagram und Mastodon @heimatbundsh. Der Jugendverband ist auf der eigenen Website sowie auf Instagram @jugendverband\_jshhb zu finden.

*Prof. Dr. Holger Gerth, Jenny Bischoff, Anna Biß*

<https://www.heimatbund.de/>

## Schutzgemeinschaft Deutscher Wald - Landesverband Schleswig-Holstein

Liebe Mitglieder, Freunde und Unterstützende des Landesnaturschutzverbandes Schleswig-Holstein,

der Landesverband der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald wurde am 17.06.1948 gegründet und hat ca. 700 Mitglieder. Er ist Mitglied des LNV SH und setzt sich für den Erhalt und die Förderung der Wälder und die Landschaft in ihrer Vielfalt ein und möchte den Gedanken der Nachhaltigkeit in allen Bereichen der Gesellschaft verankern.



Heute feiern wir ein bedeutendes Jubiläum: 50 Jahre engagierten Einsatz für den Naturschutz in unserem Bundesland. Im Namen der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Schleswig-Holstein möchte ich diese Gelegenheit nutzen, um auf die gemeinsame Geschichte, die erreichten Erfolge und die zukünftigen Herausforderungen zu blicken.



Seit fünf Jahrzehnten steht der Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein als verlässlicher Partner an der Seite aller, die sich für den Erhalt unserer einzigartigen Natur einsetzen. Gemeinsam haben wir viel erreicht: Naturschutzgebiete wurden ausgewiesen, bedrohte Arten geschützt, nachhaltige Bewirtschaftungsweisen gefördert und das Bewusstsein für die Bedeutung der Natur in der Gesellschaft gestärkt. Diese Erfolge sind das Ergebnis der Gemeinschaft von Engagierten für Natur und Umwelt.

Die SDW SH teilt die Vision, unsere Wälder, Moore, Seen und Felder als wertvolle Lebensräume für Mensch und Natur zu bewahren. Unsere Zusammenarbeit mit dem LNV SH war stets geprägt von gegenseitigem Respekt und dem gemeinsamen Ziel, die Vielfalt unserer Natur zu sichern.

Besonders in den letzten Jahren haben wir gemeinsam an Projekten gearbeitet, die den Schutz der Biodiversität fördern, nachhaltige Forstwirtschaft unterstützen und die Öffentlichkeit für die Bedeutung des Naturschutzes sensibilisieren. In den vergangenen 50 Jahren hat sich viel verändert. Die Herausforderungen sind größer geworden: Klimawandel, Artensterben, Flächenverbrauch, invasive Arten und Umweltverschmutzung bedrohen unsere natürlichen Lebensgrundlagen. Doch gerade in diesen Zeiten zeigt sich die Stärke unseres Netzwerks: Durch innovative Ansätze, wissenschaftliche Erkenntnisse und den unermüdlichen Einsatz vieler Menschen konnten wir immer wieder Lösungen finden und Fortschritte erzielen.<sup>21</sup>



Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Jugend und den kommenden Generationen. Nur wenn wir junge Menschen für den Naturschutz begeistern, kann unser Engagement nachhaltig sein. Deshalb setzen wir uns gemeinsam für Umweltbildung, Naturerlebnisprogramme und die Einbindung junger Menschen in unsere Projekte ein.

Wir möchten die Gelegenheit nutzen, um einige unserer Projekte vorzustellen.

Die SDW SH veranstaltet jährlich **Jugendwaldspiele** z. B. im Katinger Watt. Unterstützt wurde der Kreisverband Nordfriesland-Schleswig/Flensburg e.V. von der Jägerschaft Garding und den Landesforsten Schleswig-Holstein. 85 Drittklässler der Grundschulen Garding, Tetenbüll und Tönning waren im letzten Jahr dabei. Unter dem Motto „spielend lernen“ wurde den Schüler/-innen bei einer kleinen Rundtour mit 12 Stationen durch den Wald Wissenswertes über den Wald, die Natur und speziell auch über den Wald im Katinger Watt, beigebracht. Stellt der Wald im Katinger Watt doch eine Besonderheit dar. Nicht nur, dass der Wald auf ehemaligen Wattboden steht, sondern auch, dass sich mitten im Wald ein Sturmpegelpfahl befindet, zur Erinnerung an die schweren Sturmfluten auf der Halbinsel Eiderstedt. Der Sturmpegelpfahl bildet bei dem Rundgang eine Station und löst auch bei den Kindern Erstaunen aus. Den Abschluss bildete die Station Verpflegung. Dort gab es Brötchen mit einem Wiener Würstchen. Diese Station löst bei den Kindern in der Regel große Begeisterung aus.



Der **Waldlehr- und Erlebnispfad Störkathener Heide** (Kellinghusen) ist ein beeindruckendes Naturerlebnis, das Besucher jeden Alters in die faszinierende Welt der Heide- und Waldlandschaften eintauchen lässt. Der Pfad bietet zahlreiche Stationen, die zum Erkunden, Lernen und Mitmachen einladen, und macht die Schönheit der Natur auf anschauliche Weise erlebbar. Besonders hervorzuheben ist die bedeutende Arbeit von Hans Jochem Hasselmann und Dirk Hölck, die maßgeblich an der Entwicklung und Instandhaltung dieses Pfades beteiligt waren.

Mit ihrer Expertise und ihrem Engagement haben sie es geschafft, einen Ort zu schaffen, der nicht nur die natürliche Vielfalt der Störkathener Heide präsentiert, sondern auch pädagogisch wertvoll ist. Ihre Bemühungen tragen dazu bei, das Bewusstsein für den Naturschutz zu stärken und den Besuchern die

Bedeutung der Heide- und Waldökosysteme näherzubringen. Dank der Zusammenarbeit von engagierten Personen wie Herrn Hasselmann und Herrn Hölck sowie Organisationen wie der SDW SH ist der Erlebnispfad ein lebendiges Beispiel für nachhaltige Naturvermittlung. Er bietet eine abwechslungsreiche Erfahrung für Familien, Schulklassen und Naturinteressierte und lädt dazu ein, die Natur aktiv zu entdecken, zu erforschen und zu schätzen – ein echtes Highlight in der Region!

Mit der Auszeichnung zum **Wald des Jahres** soll das Ökosystem Wald mit all seinen Funktionen, seinen gesellschaftlichen Dimensionen und insbesondere das Wirken und die Leistungen der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer sowie Forstleute verstärkt in das Bewusstsein der Öffentlichkeit transportiert werden. Der Wald ist kein Randthema. Das zeigen die immer brisanter werdenden Themen Klimawandel und erneuerbare Energien. Der Mensch braucht einen gesunden und nachhaltig bewirtschafteten Wald. Der Wald braucht innovative Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer sowie Forstleute. Sie be- und erwirtschaften das Holz zur Energieversorgung und zum Bau von Wirtschaftsgütern, sorgen für Artenvielfalt und den Erhalt von Lebensräumen. Sie schaffen die Grundlage für Arbeitsplätze und bringen Mountainbiker, Waldkindergärten, Begräbniswälder und auch Windräder unter einen Hut. Die SDW würdigt diese besondere Leistung jährlich mit dem Preis zum Wald des Jahres.



Die SDW SH unterstützt die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten bei der Ausrichtung des nunmehr jährlich stattfindenden **Jugendworkcamps**. Im letzten Jahre waren 20 junge Menschen aus der Türkei, Deutschland, Polen, China, Mexiko, Italien, Frankreich und der Schweiz dabei. Sie hatten für zwei Wochen einen besonderen Aufenthalt im Jugendwaldheim Süderlügum. Sie waren Teilnehmende eines internationalen **Jugendcamps**, dass zusammen mit dem Internationalen Jugendgemeinschaftsdienst IJGD e.V. und der BINGO!- Die Umweltlotterie durchgeführt wurde. Für die Teilnehmenden ist der Aufenthalt kostenlos, sie zahlen lediglich die An- und Abreise. Mit 20 Personen war das Camp ausgebucht. Sie waren im Alter von 17 bis 30 Jahren und haben zwei Wochen zusammengelebt, sich selber versorgt und von Montag bis Freitag täglich 5 Stunden in den Waldflächen rund um das Jugendwaldheim gearbeitet. Dabei wurden sie angeleitet und unterstützt von den beiden

Forstwirten des Jugendwaldheims, Bernd Begier und Gerhard Volquardsen. Es wurden Pflegearbeiten in den Naturschutzgebieten und geschützten Lebensräumen durchgeführt, z. B. Entnahme von Traubenkirsche als unerwünschtes Gehölz. Außerdem wurden Pflegearbeiten an Kleinbiotopen (Moore, Gewässer) im Wald gemacht, Abfälle eingesammelt und Holzstangen für Geländer und Barrieren angebracht. Dabei leisteten Bernd Begier und Gerhard Volquardsen wertvolle technische und materielle Unterstützung. Sie leiteten die Jugendlichen im Umgang mit Handsäge, Astschere und Schäleisen an. Das kühle, durchwachsene Wetter sorgte für geringe Beeinträchtigung durch Mücken und eine hohe Arbeitsproduktivität. Es gab nur wenige witterungsbedingte Änderungen bei den geplanten Arbeiten. Für alle ist die Erfahrung von Gemeinschaft und die konkrete Arbeit in der Natur eine wichtige Motivation. Neben der Arbeit im Wald ist die Organisation des Camps eine besondere Herausforderung. Die zwei Teamleitenden kamen aus Frankreich und Deutschland und halfen mit ihrer Erfahrung.



Die SDW SH führt diverse **Baum-**

**pflanzaktionen** mit verschiedenen Akteuren durch. Im Dezember 2024 haben Schülerinnen und Schüler der Grund- und Gemeinschaftsschule Mildstedt (Kr. Nordfriesland) im Rahmen eines Projekts zur Umweltbildung insgesamt 1055 Bäume in der Gemeinde gepflanzt. Unter der Anleitung von Lehrern und dem Bezirksförster der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein, Walter Rahtkens, lernten die Schülerinnen und Schüler nicht nur, wie man Bäume richtig pflanzt, sondern auch die Bedeutung von Bäumen für das Ökosystem und das Klima. Die Schülerinnen und Schüler waren mit Begeisterung bei der Sache und freuen sich darauf, die Bäume in den kommenden Jahren wachsen zu sehen.

Die Schülerinnen und Schüler waren mit Begeisterung bei der Sache und freuen sich darauf, die Bäume in den kommenden Jahren wachsen zu sehen.



Im April 2025 fand eine spannende Baumpflanzaktion der SDW SH statt, bei der wir gemeinsam mit Reinhard Schulte, Förster der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein und der Schleswig-Holstein Netz GmbH eine ca. 1 Hektar große Waldfläche umgestalteten. Die Fläche gehört Herrn Lutz Eggers aus Frauenholz, der als Beisitzer im Vorstand der FBG Stormarn aktiv ist. Ziel ist es, den bestehenden Waldbereich nachhaltig zu entwickeln, die Biodiversität zu fördern und einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Die Zusammenarbeit aller Beteiligten zeigt, wie wichtig gemeinsames Engagement für den Naturschutz ist.

Der Blick in die Zukunft zeigt, dass noch viel zu tun ist. Der Schutz unserer Natur ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die nur durch Zusammenarbeit, Innovation und den festen Willen aller Beteiligten gelingen kann. Wir, die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Schleswig-Holstein, sind stolz auf das, was wir gemeinsam erreicht haben, und freuen uns auf die nächsten Jahrzehnte des Naturschutzes in Schleswig-Holstein.

Abschließend möchte ich allen danken, die sich in den letzten 50 Jahren für den Schutz unserer Natur eingesetzt haben. Ihr Engagement, Ihre Leidenschaft und Ihr Glaube an eine lebenswerte Zukunft sind das Fundament unseres Erfolgs. Lassen Sie uns gemeinsam weiterhin für den Erhalt unserer Natur eintreten – für uns, unsere Kinder und alle kommenden Generationen.

Herzliche Glückwünsche zum Jubiläum und auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit!

*Sandra Redmann*  
*Vorsitzende der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Schleswig-Holstein*

<http://www.sdw.sh.de/>

Fotos: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband Schleswig-Holstein

## Schutzgemeinschaft Uthörn - Verein zur Gründung und Erhaltung schutzwürdiger Gebiete in Schleswig-Holstein

Symbolisch weist das Vereinssignum mit dem stark gefährdeten Sandregenpfeifer an seinem Gelege auf den Vogelschutz und das nicht mehr so häufige Silbergras daneben auf die Säulen der Vereinsarbeit hin. Auch der Vereinsname ist von besonderer Symbolkraft. Er gibt den geistigen Ort für die Vereinsgründung an. Uthörn meint in niederdeutscher Sprache die volkstümliche Bezeichnung für „Außenhorn“ oder auch „Außenkante“. Und im auf den Naturschutz übertragenen Sinn meint das auch „Außenseiter“, denn das ist Naturschutz noch immer und das in einer Zeit, in der sogar von prominenten Personen der Klimawandel geleugnet wird. Geographisch weist der Name auf die kleine Insel Uthörn im Königshafen von List sowie den dortigen Sylter Ellenbogen hin



Wir gründeten am 14. Dezember 1973 in Kiel unseren Verein „Schutzgemeinschaft Uthörn“. Dies erfolgte als Zusammenschluss Gleichgesinnter, die sich seit Jahren um den Naturschützer Peter Kuhle- mann zur Unterstützung für dessen öffentliche Arbeit und Schutzprojekte vor Ort zusammengefunden hatten. Der Vereinszusatz sollte die nun amtliche Aufgabe verdeutlichen. Wir waren zwar immer nur eine recht kleine, aber aktive Gruppe, und sind es bis heute. Geänderte regionale Aufgaben, Corona und das Alter der Vereinsmitglieder haben dies bewirkt. Aber wir sind aktiv.

Die erste öffentliche Arbeit als Verein wurde durch die politischen Umstände beeinflusst. Auslöser war das Schleswig-Holsteinische Landschaftspflegegesetz vom 16. April 1973, wodurch unser Bundesland das erste in der Republik war, welches das noch immer gültige Reichsnaturschutzgesetz von 1935 ablöste. Der bisher gesetzlich gewünschte alleinige Vogelschutz ermöglichte nun auch den Schutz interes- santer Pflanzen, Käfer oder Libellen. Durch die umfassenden Schutzmöglichkeiten entstand der von uns neu geprägte Begriff vom „integrierten Naturschutz“, denn Gebietsbetreuer waren nun per Gesetz ge- halten, alle Aspekte eines betreuten Gebietes zu schützen, vom Schmetterling sogar bis hin zum geolo- gischen Denkmal.

Als zweite Besonderheit bestand erstmals in Deutschland die Möglichkeit, nach § 50 des neuen Geset- zes der Zusammenschluss aller Naturschutzverbände zu einem Landesnaturschutzverband. Bei dessen Gründung wollten wir mithelfen. Vor allem wollten wir den zu gründenden Verein durch eine geeignete Satzung für alle Vereine akzeptabel mitgestalten.

Nur eine Zusammenarbeit aller dem Naturschutz sich widmenden Vereine mit ihren unterschiedlichen, aber gemeinsamen Interessen für eine heile Natur ermöglicht ein gewisses Maß an Erfolg in der politi- schen Öffentlichkeit. Die Natur hat keine eigene Stimme. Sie braucht die Hilfe möglichst vieler Personen in einem demokratischen Rahmen. Und dazu gehört unter Bewahrung der Selbständigkeit die Zusam- menführung der Interessen in einem Landesnaturschutzverband. Das Ziel wurde nach langer aufreibender Überzeugungsarbeit am 9. Juni 1975 in Kiel mit der Gründung des Landesnaturschutzverbandes Schleswig-Holstein erreicht. Und wir waren Gründungsmitglied.

Selbst für einen kleinen Verein besteht hier bis heute die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen und durch die vielen Mitgliedsvereine verstärkt für Projekte zu werben. Beispielsweise konnte im Jahr 2005 ein besonderes Projekt für den LNV realisiert werden. Erstmals für ein Bundesland wurde unter dem Herausgeber LNV und mit dessen Signum die Naturschutzgeschichte „30 Jahre LNV. 150 Jahre Naturschutz in Schleswig-Holstein“ publiziert. Die Schutzgemeinschaft Uthörn leistete die Recherche- und Autorenarbeit und übernahm einen Teil der Kosten zur Finanzierung des umfangreichen Buches.



*Sanderling (Calidris alba) am Nordseestrand. (Foto: Willem v. Waldthausen, 02/2025)*

Nach der Entstehung des Vereins waren wir zunächst insbesondere an der Betreuung von Schutzgebieten in Nordfriesland tätig. Durch Gebiete rings um das Norderhaff nördlich vom Hindenburgdamm versuchten wir Einfluss auf die Zukunft dieses Nordseegebietes zu nehmen. Unter den betreuten Gebieten waren auch solche ohne Schutzstatus. Es gelang 1979 das Gebiet von „Nielönn“ auf Sylt mit 84 ha sowie 1982 das „Rickelsbüller Vorland“ am Hindenburgdamm mit 534 ha unter Naturschutz zu stellen. Das Seegebiet gehört heute zum Nationalpark Nordfriesisches Wattenmeer.

Da sich lokale Personen zur Gebietsbetreuung fanden, gaben wir die Gebiete in Nordfriesland in andere Hände. Als ein besonderes Gebiet verblieb bis heute das Kaltenhofer Moor wegen seiner Problematik der Moorrenaturierung in unserer Betreuung. Seine botanische Erfassung mit fast 150 Arten fand Eingang in die „Eckernförder Floristischen Briefe“.

In der frühen Betreuungsphase wurden hier noch in „Nacht und Nebel Aktionen“ Dämme gebaut und gegen den Widerstand der umgebenden Landwirte Vernässungen provoziert. Heute besteht ein friedliches Miteinander, Ausdruck des wachsenden Verständnisses für die Bedürfnisse der Natur.

Mit der Einführung der sogenannten „Gelben Liste“ der gefährlichen pflanzlichen und tierischen Neo-Organismen wurde im „Handbuch für Natur-Umweltschutz in Schleswig-Holstein“ 2003 ein neuer Begriff eingeführt. Das Heft konnte in zwei hohen Auflagen der Öffentlichkeit kostenlos übergeben werden. Es diente mit der Zusammenfassung aller dieser Aspekte Politikern, Behörden und Naturschützern als erster Anstoß zur fachlichen Beratung.

Durch den Wandlungsprozess in der Vereinsarbeit liegt heute der thematische Schwerpunkt unserer Arbeit in der weiteren historischen Erfassung des Natur- und Umweltschutzes in Schleswig-Holstein als Motivation zum Erhalt der noch vorhandenen Naturschönheiten unseres Bundeslandes. Deren Anfänge von Natur- und Umweltschutz liegen im Dunkel der Geschichte. Sie zu kennen, würde die heutige Arbeit erleichtern. Bereits vor Zeiten haben sich viele Personen dieser Aufgabe gewidmet, als vieles von dem, für dessen Erhalt wir heute kämpfen, noch in großer Fülle vorhanden war. Bemerkenswert ist aber, dass schon vor Jahrzehnten ihr Schwinden gegenüber früher beklagt wurde. Die Sammlung von Informationen hat sich zu einem arbeitsmäßig und zeitlich sehr umfangreichen Projekt entwickelt.

Daraus wird derzeit eine aktualisierte neue „Natur- und Umweltschutzgeschichte Schleswig-Holstein“ erarbeitet. Sie wird zwei Bände umfassen. Teil I wird von den Anfängen die Ereignisse in chronologischer Reihenfolge bis 1945 erfassen. Teil II wird nachfolgend das Geschehen nach Themen sortiert behandeln. In Vorarbeiten sind bereits erste Ergebnisse zur historischen Botanik und Vogelwelt in Nordfriesland eigenständig publiziert. In Listen werden einige hundert Personen erfasst. Es gibt sehr viele Männer und Frauen, die sich als aktive Natur- und Umweltschützer betätigt haben. Ihnen soll mit dieser Sammlung zugleich ein besonderer Respekt und Dank gezollt werden, denn ein Mensch ist nicht gestorben, wenn sein Name noch genannt wird.

Ein weiterer aktueller Aspekt der Vereinsarbeit ist die Mitarbeit in der „Stiftung Naturschutzgeschichte Schleswig-Holstein“. Wir haben ein gemeinsames Erbe, das wir den Menschen dieses Landes ans Herz legen wollen, damit uns später nicht der Vorwurf der Vernachlässigung unseres eigenen Lebensraums trifft.

Wir im kleinen Schleswig-Holstein sind ein Teil dieser Erde und ihrer Geschichte. Dies ergibt ein Spannungsverhältnis, das bei vielen von uns noch nicht erkannt ist. Oft kommt dem täglichen Verlust der biologischen Vielfalt weniger Aufmerksamkeit zu als anderen tagesaktuellen Themen. Der Rückblick in die Naturgeschichte könnte vielleicht dabei helfen, die eigene Haltung wenigstens zu überdenken. Auch im Naturschutz ist Rationalität oftmals ein knappes Gut. Daraus folgt die Frage: Wie sapiens ist der Homo?

Die Verjüngung des Vereins ist angeschoben. Neue Mitglieder kommen hinzu.

*Ekkehard Schmidt, Gründungsmitglied und Vorstand*

*Friedrich von Waldthausen, Schriftwart*

## Schutzstation Wattenmeer e.V.

Für den Naturschutz in Schleswig-Holstein: 60 Jahre Schutzstation Wattenmeer und 50 Jahre LNV



Die Schutzstation Wattenmeer e.V. wurde 1962 von neun engagierten Naturschützern gegründet und unterhält heute ein Netzwerk aus Mitgliedern, Unterstützenden und ca. 5.000 ehemaligen Freiwilligen. Als eines der Gründungsmitglieder des Landesnaturschutzverbandes Schleswig-Holstein e.V. (LNV) setzen wir uns seit 1975 aktiv für die gemeinsamen Ziele des Natur- und Umweltschutzes ein. Unsere Motivation für die Mitarbeit im LNV liegt vor allem in der Bündelung der Kräfte und Kompetenzen, um dem Naturschutz auf politischer und gesellschaftlicher Ebene in Schleswig-Holstein eine starke Stimme zu verleihen. Schwerpunktmäßig engagieren wir uns in der Gebietsbetreuung des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, der Umweltbildung, naturkundlicher Forschung sowie konkreten Naturschutzmaßnahmen. Jährlich unterstützen über 100 Freiwillige unsere Arbeit vor Ort, leisten Öffentlichkeitsarbeit und vermitteln Besucherinnen und Besuchern den Wert des Weltnaturerbes Wattenmeer.

### Mit WANDA ins digitale Naturschutz-Zeitalter

Das Wattenmeer ist dynamisch und komplex – entsprechend umfangreich und vielfältig sind auch unsere Aufgaben in der Naturschutzarbeit. Lange Zeit bedeutete dies eine aufwendige und zeitraubende Datenerfassung mit handschriftlichen Feldebögen, Notizen in Stationstagebüchern und anschließender manueller digitaler Übertragung. Die Notwendigkeit einer modernen und effizienten Lösung war offensichtlich und wurde mit der Entwicklung der Wattenmeer-Naturschutz-Daten-App (WANDA) erfolgreich umgesetzt. Dank finanzieller Unterstützung der Nationalpark-Stiftung und BINGO! Die Umweltlotterie entstand eine zentrale digitale Plattform zur schnellen und verlässlichen Erfassung und Auswertung von Naturschutzdaten.



*WANDA statt auf Papier werden Naturschutzdaten nun direkt auf dem Tablet erfasst. (Foto: SW)*

Der Entwicklungsprozess von WANDA erstreckte sich über Monate intensiver Zusammenarbeit zwischen unseren Hauptamtlichen und international verteilten Programmierer:innen. Durch regelmäßige Videokonferenzen gelang es, unsere fachlichen Anforderungen präzise in einer benutzerfreundlichen und vielseitigen App umzusetzen. Seit ihrem Start ermöglicht WANDA unseren Freiwilligen, wichtige Daten direkt vor Ort digital einzupflegen. So werden nun die Ergebnisse der regelmäßigen Spülsaumkontrollen, Beobachtungen von Wattorganismen sowie eventuelle Störungen durch Besucher, Hunde oder Tiefflieger unmittelbar in der App gespeichert.

Ein zentraler Vorteil dieser digitalen Lösung ist die Echtzeit-Verfügbarkeit aller Daten. Die hauptamtlichen Koordinator:innen erhalten tägliche Zusammenfassungen aller relevanten Ereignisse wie Totvogelfunde, Störungen und Müllfunde. Diese zeitnahe Übersicht verbessert erheblich unsere Reaktionsfähigkeit und ermöglicht gezielte Maßnahmen vor Ort. Darüber hinaus können die Hauptamtlichen die eingetragenen Daten kommentieren oder ergänzende Informationen von den Freiwilligen anfordern, wodurch die Datenqualität zusätzlich gesteigert wird. WANDA hat sich nicht nur technisch bewährt, sondern stärkt auch die Kommunikation und den Wissensaustausch zwischen den einzelnen Stationen. Die digitale Erfassung und Verarbeitung der Naturschutzdaten ist ein Meilenstein, der unsere Arbeit nachhaltig bereichert und die Grundlage für zukünftige Naturschutzmaßnahmen verbessert.

## Innovativer Brutvogelschutz auf den Halligen

Die Halligen des nordfriesischen Wattenmeers beherbergen wichtige Brutgebiete für seltene Küstenvogelarten wie Küstenseeschwalben und Austernfischer. Leider sehen sich diese Arten einer zunehmenden Bedrohung durch eingeschleppte Wanderratten ausgesetzt, die in den letzten Jahren dramatische Brutauffälle verursacht haben. Besonders betroffen war Hallig Hooge, auf der durch Ratten Kolonien nahezu komplett ausgelöscht wurden.



*Aufbau einer Kamera zur digitalen Brutvogelerfassung. Hier an einem Austernfischergelege. Allein auf den von der Schutzstation betreuten Halligen brütet ein Fünftel aller deutschen Austernfischer. (Foto: SW)*

Um diesem Problem wirksam entgegenzutreten, setzen wir seit einigen Jahren modernste technische Methoden ein. Über 130 Wildtierkameras sowie Drohnen mit Nachsichttechnik ermöglichen eine detaillierte Überwachung der Vogelbrut und geben wertvolle Einblicke in die Verhaltensweisen der Ratten. Unsere Untersuchungen zeigten, dass bereits eine einzelne Ratte in kürzester Zeit große Distanzen zurücklegen und dabei zahlreiche Nester präädieren kann. Daraus ergab sich die Notwendigkeit einer flächendeckenden und nachhaltigen Bekämpfung.

In Kooperation mit der Nationalpark-Stiftung testeten wir innovative pneumatische Fallen eines neuseeländischen Herstellers. Diese Fallen funktionieren tierschutzgerecht und nachhaltig ohne Gifteinsatz. Nach erfolgreichen ersten Tests starteten wir im Winterhalbjahr 2022 einen großangelegten Feldversuch mit 160 Fallen auf Hallig Hooge. Regelmäßige Kontrollen und Drohnenflüge mit Wärmebildkameras dokumentierten dabei laufend den Erfolg der Maßnahmen.

Die Ergebnisse stimmen optimistisch: Schon im Frühjahr konnten wir eine deutliche Verbesserung der Bruterfolge verzeichnen. Insbesondere Austernfischer und Küstenseeschwalben profitierten sichtbar von der Reduzierung der Rattenpopulation. Nach der erfolgreichen Testphase haben wir das Projekt weiterentwickelt und um zusätzliche Maßnahmen ergänzt, um den Bestand der Brutvögel effektiv zu schützen und zu stabilisieren.

## Gemeinsam stark für die Natur

Seit über 60 Jahren kämpft die Schutzstation Wattenmeer erfolgreich für den Erhalt eines der wichtigsten und schönsten Naturräume Europas. Als Gründungsmitglied des Landesnaturschutzverbandes Schleswig-Holstein teilen wir dessen Vision eines starken, vernetzten und wirksamen Naturschutzes.

Gemeinsam mit dem LNV konnten wir in den letzten 50 Jahren viel für den Wattenmeerschutzes erreichen, z. B. die Bündelung von Kabeltrassen durch das Wattenmeer, im Bereich der Muschelfischerei

und durch gemeinsame Stellungnahmen zu vielen Eingriffen konnte die Natur durch angepasste Planungen und Verhinderung von Eingriffen profitieren.

Projekte wie die Digitalisierung mit der WANDA-App und das innovative Brutvogelschutzprogramm zeigen beispielhaft, wie traditioneller Naturschutz und technologische Innovation heute effektiv miteinander verbunden werden können. Zum 50-jährigen Jubiläum gratulieren wir dem LNV herzlich und freuen uns auf viele weitere Jahre enger und erfolgreicher Zusammenarbeit für die Natur Schleswig-Holsteins!

*Christof Goetze*

<https://www.schutzstation-wattenmeer.de>

## Unabhängiges Kuratorium Landschaft Schleswig-Holstein e.V. (Verband für Naturschutz und Landschaftspflege)



Seit 2003 Mitglied des LNV; Hauptarbeitsgebiete: Renaturierung Hochmoore, Moorheiden, Binnendünenheiden, Feuchtheiden, Trockenheiden, Enzianwiesen, Orchideenwiesen, Halbtrockenrasen, Naturwald, Amphibienleitanlagen.

### Pflege einer Moorheide im FFH Gebiet Hartshoper Moor 1962-2025

Seit 1962 haben wir das Hartshoper Moor intensiv beobachtet. Noch um 1980 war nahezu das gesamte Hartshoper Moor Wirtschaftsgrünland. Nur einzelne Flurstücke von je etwa 10-20 ha Größe waren von nahezu baumfreien Moorheiden mit *Erica*, *Calluna*, *Empetrum*, *Narthecium*, *Eriophorum*, *Myrica* und *Andromeda* geprägt. In der Flur 4 konnten wir das 7 ha große Flurstück 4/1 pachten, um dort am 8.6.1974 der Moltebeere *Rubus chamaemorus* ein adäquates Refugium zu bieten, als sie im Weißen Moor (HEI) der Abtorfung weichen musste. Dieses Flurstück war bereits gegrüpft, so dass sich *Molinia* und *Betula* eingeschlichen hatten. Das Flurstück bildete ökologisch eine Einheit mit dem westlich angrenzenden Flurstück 3/1; Torfstiche waren nicht zu erkennen. Offenbar war eine direkte Umwandlung von Moorland zu Wirtschaftsgrünland beabsichtigt. Charaktervögel des Grünlandes waren die Uferschnepfe und der Kiebitz; auf den weitestgehend baumfreien Moorparzellen brüteten Brachvogel, Birkhuhn, Bekassine, Sumpfohreule, Schafstelze, Raubwürger u.a..

Alle diese Arten sind keine Bewohner des Birkenwaldes, der die weitere Zukunft der Moorflächen zu besiedeln droht.

Im Rahmen eines Gutachtens, das K. Müller und K. Brehm (Botanisches Institut, Kiel) in den Jahren 1977-1978 durchführten, wurden unterschiedliche Pflegemethoden (Mähen, Plaggen, Wirkstoffe) zur Erhaltung der Moorheide erprobt. Am 21.02.1977 setzte das UKLSH einen Akzent auf die explodierende Besiedlung der Moore Schleswig-Holsteins durch Birken und beantragte bei der ULB RD die Genehmigung, die Flurstücke 4/1 und 3/1 von Birkenbewuchs freizuhalten. Mit Schreiben vom 3.3.1977 genehmigte die ULB diese Maßnahme. Mit einem Rundschreiben vom 5.3.1977 lud das UKLSH zum Arbeitseinsatz für den 13.3.1977 ein. Leider machte keiner der 41 Helfer Fotos von dieser Aktion. In den nachfolgenden Jahren wurde alle Gruppen verdämmt, zudem wurden mehrere kleine Kolke gegraben. Im Jahr 1983 ließen wir auf dem Flurstück 4/1 entlang der Ost- und Nordflanke eine 2 m breite Kunststoffolie vertikal einbaggern. Um die Hydrologie im Torfkörper besser zu verstehen, haben wir von 1992-2009 die Wasserstände mit einem Pegelschreiber aufgezeichnet und in 15 Messrohren (5 m tief bis in den festen Untergrund eingerammt und die Oberkante nivelliert) monatlich gemessen. Zum Vergleich haben wir weitere Messeinrichtungen in mehreren anderen Hochmoorresten eingerichtet.



1990.10.21 Hartshoper Moor. Blickrichtung Nord. Grünland mit Öko-Moor-Inseln. Flurstück 4/1 nördlich, Luftbild. (Foto: Uwe BOCK)



1983.01.02; Hartshoper Moor. Ostrand des Flurstücks 4/1 Blickrichtung Nord. Der Bagger hat eine 2 Meter breite Folie vertikal in den Torf gegraben. (Foto: Kuno Brehm)



1992.05.19 Hartshoper Moor. Blickrichtung Nord. Westhälfte: Flurstück 3/1, Osthälfte: Flurstück 4/1 Dunkle Bereiche: Moorheide, helle Bereiche: Molinia. Der südliche Teil von 4/1: Wiese, die 1983 durch Abtragen der Grasnarbe renaturiert wurde. – Später hat die Stiftung Naturschutz SH weite Teile des Hartshoper Moores angekauft und eingestaut. Dabei wurden auch die beiden Randgräben dieses Moorblocks abgedämmt. (Foto: Kuno Brehm)



1983.01.02 Hartshoper Moor. Ostrand des Flurstücks 4/1 Blickrichtung Nord. Der obere Randstreifen der Folie von 20 cm Breite ist in die Verwallung integriert. (Foto: Kuno Brehm)



2015.01.27 Hartshoper Moor. Die Moorheide auf dem Flurstück 4/1 38 Jahre nach den ersten Pflegemaßnahmen. (Foto: Kuno Brehm)



2020.03.27 Hartshoper Moor. Im Vordergrund das Flurstück 4/1 Blick nach Ost. Das von West nach Ost verlaufende Querprofil der seit 1981 stehenden Wasserstandsmessrohre reicht über die beiden Flurstücke 3/1 und 4/1. Die robusten Kunststoffrohre sind bis zum mineralischen Untergrund in 4,8 Meter Tiefe eingerammt. Die Oberkante ist auf gleiche Höhe einnivelliert. (Foto: Kuno Brehm)

. Foto Kuno Brehm



1982.12.02 Hartshoper Moor. Flurstück 4/1 Messkästen mit Pegelschreiber und Temperaturschreiber. (Foto: Kuno Brehm)



1977.03.08 Hartshoper Moor. Flurstück 4/1 Klaus Müller beim Birkensägen. (Foto: Kuno Brehm)



2024.05.01 Hartshoper Moor. Torfmoosrasen auf Flurstück 4/1. (Foto: Kuno Brehm)



2021.10.25 Hartshoper Moor. Flurstück 4/1 Blickrichtung nach Norden Die offene Fläche ist die Moorheide auf dem Flurstück 4/1 nach 44 Jahren Entbirkungsmaßnahmen. Aktuell (2025) steht auf dem Flurstück 3/1 (links im Bild der seit 1977 aufgewachsene Birkenwald. (Foto: Gero Brehm)



1974.06.08 Sumpfohreulen brüteten regelmäßig in der Moorheide des Hartshoper Moores. (Foto: Weißes Moor bei Heide, Kuno Brehm)



2025.04.06 Hartshoper Moor. Mit dem Häckselmesser abgefetzter Birken-Stockausschlag Flurstück 4/1. (Foto: Uwe Hilscher)

Sämtliche Messdaten und Biotopfotos aus allen genannten Gebieten im Zeitraum 1959 bis zur Gegenwart sind erhalten und stehen zur Einsicht oder Bearbeitung zur Verfügung. Im Jahr 2010 hat das UKLSH das Flurstück 4/1 im Hartshoper Moor gekauft. Ein Widersinn: Für unser Flurstück 4/1 (Größe 6,79 ha) entrichten wir alljährlich 250 €uro Entwässerungsgebühren an den Wasser- und Bodenverband. Das zuständige Landesamt setzt auf laissez faire und stellt befremdende, nicht realisierbare Bedingungen als Hürden für weiteres, ehrenamtliches Zurückdrängen des Baumbewuchses auf den FFH-geschützten Moorheiden des Hartshoper Moores. Die Moorheiden sind nur zu retten, wenn hinreichend hohe Dauerwasserstände bestehen, offenes natürliches Sonnenlicht herrscht (z.B. kein Grünschatten durch Bäume) und Torfmoose in der Mooschicht durch Kationenaustausch hinreichend niedrige pH-Werte schaffen.

*Dr. Kuno Brehm, [brehmnatur@gmx.de](mailto:brehmnatur@gmx.de)*

<https://www.uklsh.de>

## Verein für Naturschutz und Landschaftspflege - Mittleres Nordfriesland e.V.



Unser gemeinnütziger Verein wurde 1981 gegründet, er ist beim Amtsgericht Flensburg eingetragen und hat seinen Geschäftssitz in Bredstedt, Bahnhofstr. 23. Aktiv sind wir im Gebiet des ehemaligen Kreises Husum. Zurzeit haben wir ca. 400 Mitglieder. Derzeitiger Vorstand besteht aus Karl-Peter Tadsen (1. Vorsitzender) Mail: k.tadsen@tadsen.de, Christoph Rabeler (2.Vorsitzender), Melf Albertsen (Rechnungsführer) und Günter Jacobsen (Öffentlichkeitsarbeit).

### Unsere Aufgabe

Wir planen und führen im Rahmen bestehender Gesetze in unserem Aktionsgebiet Maßnahmen mit folgenden Zielsetzungen durch:

- Schutz, Erhalt und Gestaltung der Natur und Landschaft in ihrer Ganzheit
- Erfassung und Erforschung des Naturraumes
- Unterrichtung der Öffentlichkeit und Werbung für die Anliegen des Naturschutzes und der Landschaftspflege
- Maßnahmen zur Verbesserung der Biodiversität auf unseren z. Zt. rund 94 ha umfassenden Eigentumsflächen in 10 verschiedenen Gemarkungen
- Steigerung der Artenvielfalt durch umweltschonende Nutzung auf weiteren gepachteten Flächen

Außerdem unterstützt und fördert der Verein das Naturzentrum Bredstedt und als Nationalpark-Partner das UNESCO-Weltnaturerbe Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer.

### Unsere Betreuungsgebiete

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Betreuung von Schutzgebieten über öffentlich-rechtliche Betreuungsverträge. Dazu gehören:

- NSG Ahrenvielfelder Westermoor
- NSG Wildes Moor bei Schwabstedt
- NSG Eichkratt Schirlbusch
- FFH-Gebiet Immenstedter Wald
- FFH-Gebiet Wälder der Ostenfelder Geest
- D1-Gebiet (nördlicher Teil) im Nationalpark Wattenmeer mit einer Station auf Pellworm

## Unsere Öffentlichkeitsarbeit

In den Betreuungsgebieten und allgemein in der freien Natur führen unsere zertifizierten Natur- und Landschaftsführer\*innen an festen Terminen oder nach Anmeldung Führungen durch. Weitere Informationen unter [www.naturschutzverein-mittleres-nordfriesland.de](http://www.naturschutzverein-mittleres-nordfriesland.de).

## Unsere Projekte



*Von Rohren freigelegter Graben. (Foto: Rabeler)*

Ein zusätzlicher Schwerpunkt unserer Arbeit ist der Erwerb von zumeist landwirtschaftlich genutzten Liegenschaften, um sie einer extensivierten und damit vielfaltfördernden Nutzung zuzuführen. Aber auch Waldflächen von insgesamt über 15 ha konnten für Naturschutzzwecke erworben und über eine Nutzungseinstellung dem Naturwaldstatus zugeführt werden.

In Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises NF und dem MEKUN wird auf weiteren Grundstücken das Ziel des Naturschutzes in diverser Ausrichtung verfolgt.

Hierbei entstehen neue Kleingewässer, neue bepflanzte Knicks mit Längen von mehreren km, von Verrohrungen freigelegte Fließgewässer, mit Regiosaat aufgewertete Grünländereien (Blühflächen), Neuwaldbildungen auf ehemaligen Ackerflächen, halboffene Weidelandschaften, eingefügte Sukzessionsparzellen, Moorvernässungen, der Anstau von Vorflutern in Absprache mit den zuständigen Wasser- und Bodenverbänden sowie der Kreiswasserbehörde und die Bildung von Magerrasen auf geeigneten Standorten.

In der Gemarkung Joldelund können auf einem großen zusammenhängenden Flächenblock Beispiele für die meisten genannten Maßnahmen besichtigt werden.

*Günter Jacobsen*

[www.naturschutzverein-mittleres-nordfriesland.de](http://www.naturschutzverein-mittleres-nordfriesland.de)

### Allgemeines

Der gemeinnützige Verein Jordsand setzt sich seit 1907 mit Natur- und Artenschutzprojekten für den Schutz der Seevögel und ihrer Lebensräume an der Nord- und Ostseeküste in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein ein. Gut 2.500 Mitglieder unterstützen den Verein bei seiner aktiven Vereinsarbeit. Viele Mitglieder sind darüber hinaus auch auf ehrenamtlicher Basis für den Verein tätig, z.B. als Vogelwärter in den Schutzgebieten. Unsere Arbeit fokussiert sich auf den aktiven Naturschutz, die Umweltbildung und auf wissenschaftliche Arbeiten zu Themen aus den Schutzgebieten. Aufgrund unserer „mittleren“ Größe werden wir als Mitglied im Landesnaturschutzverband SH von dessen Arbeit unterstützt, insbesondere zu AG-29 Themen, und finden hier zusätzlich eine vernetzende Plattform zu naturschutzfachlichen Belangen.



*Sandregenpfeifer, eine charakteristische Vogelart der unberührten Sandstrände der Ostsee (Foto: U. Irmeler)*

### Unsere Aufgaben und Projekte

Wir betreuen 20 Schutzgebiete an den deutschen Küsten und betreiben Deutschlands fangstärkste Zugvogel-Beringungsstation auf der Greifswalder Oie. Ca.  $\frac{3}{4}$  unserer Aktivitäten finden dabei in Schleswig-Holstein statt. Die Hallig Norderoog ist seit 1909 im Privatbesitz des Verein Jordsand, heute liegt sie in der Kernzone I des Nationalparks Schleswig-Holsteines Wattenmeer. Über 50 Jahre haben wir dort aktiven Küstenschutz betrieben, Lahnungen und Faschinen verbaut, heute ist das in dem Umfang nicht mehr notwendig. Der Norderoogsand wandert ostwärts auf die Hallig zu, hat sie bereits mit Sedimentablagerungen erreicht. Die Dynamik des Wattenmeeres beschützt sich somit aus eigener Kraft. Zusammen mit dem Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz SH (LKN) wird nun

entschieden, welche Erhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden sollen. Die Erhaltung des inneren Lahnungsringes in den nächsten ein bis zwei Jahren wird aber noch notwendig werden. Klimawandel, Artensterben, Umweltverschmutzung und deren Auswirkungen sind in unserer Gesellschaft präsent wie nie zuvor und geben oftmals Anlass zur Diskussion. Um die Auswirkungen des Klimawandels auf die Brutvogelbestände im Wattenmeer zu dokumentieren, hat der Verein Jordsand die [www.Klimahallig.de](http://www.Klimahallig.de) ins Leben gerufen. Das vom MEKUN finanzierte digitale Medienprojekt KLIMAHALLIG Norderoog gibt einen atemberaubenden Einblick in die raue und fragile Welt des Wattenmeeres und seiner einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt. Und es wirft ein Licht auf die spür- und messbaren Einflüsse des Klimawandels, die bislang noch nie so unmittelbar erlebbar waren.

Der steigende Meeresspiegel, höhere Temperaturen und Extremwetterereignisse sorgen bereits heute für Veränderungen im Ökosystem Wattenmeer. Deren langfristige Konsequenzen können wir noch nicht absehen. Was wir aber wissen: Der Kampf ums Überleben im Wattenmeer wird zunehmend härter. Und wir müssen jetzt handeln, um den Schaden zu begrenzen. Im Projekt beobachten und erforschen wir in Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung und der Universität Hamburg die Auswirkungen des Klimawandels auf das Wattenmeer. Das erklärte Ziel: Die Menschen anhand dieses weit hin bekannten Lebensraums für mehr Klimaschutz zu sensibilisieren und wirksame Schutzmaßnahmen zu entwickeln. Erschreckend ist die aktuelle Situation zur Brutzeit 2025. Auf der Hallig haben sich bisher keine Brandseeschwalben- und Lachmöwen-Brutpaare angesiedelt. Ob es die Folgen des Klimawandels und der hohen Prädation, hier insbesondere durch die Wanderratten sind, wird auch innerhalb dieses Projektes weiter erforscht.

In anderen Schutzgebieten schaffen wir wiederum neue Brutplätze oder pflegen alte, um diese attraktiver für Vogelarten wie die Lachmöwe und die Flusseeeschwalbe zu machen. Auf den Brutinseln im Rantumbecken auf Sylt nehmen die Brutbestände dieser Arten spürbar zu, auch Säbelschnäbler und Eiderente profitieren von diesen Maßnahmen. Diese Brutplätze müssen teilweise durch Schutzzäune gesichert werden, damit Füchse und Marderhunde nicht in die Brutkolonien eindringen können. Solche Zäune wurden auch in Oehe-Schleimünde errichtet.

Die Oktobersturmflut 2023 hat an vielen Orten an der Ostseeküste erheblichen Schaden angerichtet. Im sich über ca. 3,5 km erstreckenden Naturschutzgebiet Schleimünde dagegen hat die Sturmflut ihre enorme Dynamik im positiven Sinne gezeigt: hunderte von Tonnen Sand und Kies wurden über die Strandwälle in das Gebiet gespült. Diese Flächen sind für viele Küstenvögel als Brutflächen nun noch attraktiver geworden, z. B. für die vom Aussterben bedrohten Zwergseeschwalben und Sandregenpfeifer. Um der hohen Prädation durch Raubsäuger entgegenzuwirken, haben wir mit der und finanziert durch Mittel der Stiftung Naturschutz S-H zwei Teilflächen mit Schutzzäunen versehen. Und siehe da: es wurde ein guter Bruterfolg insbesondere bei den oben genannten Arten festgestellt!

Wir bedauern es sehr, dass der Nationalpark Ostsee nicht ausgerufen wurde. Der Schutz der Ostsee liegt uns besonders am Herzen. Nun sind drei großflächige Meeresnaturschutzgebiete in Planung, eines davon von Schleimünde bis an die Flensburger Förde. Wir hoffen sehr, dass diese Schutzgebiete sehr zeitnah installiert werden, denn nur durch intensiveren Schutz der Ostsee lässt sich dieser einzigartige Lebensraum erhalten und wieder in einen guten ökologischen Zustand bringen.



*Luftfoto der Region Oehe-Schleimünde (Foto: Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Institut für Geowissenschaften)*

Bildungsprogramme, die auf verständliche Weise für alle Altersgruppen diese Themen aufgreifen, bieten die Chance, Fachwissen zu vermitteln und somit zur Akzeptanz des Themenkomplexes beizutragen. Bildungsurlaube, Klassenfahrten, Exkursionen oder Urlaube haben eine Schlüsselfunktion, um auf diversen Ebenen tiefe Einblicke in Umwelt- und Naturschutz zu gewähren – insbesondere durch praktische Tätigkeiten. So können Biodiversitätsstrategien in die Gesellschaft eingeführt und das Verständnis für Natur- und Artenschutz vertieft werden. Helgoland weist einzigartige und herausragende Naturphänomene auf: dazu gehören u. a. das Felssockelgebiet, die Hochseevogel- und Kegelrobbenkolonie, sowie die Bedeutung für den Vogelzug

Um das Bildungspotential dieser Naturkulisse besser für Gruppen erlebbar zu machen, wurde das Projekt „Naturakademie Jordsand“ ins Leben gerufen. Im Rahmen der Akademie soll das Bildungsangebot deutlich erweitert und auch Aspekte aus der Bildung für nachhaltige Entwicklung einbezogen werden. Mittels Modul-Bausteinen, die individuell zusammengesetzt werden können, soll ein breites interdisziplinäres Spektrum angeboten werden mit praxisbezogenen und interaktiven Modulen, die in die praktische Naturschutzaktivität einführen, und somit zu einem intensiven Verständnis für Meeresschutz, Auswirkungen des Klimawandels vor Ort etc. beitragen. Gefördert wird die Naturakademie durch das MEKUN des Landes Schleswig-Holstein im Rahmen der Umsetzung der „Strategie zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Schleswig-Holstein - Kurs Natur 2030“.

*Der Vorstand des Vereins Jordsand*

<https://www.jordsand.de/>

## **Verein zur Förderung des Umweltschutzes im ländlichen Raum Schleswig-Holsteins (V.F.U.)**

Der V.F.U. wurde 1975 gegründet. Der Verein besteht aus 13 Mitgliedsvereinen, darunter der Waldbesitzerverband, der Landfrauenverband, die Arbeitsgemeinschaft des Grundbesitzes, der Bauernverband, einigen Einzelmitgliedern sowie einer Reihe regionaler Naturschutzvereine und Arbeitsgemeinschaften und vereint insgesamt 35 Mitgliedsorganisationen.

Dem Landesnaturschutzverband gehört der V.F.U. seit Bestehen an.

Es ist eine lange Tradition im Verein zur Förderung des Umweltschutzes im ländlichen Raum Schleswig-Holsteins (V.F.U.) die jährlichen Mitgliederversammlungen an naturschützerisch interessanten Stellen des Landes durchzuführen. Langjähriger Geschäftsführer war Dr. Stamp.



*Badestelle am Westufer des Bültsees (Foto: K. Clausen-Franzen)*

Seit 1983 wird das NSG Bültsee bei Kosel betreut. Das 55 ha große Naturschutzgebiet „Bültsee und Umgebung“ wurde 1982 ausgewiesen.

Es wird die Entwicklung von landwirtschaftlichen Ackerflächen hin zu Magerrasenstandorten gestaltet und begleitet. In den Anfängen war eine Beweidung mit Schafen angedacht. Diese erwies sich als nicht praktikabel und zielführend. So kam es zu der langjährigen Zusammenarbeit mit der „Bunde Wischen eG“, welche die Beweidung mit Galloways durchführt.

Seinen Namen erhielt der 8 ha große See von den Bulten (plattdeutsch „Bülte“) der Steif-Segge, die früher einen dichten Ufersaum bildeten.

Der Bültsee, 6 km nordwestlich von Eckernförde, gilt als einer der letzten nährstoffarmen Seen in Schleswig-Holstein. Es handelt sich dabei um ein Toteisloch, welches in der letzten Eiszeit entstanden ist. Der See wird vom Grundwasser gespeist und hat weder Zu- noch Abfluss. Der Wasserstand

schwankt stark zwischen nassen und trockenen Jahren. Die Wasserfläche und die angrenzenden Flächen gehören der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein.

Das NSG dient der Erhaltung eines in weitgehend baumfreier Landschaft liegenden, nährstoffarmen Sees und seiner Uferbereiche einschließlich der hier lebenden charakteristischen Pflanzen und Tiere. In dem NSG ist die Natur in ihrer Ganzheit zu erhalten und, soweit erforderlich, zu entwickeln und wiederherzustellen. Zur Erreichung des Schutzzweckes – Freihalten des Ufers und Einschränkung des Flächenbewuchses – werden die Flächen mit Galloway-Rindern beweidet. Teilweise müssen die Uferbereiche auch maschinell wieder freigestellt werden.



*Geräumter Uferbereich, Frühjahr 2025 (Foto: K. Clausen-Franzen)*

Aufgrund der Nährstoffarmut des bis in größere Tiefen klaren Wassers sowie des sandig-kiesigen Bodens sind die Ufer und Flachwasserzonen des Bültsees von charakteristischen Vertretern der Strandlings-Gesellschaft besiedelt. Zu dieser seltenen Pflanzengemeinschaft zählen der Europäische Strandling, das See-Brachsenkraut und die Wasserlobelie. Auch der Pillenfarn kommt vor. Die seltene Borstige Moorbinse tritt am Ufer des Bültsees auf.



*Weideflächen in Wintersonne (Foto K. Clausen-Franzen)*

Nachdem im angrenzenden Grünland nährstoffreicher Oberboden kleinflächig abgeschoben wurde, haben sich wieder Mager- und Trockenrasen angesiedelt mit Besenheide, Hasen- und Feldklee, Berg-Sandglöckchen sowie verschiedene Flechten- und Moosarten angesiedelt. Diese Entwicklung wurde bis zum Jahr 2021 von Biologen jährlich kartiert.

Im Rahmen des LIFE-Aurinia -Projektes der Stiftung Naturschutz wurde der gewöhnliche Teufelsabbiss angepflanzt, um den Goldenen Scheckenfalter wieder anzusiedeln.

*Karen Clausen-Franzen*

## Verkehrsclub Deutschland Landesverband Nord e.V. (VCD Nord)

Der Verkehrsclub Deutschland (VCD) wurde 1986 gegründet und versteht sich mit seiner ökologischen Ausrichtung bewusst als Alternative zu anderen Verkehrsclubs, die stark auf den motorisierten Individualverkehr fokussiert sind. Mit bundesweit rund 52.000 Mitgliedern setzt sich der VCD für eine umweltverträgliche, sichere und gesunde Mobilität ein.



In Schleswig-Holstein und Hamburg wird der VCD seit 1987 durch seinen Landesverband VCD Nord vertreten, der die regionalen Aktivitäten des Vereins bündelt und etwa 3.400 Mitglieder zählt. Politisch arbeitet der VCD Nord unabhängig und gemeinwohlorientiert. Mit Aktionen und Projekten unterstützt er den Wandel zu einer klimafreundlichen Mobilität.

Im Landesnaturschutzverband ist der VCD Nord seit 1995 Mitglied. Als anerkannte Umweltvereinigung bearbeitet der VCD das Spannungsfeld sowie die häufig bestehende Flächenkonkurrenz zwischen Verkehrswegen und Natur – und steht dabei auf Seiten der Natur.



*Veranstaltung zur Förderung einer umweltgerechten Mobilitätswende. (Foto: VCD Nord)*

### Für eine ökologische und sozial gerechte Mobilitätswende

Kern der Vereinsarbeit des VCD Nord sind die Förderung einer nachhaltigeren, ökologisch orientierten Verkehrspolitik, der Einsatz für mehr und bessere Fuß- und Radwege sowie einen attraktiven und verlässlichen Bahn- und Busverkehr. Der VCD Nord setzt sich für die Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs und die Verbesserung der Verkehrssicherheit ein, um Städte und Dörfer lebenswerter zu machen. Der Club berät zudem Verbraucher\*innen zu umweltfreundlichen Mobilitätsangeboten.

Wichtiger Schwerpunkt der Arbeit des VCD Nord in Schleswig-Holstein ist die Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs, insbesondere auch in ländlichen Räumen. Hierzu setzt sich der VCD Nord z.B. für eine Reaktivierung von Bahnstrecken ein. So würde durch eine Wiederinbetriebnahme der Gleise zwischen Neumünster und Ascheberg die Ost-West-Bahnverbindungen im südlichen Landesteil enorm

gestärkt werden. Im Landesteil Schleswig ist für dieses Ziel eine Reaktivierung der Bahnstrecke Flensburg – Niebüll von zentraler Bedeutung. Auch Erhaltung und Weiterbetrieb der Bäderbahn von Bad Schwartau nach Puttgarden ist ein Vorhaben, für welches sich der VCD Nord intensiv einsetzt.

Eine zukunftsfähige Verkehrspolitik bedeutet auch, endlich weniger Flächen durch Straßenbau zu verbrauchen. Die Mobilität der Zukunft wird eine andere, wird multimodaler (durch die Kombination mehrerer Verkehrsmittel realisiert) sein und weniger Asphalt-Pisten benötigen. Noch immer aber wird nach völlig veralteten Annahmen und Verkehrsprognosen geplant, Flächenfraß und Naturzerstörung durch letztlich unnötigen Straßen-Neubau vorangetrieben.

Aus diesem Grund spricht sich der VCD Nord entschieden gegen den Weiterbau der A 20 durch die Elbmarsch bis nach Niedersachsen aus. Auch die geplante Verlängerung der A 21 bis nach Kiel sowie im Süden in Richtung Geesthacht wird für zukünftige Verkehre nicht gebraucht und würde nur zu unnötiger Naturzerstörung führen. Dieses gilt ebenso für angedachte Verbreiterungen bestehender Autobahnen wie der A 23 und der A 7.



*Demo für mehr Natur statt Asphalt. (Foto: VCD Nord)*

Der VCD Nord unterstützt vehement den zivilgesellschaftlichen Widerstand gegen diese und andere unnötige Straßenbauprojekte. Es muss der Grundsatz gelten: Instandsetzung vor Neubau. Schon aus volkswirtschaftlichen Gründen ist eine Konzentration auf den Erhalt der bestehenden Straßeninfrastruktur notwendig, ein Moratorium gegen Straßenneubau geboten.

Weitere Informationen zum VCD Nord sind in den Sozialen Medien auf Bluesky, Facebook, Instagram oder Mastodon sowie auf der Website [www.vcd-nord.de](http://www.vcd-nord.de) zu finden.

*Stefan Karstens*

<https://nord.vcd.org/startseite>

## **Die Mitgliedsverbände des Landesnaturschutzverbandes Schleswig-Holstein e.V. (LNV)**

Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V. (AG Geobotanik)  
Botanischer Verein zu Hamburg e.V.  
Bürger in Aktion für eine lebenswerte Eiderregion e.V. (BiA)  
Deutscher Falkenorden Landesverband Hamburg/Schleswig-Holstein e.V. (DFO SH)  
Deutscher Tierschutzbund Landesverband SH e.V.  
Deutsche Waldjugend Landverband Nord e.V.  
Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG)  
Landesanglerverband Schleswig-Holstein e.V. (LAV)  
Landesjagdverband Schleswig-Holstein e.V. (LJV)  
Landestierschutzverband Schleswig-Holstein e.V. (LTV)  
Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V.  
Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer e.V. (LPV-DU)  
NaturFreunde Deutschlands Landesverband SH e.V.  
NaturPlus e.V. Panten  
Naturschutzgemeinschaft Blunkerbach e.V. (NG Blunkerbach)  
Ornithologische Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg e.V. (OAGSH)  
Projektgruppe Seeadlerschutz Schleswig-Holstein e.V.  
Schleswig-Holsteinischer Heimatbund e.V. (SHHB)  
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband SH e.V. (SDW)  
Schutzgemeinschaft Uthörn e.V.  
Schutzstation Wattenmeer e.V.  
Unabhängiges Kuratorium Landschaft Schleswig-Holstein e.V. (UKLSH)  
Verein für Naturschutz und Landschaftspflege Mittleres Nordfriesland e.V.  
Verein Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.  
Verein zur Förderung des Umweltschutzes im ländlichen Raum Schleswig-Holsteins e.V. (V.F.U.)  
Verkehrsclub Deutschland Landesverband Nord e.V. (VCD Nord)

Weitere Informationen zum LNV



Landesnatschutzverband  
Schleswig-Holstein e.V. (LNV)  
Burgstraße 4, 24103 Kiel  
info@lnv-sh.de  
www.lnv-sh.de

